

V.L.B.

II.B.52



2440

~~17~~
21.12.76

UB Düsseldorf

+4125 455 01

0 4 5

1

2

3

Erklärung

Katholischer Kirchenlieder

für den Schulgebrauch

Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner

bearbeitet und herausgegeben

von

Gw. Aug. Jüngling

Pfarrer in Düsseldorf



Mit Genehmigung des Erzbischöflichen Generalvikariates zu Köln

H. B. 52

Düsseldorf

Druck und Verlag von L. Schwann

1892



I B 52

2
De

Vorwort.

Nachdem in den Stundenplan für die Mittel- und Oberstufe der zwei- und mehrklassigen katholischen Volksschulen der Erzdiözese Köln zu den bisherigen vier Religionsstunden noch eine fünfte aufgenommen worden ist, welche der Erklärung der Perikopen und der kirchlichen Lieder gewidmet sein soll, ist in Lehrerkreisen vielfach der Wunsch nach einer praktischen Anleitung zur Behandlung und Erklärung der Kirchenlieder in der Schule kund gegeben worden. Diesem Wunsche glaubt der Herausgeber durch die vorliegende Arbeit zu entsprechen. Bei der Auswahl der Lieder, welche dem „Gesangbuch für die Erzdiözese Köln“ entnommen sind, ist solchen Gesängen der Vorzug gegeben worden, welche in den katholischen Gemeinden am meisten gesungen werden oder den Charakter der kirchlichen Feste und Zeiten am klarsten zum Ausdruck bringen. Von einer Erklärung aller in dem genannten Gesangbuch enthaltenen Lieder mußte aus dem Grunde Abstand genommen werden, weil dadurch die Arbeit einen zu großen Umfang erhalten hätte, welcher ihrer weiteren Verbreitung hinderlich gewesen wäre. Zudem soll dieses Schriftchen nicht die Art der Behandlung eines jeden einzelnen Kirchenliedes zeigen, sondern vielmehr den Stoff zu letzterer liefern, so daß es jedem einigermaßen praktischen Lehrer nicht schwer sein dürfte, in dem Dargebotenen hinreichend Material zur Behandlung auch anderer als der aufgenommenen Lieder zu finden.

In dem Bewußtsein, daß der vorliegenden Arbeit noch vielfache Mängel und Unvollkommenheiten ankleben, ergeht an alle, welche Ausstellungen zu machen oder Ratschläge zu erteilen haben, die dringende Bitte, dies nicht zu unterlassen, sondern durch Mitteilung derselben die Verbesserung ermöglichen zu helfen. Wünsche bezüglich der Aufnahme solcher Lieder, welche in dem vorliegenden Schriftchen nicht behandelt sind, werden ebenfalls nach Möglichkeit bei einer etwa notwendig werdenden zweiten Auflage berücksichtigt werden, wenn sie zur Kenntnis des Herausgebers gelangen.

„Alles zur Ehre Gottes und zum Besten unserer Jugend!“
Das ist der Wahlspruch, unter dem diese Arbeit an die Öffentlichkeit tritt.

Düsseldorf, am Oktavtage des Festes der Erscheinung des Herrn, 1891.

Jüngling, Pfarrer.

Es wurden folgende Werke benutzt:

- Alteker, Die Volksschule. 1881.
 Baumker, Das katholische deutsche Kirchenlied. 1883.
 Beck, Geschichte des katholischen Kirchenliedes. 1879.
 Benda, Der katholische Religionsunterricht in der Volksschule. 1878.
 Bock-Bürgel, Schulkunde. 1886.
 Bürgel, Die Pflege des Kirchenliedes im katholischen Religionsunterricht der Volksschule und des Seminars. Abhandlung in Nehrs „Pädagogische Blätter“. 1881.
 Gwald, Theoretisch-praktische Anleitung zur Behandlung des Kirchenliedes in der katholischen Volksschule. 1885.
 Katechetische Monatschrift. Dritter Jahrgang. 1891.
 Nehr, Die Praxis der Volksschule. 1880.
 Nehrein, Das katholische Kirchenlied. 1874.
 Loeper, Die heiligen Zeiten, Handlungen und Gebräuche der katholischen Kirche. 1890.

Einleitung.

Wenn es zu den Aufgaben der christlichen Volksschule gehört, die Kinder in die Bedeutung und das Verständnis des Kirchenjahres einzuführen und dieselben zur Teilnahme am kirchlichen Leben anzuleiten, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß neben dem Unterrichte in der biblischen Geschichte und im Katechismus die Behandlung und Erklärung der Kirchenlieder ein ganz besonders geeignetes Mittel ist, dieser Aufgabe in möglichst vollkommener Weise gerecht zu werden. Zu einer gedeihlichen und fruchtbringenden Erteilung des Religionsunterrichtes wird sich darum die Vorführung passender Lieder für die verschiedenen kirchlichen Festtage und Festzeiten nicht umgehen lassen. Welche Bedeutung das Kirchenlied für den biblischen Geschichtsunterricht hat, ist unschwer zu erkennen. Bei dem episch-lyrischen Charakter, den unsere kirchlichen Lieder vorzugsweise besitzen, indem sie sowohl die gnadenreichen Thatsachen der Heilsgeschichte in volkstümlicher Weise vortragen, als auch die Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck bringen, welche die Betrachtung dieser Thatsachen und die Erwägung der göttlichen Wahrheiten in unserer Seele hervorrufen soll, bilden sie ein bedeutungsvolles Moment, den Unterricht in der biblischen Geschichte zu beleben, und die Herzen der Kinder für die Aufnahme des Göttlichen empfänglicher zu machen. „Das Lied, welches nach voraufgegangener Behandlung einer biblischen Geschichte leicht verstanden und tief empfunden wird, macht den bezweckten Eindruck dauerhafter, »ewiger«, und jedesmal, wenn im Wechsel der Jahre dasselbe beim Gottesdienste wieder ertönt, wird es die

ganze Reihe von Vorstellungen und Gefühlen reproduzieren, welche das Kind zum ersten Male gehabt hat, als es in der Schule aus dem Munde des Lehrers die unvergeßlichen Verse vernahm“ (Bürgel). Als ein nicht minder mächtiges Förderungsmittel erweist sich das Kirchenlied für den Katechismusunterricht, sowohl um die Kinder in die echte religiöse Stimmung zu versetzen, als auch den Unterricht selbst recht fruchtbringend für dieselben zu gestalten. Wenn der Unterricht selbst, die Einprägung des Katechismushalts nie als letzter Zweck, das durch den Religionsunterricht erzielte Wissen und Verstehen der Kinder nie als Maßstab eines guten Erfolges angesehen werden kann, sondern der Schwerpunkt aller Thätigkeit des Lehrers in der Einwirkung auf Herz und Willen liegt, dann darf er beim Katechismusunterricht am allerwenigsten der belebenden und erhebenden Einwirkung des Kirchenliedes entbehren. Zwar giebt der Katechismus selbst in den sogenannten Nutzenwendungen, welche den einzelnen Abschnitten angefügt sind, praktische Winke, welche Empfindungen und Gefühle der Lehrer aus den religiösen Wahrheiten heraus in den kindlichen Gemüthern erwecken soll; gleichwohl machen diese die Verwertung der Kirchenlieder keineswegs überflüssig, vielmehr bieten sie die passenden Momente, an welche jene anknüpfen können. Eine große Zahl kirchlicher Lieder enthält neben der Darstellung der Heilslehre und im innigen Anschlusse an dieselbe eine reiche Fülle religiöser Reflexionen und Affekte, und vermittelt so in leichter und ungezwungener Weise die Anwendung der geoffenbarten Wahrheit auf das Leben des Christen überhaupt und auf den sittlichen Wandel der Kinder insbesondere. „Die Weihnachts-, Oster- und Pfingstlieder, die sakramentalen Hymnen, die Messgesänge u. s. f. werden verstanden und im Gemüte empfunden bei Erzählung der Heilsgeschichte und Erläuterung der Glaubenswahrheiten, während die Darstellung derselben Licht, Leben und Wärme empfängt durch eine zweckmäßige Anwendung der Lieder“ (Mefer).

Über die zweckmäßige Behandlung und Verwendung der kirchlichen Lieder noch einige praktische Bemerkungen. Zu-

nächst möge man es wohl beachten, daß das Lied nur dann dem Kinde in Fleisch und Blut übergeht und zu seinem unverlierbaren geistigen Eigentum wird, wenn es nicht für sich allein behandelt wird, sondern in enger Verbindung mit der biblischen Lektion oder der Lehre des Katechismus, wenn es gleichsam aus ihnen herauswächst. Steht das Lied nicht vereinsamt und isoliert da, sondern ist es mit dem gesamten Unterricht organisch verbunden, erscheint es dem Kinde als eine reife Frucht am Baume des Religionsunterrichtes; giebt das Lied dem Gegenstande oder der Gegenstand dem Liede Licht und Leben, und wird das Lied bei jeder nur einigermaßen passenden Gelegenheit deklamierend und singend wiederholt und immer in neue Beziehungen gesetzt: so ist nicht allein das Behalten im Gedächtnisse gesichert, sondern auch das Behalten im Herzen verbürgt. Für den biblischen Geschichtsunterricht empfehlen sich in erster Linie jene Lieder, welche eine biblische Erzählung in poetischer Form wiedergeben, weil durch die Erzählung das Verständnis des Liedes hinreichend vorbereitet werden kann, und weitere sachliche Erklärungen ganz unnötig sind. So schließt sich das Lied: „Zur Mutter Gottes im Advent“ ganz enge, fast dem Wortlaute nach, an die biblische Lektion: „Die Verkündigung der Geburt Jesu“ an. Das Weihnachtslied: „Ihr Hirten erwacht“ erzählt in schlichter, leicht verständlicher Sprache die Erscheinung des Engels auf den Fluren von Bethlehem, als er den armen Hirten die Geburt des Heilandes verkündigte und sie veranlaßte, das göttliche Kind in der Krippe anzubeten; es wird seine passende Verwendung finden im Anschlusse an den Abschnitt der biblischen Geschichte: „Die Hirten bei der Krippe“. Nach der Erzählung von der Dornenkrönung Christi braucht bloß das Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden“ mit wahrer Empfindung vorgetragen zu werden, so werden diese Worte tiefer in die Seele der Kinder eindringen und dauernder darin nachklingen, als lange Schilderungen und Gemütsanregungen, die der Lehrer etwa an das schmerzhafteste Geheimnis anschließen wollte. In ähnlicher Weise wird es nicht schwer sein, das Osterlied: „Das Grab ist leer“ mit der Erzählung

von der Auferstehung Jesu, das Lied: „Heut' ist gefahren Gottes Sohn“ mit der Lektion: „Jesu Himmelfahrt“ in Verbindung zu bringen und so die warmen Empfindungen, die des Kindes Herz bei der Darstellung der wichtigen Erlösungsthatsachen durchdringen, zu unterhalten, stets neu anzufachen und für das sittliche, religiöse Leben fruchtbar zu machen. Im Katechismusunterricht sind vorzugsweise die Lieder lyrischen Charakters zur Behandlung geeignet, wenn es gilt, aus den vorggeführten Lehren die sittlichen Folgerungen zu ziehen und die rechten religiösen Anmutungen und Empfindungen hervorzurufen. In dieser Beziehung verdienen die kirchlichen Lieder ohne Zweifel den Vorzug vor den die Lehrstücke beschließenden Nutzenwendungen und vor den religiösen Denkversen, die oft nichts sind als gereimte Prosa, weil die Lieder beim kirchlichen Gottesdienste immer wiederholt und dadurch die früher empfangenen Eindrücke von neuem geweckt und tiefer eingeprägt werden, während die Nutzenwendungen und Sprüche nach dem Schulleben gar bald der Vergessenheit anheimfallen. Wie liegt es z. B. bei der Erklärung des dritten Glaubensartikels so nahe, dem dankbaren Gefühle, welches die Betrachtung der Menschwerdung des Sohnes Gottes in dem Herzen des Kindes hervorzurufen muß, einen besonderen Nachdruck zu verleihen durch die Heranziehung des Liedes: „Gelobt seist du, Herr Jesu Christ, daß du als Mensch geboren bist!“ Wie trefflich ist die Bußgesinnung, von welcher das Herz des Christen bei der Erwägung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi (vierter Glaubensartikel) durchdrungen sein soll, wiedergegeben in den Fastenliedern: „Jesus ruft dir, o Sünder mein“ und „Gott, vor deinem Angesichte!“ Bei der Behandlung und Erklärung des achten Glaubensartikels wird sich recht passend ein Lied zu Ehren des heiligen Geistes, und bei der Lehre über das allerheiligste Altarsakrament das eine oder andere der vielen herrlichen Sakramentslieder verwerten lassen. Kurz, der Schatz unserer deutschen Kirchenlieder ist ein so reicher und mannigfaltiger, daß der Lehrer nur hineinzugreifen braucht, um eine Fülle des erhabensten und

schönsten Stoffes zur Belebung und Befruchtung des Religionsunterrichtes zu finden. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß auch einige rein lyrische Lieder behandelt und von den Kindern auswendig gelernt werden können, welche für die persönlichen Bedürfnisse des einzelnen Christen in besonderen Fällen passen und in Unglück und Leid, Not und Tod eine Quelle der Ermutigung für ihn werden. Die Poesie ist eine Lebensquelle, „Balsam fürs verwund'te Herz“, und in manchen Lagen, in denen nichts mehr halten will, vermag ein in der Jugend erlerntes Lied wunderbar zu erquicken und zu trösten.

Das Lehrverfahren bei der Behandlung des Kirchenliedes ergiebt sich wohl von selbst. Nachdem der Lehrer einige kurze Bemerkungen über den Charakter der Festzeit, der das Lied angehört, vorausgeschickt hat, beginnt er mit dem Vorlesen oder noch besser mit dem Deklamieren des Liedes, denn „wird die Poesie gut vorgetragen, dann bekommt alles Leben, dann strahlt die beseelende Stimme Licht und Blut auf die Vorstellung, dann erst fühlt man, daß Poesie etwas anderes, etwas Erhabeneres ist als Prosa“. An den Vortrag des Liedes durch den Lehrer schließt sich das Nachlesen der Kinder, womit die notwendige Erklärung verbunden wird. Gewöhnlich bilden die einzelnen Strophen die Abschnitte für die Lesung und Erklärung; es wird aber sehr oft auch notwendig sein, schon innerhalb einer Strophe nach wenigen Zeilen Halt zu machen und inhaltliche oder sprachliche Erläuterungen zu geben, zuweilen auch ein paar Strophen bei der Erklärung zu verbinden. Als Hauptregel ist hier festzuhalten, daß der Kommentar möglichst kurz gefaßt und auf die deutliche Darlegung des Zusammenhanges der Gedanken angelegt sei. Ist der Inhalt der einzelnen Strophen bezw. Abschnitte festgestellt, so wird daraus der Grundgedanke oder das Thema des Liedes entwickelt. Alsdann sprechen die Kinder sich über das durch die bisherige Behandlung des Liedes gewonnene geistige Ergebnis aus — nach ihren Kräften, mit ihren Worten, unter Beihilfe des Lehrers. Es handelt sich dabei nicht um ein strenges Examen über das Lied, sondern um die

Ermittelung, ob der in Liebe und Sanftmut ausgestreute Same auch in einem guten Herzen und Gemüte Wurzel gefaßt hat. Wenn das Lied (kurz und gut) erklärt ist, dann muß es eingeprägt werden und zwar so fest und sicher, daß es noch in den spätesten Jahren Eigentum des Menschen ist. Auch wird es sich empfehlen, wenigstens auf der Oberstufe, über den Verfasser eines Kirchenliedes, die Veranlassung der Dichtung soviel zu sagen, als zum Verständnis des Liedes oder zur Erweckung eines höheren Interesses für dasselbe dienlich ist. Warum sollten wir den Kindern der Oberklasse nicht sagen können, daß unsere bekanntesten Sakramentslieder („Pange lingua“, „Lauda Sion“ u. s. w.) vom hl. Thomas von Aquin gedichtet worden sind, als die Feier des Fronleichnamsfestes in der Kirche allgemein vorgeschrieben wurde? Für die Schulkinder der Erzdiözese Köln hat diese Mitteilung um so größeres Interesse, als der Heilige eine lange Zeit seines Lebens in Köln gewirkt hat. Oder daß die kindlichen Weihnachtslieder früher bei den Krippen gesungen worden sind, die in der Kirche aufgestellt waren, daß das Lied: „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfungen“ schon zur Zeit der Kreuzzüge in allen deutschen Landen erklang und dergleichen mehr? Es würde kein Hindernis entgegenstehen, wenn der Lehrer zur Abwechslung oder dort, wo es ihm angebracht erscheint, ein anderes Verfahren einschlagen wollte, nur hüte er sich, daß das Lied unter seiner Methode nicht ein starrer Felsen bleibe, aus dem kein Tröpflein lebendigen Wassers in das Herz des Kindes sich ergießt. Vor allem verwische man nicht den zarten poetischen Hauch, der dem Liede anhaftet, durch weitschweifige grammatische Erörterung und Anwendung sprachlicher Regeln. „Was zur Erklärung des Sach- und Wortverständnisses nötig ist“, bemerkt mit Recht ein bekannter Methodiker, der allerdings hier das weltliche Lied im Auge hat, „kann mit ein paar Worten abgemacht werden; lange Reden sind nicht dazu nötig. Wird der Text zu Brei zermahlen und das Gedicht nicht erschondern zerklärt, so wird auch die Poesie desselben zermartert. Bezugs des Textes thut übrigens der Lehrer nicht das Beste durch die Erklärung, sondern durch

ein musterhaftes Sprechen" (gutes, würdiges Vorlesen). Endlich aber bleibe der Lehrer sich dessen stets bewußt, daß bei der Behandlung für ihn die Hauptsache ist, den Gehalt eines Liedes mit seinen Worten klar und einfach wiedergeben zu können: er muß also am Liede selbst ein Stück Arbeit thun, das ihm keine geschriebene oder gedruckte Erläuterung vorthun kann.

„Religion ist zugleich Poesie“, und wo zeigt sich diese Sentenz deutlicher illustriert, als beim Kirchenlied, das dem idealen Inhalt die Schönheit der Form vermählt! Dementsprechend sollte auch bei Durchnahme eines Liedes der Ton und die Wahl des Ausdrucks eine — wenn man das Wort recht verstehen will — poetische Färbung haben. Diesen Ton nehmen dann auch allmählich die Kinder an, freilich nicht von selbst, sondern nur dann, wenn sie mit Konsequenz angehalten und geübt werden, die Kirchenlieder nicht bloß laut und deutlich zu lesen oder frei vorzutragen, sondern auch mit dem Ausdruck desjenigen Gefühls, welches dem jeweiligen Inhalte entspricht. Dieses Ziel hat neben der ethischen auch eine praktische Seite, weil es eine Vorstufe zum formvollendeten gesanglichen Vortrage des Kirchenliedes bildet.

Zum Schlusse möge das beherzigenswerte Wort Kellners aus seinen Aphorismen: „Zur Pädagogik der Schule und des Hauses“ über die hohe Bedeutung des Kirchenliedes für das spätere Leben hier einen Platz finden. Der hochverdiente Schulmann schreibt: „Es giebt Samenkörner, welche Jahrzehende ihre Keimkraft behalten, in dürrer Sand und totem Gestein, dem Auge entrückt, ruhig harren und ihres Auferstehungstages warten, tief in sich die Lebenskraft bergend, welche man längst erloschen glauben sollte. Zur rechten Zeit und am rechten Orte, getränkt von himmlischem Tau, entwickelt plötzlich solch ein verlorenes Samenkorn seine Kraft und sproßt empor, und da grünt's frisch und lustig auf altem Gestein oder dürrer Schutthaufen, um Zeugnis von der Ewigkeit des Lebens zu geben.“

Also ist es auch mit uns Menschen, denen Gott im Gedächtnisse und dessen wunderbarer Kraft einen Boden gab, in

welchem manches Keimlein uns unbewußt schlummert, um zur rechten Zeit aufzugehen und erquicklich zu wachsen. Mögen wir nur gleich Joseph in Ägypten darauf Bedacht nehmen, in den sieben fruchtbaren Jahren frischen Jugendlebens reichlich zu sammeln, damit in den dürren Jahren des Alters sich Keime finden, die aufsprossen können.

Ohne Bild! Manches Kind lernt den Spruch: „Die mit Thränen säen, werden einst mit Freuden ernten“ lachenden Mundes und sein Herz wußte nichts von Kummer und sein Verstand faßte die Worte nicht. Aber es kam doch eine Zeit, wo dieser Spruch an ihm zur tröstenden Wahrheit wurde und plötzlich mit seinem tiefen Sinne aus dem Gedächtnisse heraussprang und ein Hoffnungsanker in bitterer Not wurde.

Lehrer, gib dem Kinde solche Keime hin, aber Keime, die wirklich entwicklungsfähig sind, weil sie göttliches Leben in sich tragen! Sorge dabei nicht zu ängstlich, ob sie jetzt schon aufgehen können, ob sie jetzt schon voll verstanden werden; es wird sich manches finden, da noch ein Höherer über uns allen waltet!“



Morgen- und Abendlieder.

Nr. 1. Gute Meinung am Morgen.

1. Alles meinem Gott zu Ehren,
* In der Arbeit, in der Ruh! *
Gottes Lob und Ehr' zu mehren,
* Ich verlang' und alles thu'; *
Meinem Gott allein will geben *
Leib und Seel', mein ganzes Leben;
* |: Lieb, o Jesu, Gnad' dazu! :|

2. Dich, Maria, will ich ehren,
* Die du uns das Heil gebracht;
* Und dein Leben soll mich lehren,
* Was mich ewig selig macht. *
Laß mich dich recht kindlich lieben,
* Nie durch eine Sünd' betrüben;
* |: Schütze mich bei Tag und
Nacht! :|

3. Dich, Schutzengel, auch ich
grüße, * Was du willst, das soll
geschehn. * Kreuz und Arbeit mir
verfüge, * Eile stets, mir beizu-
stehn! * Zu dem Guten mich an-
treibe, * Daß ich Gottes Kind ver-
bleibe, * |: Bis ich ihn werd' ewig
seh'n. :|

4. Dich all' Kreaturen loben, *
Vater, Sohn und heil'ger Geist! *
Engel, heil'ge, hoch erhoben, * Die
ihr Gott im Himmel preist: * Daß
auch wir in diesem Leben * Gott
allein die Ehre geben, * |: Eure
Hülfe uns erweist. :|

a) Vor der Besprechung des Liedes macht der Lehrer einige Bemerkungen über die Notwendigkeit und den Segen des Morgenbetetes, sowie über die gute Meinung und deren Nutzen.

b) Gliederung: 1. Strophe: Erweckung der guten Meinung.

2. Str.: Maria sei das Vorbild meines Lebens; Bitte um ihre Hülfe und ihren Schutz.

3. Str.: Gruß an den hl. Schutzengel; Bereitwilligkeit, seinen Einsprechungen zu folgen; Bitte um seinen Beistand.

4. Str.: Anrufung aller Engel und Heiligen um ihre Hülfe.

c) Inhalt: 1. Str.: Der Inhalt dieser Strophe läßt sich treffend mit den Worten des hl. Alphons wiedergeben: O mein Gott! Alles, was ich heute thue, geschehe in deinem Namen, aus Gehorsam gegen dich und unter deinem Beistande. (Passend als Schulgebet.)

2. Str.: Maria, die du uns das Heil gebracht, dich will ich durch gute Werke, besonders durch Nachahmung deiner Tugenden, zu ehren mich bestreben. Dein Leben soll mir zeigen, was ich thun und lassen muß, um selig zu werden. Hilf mir, daß ich dich stets kindlich liebe und alle Sünden meide. Beschütze mich deswegen bei Tag und Nacht. (Erinnerung an die Gebete: „Unter deinem Schutz und Schirm“ und „O meine Gebieterin“.)

3. Str.: Auch dich, hl. Schutzengel, grüße ich von Herzen und empfehle mich auch deinem mächtigen Schutze. Was du mir sagst, werde ich thun. Kreuz und Arbeit versüße mir; stehe mir in allen Gefahren bei. Besonders aber hilf mir, daß ich nur Gutes thue, damit ich immer ein Kind Gottes bleibe und ihn im Himmel einst ewig sehe und besitze. (Gebet: „Heiliger Schutzengel mein“.)

4. Str.: Alle erschaffenen Wesen bringen beim Beginne des Tages dem dreieinigen Gott ihr Lob dar. Ihr Engel und ihr Heilige Gottes, die ihr hoch erhoben seid und Gott anbetet und preist, bittet Gott für uns, daß wir ihn schon hier auf Erden über alles ehren, loben und lieben.

d) Erklärungen: Das Heil = den Heiland.

Kreuz und Arbeit mir versüße = Leiden und Beschwerden und Arbeit mache mir angenehm, lieb.

Kreaturen = die erschaffenen Wesen (Kreatur von dem lateinischen creator = Schöpfer, also Geschöpf).

Heil'ge, hoch erhoben = in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen.

Nr. 2. Befehlung am Abend.

1. In dieser Nacht * Sei du mein Schirm und Macht, * O Gott, durch deine Macht * Wollst mich bewahren * Vor Sünd' und Leid, * Vor Satans List und Neid! * Hilf mir im letzten Streit, * In Tod'zgefahren!

2. O Jesu mein, * Die heil'gen Munden dein * Laß meine Ruh' statt sein, * Mir Frieden geben; * In dieser Ruh' * Schließ mir die Augen zu, * Mein Schutz und Schirm sei du * Im Tod und Leben!

3. O gnäd'ge Frau, * Maria, auf mich schau! * Mein Herz dir anvertrau, * Daß rein es bleibe. * Auch schütze mich, * Sankt Joseph, väterlich! * Schutzengel, streit' für mich, * Den Seind vertreibe!

a) Vorbemerkung über das Abendgebet.

b) Gliederung: 1. Str.: Empfehlung in den Schutz Gottes.

2. Str.: Empfehlung in die Wunden Jesu.

3. Str.: Anrufung Mariä, des hl. Joseph und des hl. Schutzengels.

c) Inhalt: 1. Str.: Wir bitten Gott, er wolle uns in der Nacht bewahren vor allem, was uns an Leib oder Seele schaden kann, besonders aber in Todesgefahren und in der Todesstunde uns gnädig sein.

2. Str.: Wir bitten den Heiland, er möge uns in seine hl. Wunden aufnehmen, damit wir dort in Frieden ruhen und schlafen, leben und sterben.

3. Str.: Wir bitten Maria, die gnädige, barmherzige und gütige Frau, sie wolle uns in ihren Schutz nehmen; ihr übergeben wir unsere Herzen, damit sie rein von Sünden bleiben. — Auch der hl. Joseph wolle uns wie ein liebender Vater beschützen. — Der hl. Schutzengel aber soll für uns mit dem bösen Feinde streiten, wenn er uns in der Versuchung bedroht, und ihn vertreiben.

d) Erklärungen: Sei du mein Schirm und Wacht = Beschützer.

Satans List = der böse Feind hat Eva durch falsche Aussagen und Versprechungen zur Sünde verführt; gerade so versucht er es auch heute noch bei uns.

Satans Neid = er gönnt uns die göttliche Gnade und die ewige Seligkeit nicht, ist vielmehr darauf bedacht, uns zu schaden, wo er nur kann. (Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe etc.) „Wie sind die bösen Geister gegen uns gesinnt?“ (Katech. S. 14.) — „Wann sündigen wir durch Neid?“ (Katech. S. 72.)

Der letzte Streit = jede Versuchung zur Sünde wird für den Menschen, der seinen Gott nicht beleidigen will, zu einem Streite. Am heftigsten und gefährlichsten aber ist der letzte Streit, nämlich der Kampf, den der Mensch in seiner Todesstunde mit dem Teufel zu bestehen hat, weil dieser dann gleichsam seine ganze Macht einsetzt, um noch im letzten Augenblicke die scheidende Seele ewig unglücklich zu machen.

Ruhstatt = Ruhestätte = Ort zum Ruhen, hier: Ausruhen von der Arbeit und den Mühen, die uns besonders die Versuchungen während des Tages gebracht haben.

Frieden: Hier jene wunderbare Ruhe, die nur ein gutes Gewissen, das Bewußtsein geben kann, mit seinem Gott versöhnt zu

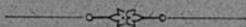
sein. Das ist der vom Heiland mit den Worten bezeichnete Zustand der Seele: „Meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn giebt, gebe ich ihn euch!“ (Joh. 14, 27.)

Auf mich schau = sieh mich an, nimm mich in deinen Schutz.

Mein Herz dir anvertrau = meine Seele übergebe ich dir.

Väterlich = wie ein liebender Vater.

Vertreibe = fortreiben, von mir wegtreiben.



Adventslieder.

Viertausend Jahre hatten die Menschen mit unbeschreiblichem Verlangen auf den schon im Paradiese verheißenen Erlöser gewartet, der sie von der Sünde und ihren bösen Folgen frei machen würde. Endlich, „als die Fülle der Zeit gekommen, sandte Gott seinen Sohn“ (Gal. 4, 4), den Messias, und alle, die auf ihn gehofft hatten und nach ihrem Heile verlangten, freuten sich unaussprechlich seiner Ankunft (adventus). Zum Andenken an diese Ankunft des Erlösers auf Erden hat die hl. katholische Kirche die vier Wochen vor Weihnachten, als ein Bild der viertausend Jahre vor Christi Geburt, zur Buße und Vorbereitung auf das kommende Weihnachtsfest bestimmt. Denn noch ist der Heiland nicht in aller Herzen geboren worden, vielmehr dienen viele der Sünde und leben in geistiger Trägheit und Lauigkeit dahin. Darum ermahnt die Kirche in diesen Tagen ihre Kinder, aufzustehen von dem Schlafe und die Werke der Finsternis abzulegen. Lassen wir uns durch die Stimme des Vorläufers Jesu zur Buße bewegen und bereiten wir dem Herrn den Weg, dann wird der Erlöser auch in unser Herz kommen, und wir werden freudig in den Lobgesang der Engel einstimmen können. Die schönen Kirchenlieder des Advents erinnern an die Weissagungen der Propheten, welche die Ankunft des Heilandes voraussagten — gleichsam die fernen Klänge des Jubels und der Freude, die um so deutlicher wurden, je näher die Zeit der Erlösung herankam. So wirft das hl. Weihnachtsfest schon einen Schimmer der Freude in die ernste Bußzeit des Advents.

Nr. 3. Tauet, Himmel, den Gerechten.

1. „Tauet, Himmel, den Gerechten,
* Wolken, regnet ihn herab!“
* Rief das Volk in bangen Nächten,
* Dem Gott die Verheißung gab:
* Einst den Mittler selbst zu sehen
* Und zum Himmel einzugehen; *
|: Denn verschlossen war das Thor,
* Bis der Heiland trat hervor. :|

2. Gott der Vater ließ sich rühren,
* Daß er uns zu retten sann; *
Und den Ratschluß auszuführen, *
Bot der Sohn sich selber an. *
Schnell flog Gottes Engel nieder,
* Brachte diese Antwort wieder: *
|: „Sieh, ich bin des Herren Magd,
* Mir gescheh, wie du gesagt!“ :|

3. Da die Botschaft angekommen,
* War Maria im Gebet; *
Als das Wort Fleisch angenommen,
* Ging sie zu Elisabeth. *
Von dem Gruße ganz durchdrungen,
* Ist Johannes aufgesprungen, *
|: Der von Gott geheiligt war, *
Eh' die Mutter ihn gebar. :|

4. Dieser ließ die Stimm' erschallen:
* „Sünder, wacht vom Schlummer auf,
* Denn es naht das Heil uns allen;
* Hemmet euren Sündenlauf!“ *
Brüder, laßt zu diesen Zeiten
* Uns das Herz zur Buß' bereiten,
* |: Wandelt auf der Tugend Bahn,
* Siehet Jesum Christum an! :|

5. Laßt uns wie am Tage wandeln,
* Nicht in Sraß und Trunkenheit,
* Nicht nach Fleischeslüsten handeln,
* Suchen Fried' und Einigkeit,
* Jesu gänzlich nachzuleben,
* Der uns allen Trost gegeben, *
|: Daß wir froh von hinnen gehn,
* Ihn im Himmel selber sehn! :|

Behandlung: 1. Str.: Mit den Worten „Tauet, Himmel etc.“ schildert der Prophet Isaias die Sehnsucht der frommen Israeliten nach dem Messias. Wie nennt er den Erlöser? (Den Gerechten.) Warum? Was soll der Himmel thun? Was die Wolken? Was bringen uns der Tau und der Regen? Wer besonders verlangt darnach? Warum? Sowie die Feuchtigkeit und das Wasser notwendig sind für das Leben und das Wachstum der Pflanzen, so auch die göttliche Gnade für das Leben der Seele und das Wachstum im Guten. Wer aber sollte diese Gnade bringen? In den Ausrufen „Tauet“ und „Regnet“ liegt eine Steigerung; es soll dadurch die immer mehr zunehmende Sehnsucht, das gesteigerte Verlangen der Menschen nach dem Erlöser ausgedrückt werden. Wer sehnte sich denn so sehr nach dem Messias? Was that das Volk? Wann? Vange Nächten sind solche, die uns

bange (ängstlich) machen. Unter Nacht ist hier der Unglaube zu verstehen. Vor der Geburt Christi hatten Unglaube und Sittenverderbnis so überhand genommen, daß die wenigen Frommen mit Schrecken und Angst der Zukunft entgegenzusehen. In dieser ihrer Angst riefen sie zu Gott, daß er doch den Messias senden möge, damit nicht das ganze Volk zu Grunde gehe. Welche Verheißung gab Gott dem Volke? Wer war der Mittler? Das Volk sollte aber den Heiland nicht bloß sehen, sondern an den Früchten seines Erlösungswerkes Anteil nehmen und dadurch in den Himmel eingehen können. Mittler = Vermittler; dieses Wort erinnert an die Redensart: „Er legt sich ins Mittel“, d. h. er sucht den Beleidigten mit dem Beleidiger zu versöhnen. Wer war hier der Beleidigte? Und der Beleidiger? Wer der Mittler? Wodurch hat der Heiland den gerechten Gott mit den armen Sündern versöhnt? Die Menschen konnten vor dem vollbrachten Erlösungswerke nicht in den Himmel eingehen; warum nicht? (Antworte mit den Worten des Liedes!) Welches Thor ist gemeint? So lange das Thor verschlossen ist, kann man nicht in das Haus hineinkommen; das Thor zum Himmel war verschlossen. Was soll damit gesagt werden? Wer hatte den Himmel geschlossen? „Warum waren die Seelen der verstorbenen Gerechten in der Vorhülle? (Vgl. Katech. S. 26.) Wer nur konnte das Thor öffnen? Heiland heißt der Heilende, der das Heil brachte (Heiland abgeleitet von heilend mit Beibehaltung des partizipialen „a“).

Inhalt der 1. Str.: Sehnsucht der Alten nach dem Messias.

2. Str.: In dieser Strophe wird uns Gott in menschlicher Weise vorgeführt, um uns sein Wirken leichter verständlich zu machen. (Vgl. Katech. I. Glaubensartikel, Fr. 30, Anmerk.) Wer hörte das Klagegeschrei der bedrängten Menschen? Was bewirkten die Klagen? (Sich rühren = sich bewegen = sich bereit finden.) Worüber sann er nach? In der folgenden Reihe ist von einem Ratschluß die Rede; mit wem mag sich Gott über das geeignete Mittel zur Rettung der Menschen wohl beraten haben? (Vgl. die 2. Str. von Nr. 4.) Was wurde in dieser Beratung beschlossen? (Die Menschen zu erlösen.) Wie nennt das Lied diesen Beschluß? Nun konnte aber kein Mensch und kein Engel, sondern nur Gott selbst der beleidigten Majestät Gottes Genugthuung leisten; was that deswegen der Sohn Gottes? Der Heiland bot sich an, übernahm also freiwillig das Erlösungswerk. Nun sandte Gott seinen Boten auf die Erde. Wen? Wohin?

Was sollte Maria werden? Welche Antwort brachte er wieder? In diesen Worten spricht die hl. Jungfrau ihre Bereitwilligkeit aus, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen. (Siehe die Geschichte von der Verkündigung der Geburt Jesu! — Erinnerung an das erste Gesez des freudenreichen Rosenkranzes. — „Der Engel des Herrn.“)

Inhalt der 2. Str.: Gottes Erbarmen mit der Menschheit. — Bereitwilligkeit des göttlichen Sohnes zur Übernahme des Erlösungswerkes. — Verkündigung der Geburt Jesu.

3. Str.: Als der Engel des Herrn Maria die Botschaft brachte, war sie im Gebete begriffen. Wer hatte Fleisch angenommen? (Das Wort.) Wer ist damit gemeint? Wie sagt der Apostel Johannes im Anfange seines Evangeliums? Wie beten wir im „Engel des Herrn“? Was that Maria, als sie Mutter Gottes geworden? (Erinnerung an das zweite Gesez!) Elisabeth fühlte sich hoch geehrt, daß die Mutter ihres Herrn zu ihr kam. Groß war ihre Freude, aber noch größer die Gnade, die dem hl. Johannes zuteil wurde: Johannes wurde beim Gruße Marias von der Erbsünde befreit.

Inhalt der 3. Str.: Marias Besuch bei Elisabeth. — Heiligung des hl. Johannes.

4. Str.: Der hl. Johannes wurde von Gott in die Wüste geführt, wo er sich auf sein Amt vorbereitete. Als seine Zeit gekommen war, trat er als Bußprediger auf. Er war der Rufende in der Wüste. Was rief er? Schlummer ist ein Zustand geistiger und körperlicher Unthätigkeit, ein Mittelding zwischen Wachen und Schlafen; das Wort bezeichnet hier den Zustand der geistigen Unthätigkeit, der geistigen Trägheit. Wann sündigen wir durch Trägheit? (Vgl. Katech. S. 72, Fr. 185.) In diesem Zustande thut der Mensch also nichts für sein Seelenheil; er ist ein lauer Mensch, von dem der Herr sagt: Wärest du doch kalt oder warm; weil du aber lau bist, werde ich dich aus meinem Munde speien (mich gleichsam mit Ekel von dir abwenden). Der hl. Johannes fordert mit seinem Mahnrufe seine Zuhörer auf, ihr träges Leben aufzugeben, von ihren bösen Werken abzulassen und zu Gott zurückzukehren. Warum sollten die Menschen das thun? (Antwort mit den Worten des Liedes!) Das Heil, sagt der hl. Johannes, ist uns nahe; was meint er mit dem Worte Heil? (Die Erlösung.) Warum konnte er das sagen? Was wir bis jetzt besprochen haben, bezieht sich auf Ereignisse, die vor der Zeit der wirklichen Ankunft des Heilandes geschehen sind; die folgenden Worte

richtet der fromme Sänger des Liedes an uns. In welcher kirchlichen Zeit sind wir jetzt? Was sollen wir in den vier Wochen des Advents („in diesen Zeiten“) thun? Worauf sollen auch wir uns vorbereiten? Wann kommt denn der Heiland zu uns? Wie nennen wir diese Ankunft des Herrn? Also auch wir sollen (wie die Juden) Buße thun. Welchen Weg sollen wir wandeln? Welche Bahn sollen wir also verlassen? Was sollen wir noch mehr thun? (Jesum Christum anziehen.) Dieser Ausdruck ist entnommen dem Briefe des hl. Apostels Paulus an die Römer (13, 14), wo er sagt: „Zieheth den Herrn Jesum Christum an“. Es ist dies das Bild der innigsten Vereinigung mit Christus und heißt soviel als: Gestaltet euch um in Jesum Christum, indem ihr seine Gesinnungen annehmet und seine Handlungen nachahmet, so daß ihr ihn wie im Bilde innerlich und äußerlich darstelltet (Allioli).

5. Str.: Wie sollen wir wandeln? Der Heiland sagt: „Wer mir nachfolgt, wandelt im Licht.“ Wann wandeln wir also wie am Tage? Wie sollen wir nicht wandeln? (In Fraß und Trunkenheit.) Wie nennt der Katechismus diese Sünde? Zu welcher Gattung von Sünden gehört sie? Wie heißen diese? Wie sündigt man durch Unmäßigkeit? (Vgl. Katech. S. 72, Fr. 183.) Wonach sollen wir nicht handeln? Wer handelt nach den Lüsten seines Fleisches? Was sollen wir aber zu erlangen suchen? Mit wem? (Mit Gott und den Menschen.) Wem sollen wir nachzuahmen uns bestreben? Wann thun wir das? Was hat Jesus uns allen gegeben? Ja, er hat uns allen die tröstliche Versicherung gegeben, daß er den reuigen Sünder wie ein liebender Vater in Gnaden wieder annimmt, daß er für jeden seiner Singer im Himmel eine Wohnung bereitet. Wie werden wir von himmen scheiden, wenn wir dem Heilande nachgefolgt sind? Warum? Wer seinem Gott stets treu gefolgt ist, hat den Tod nicht zu fürchten; er kann mit dem Apostel ausrufen: „Ich wünsche aufgelöst zu werden!“ Denn wen wird er im Himmel ewig sehen und besitzen? Und dann hat er auch bei dem letzten Advent, wenn der Herr zum Gerichte kommt, seinen strengen Richter nicht zu fürchten.

Inhalt der 4. und 5. Str.: Die erste Hälfte der 4. Str. erinnert an die Bußpredigt des hl. Johannes; der Rest und die 5. Str. enthalten eine Mahnung an die Christen zur Lebensbesserung in der hl. Adventszeit.

Nr. 4. Aus hartem Weh die Menschheit klagt.

1. Aus hartem Weh die Menschheit klagt', * Sie stand in großen Sorgen: * Wann kommt, der uns ist zugefagt, * Wie lang' bleibt er verborgen? * O Herr und Gott, sieh an die Not * Und deines Worts gedenke! * Uns schreckt der Tod, die Hölle droht, * |: Den Retter, Herr, uns schenke! :|

2. Der Vater hört das Klagegeschrei * Der armen, lieben Kinder; * Der heil'ge Geist, voll Lieb' und Treu', * Will Gnade für die Sünder; * Es spricht der Sohn: „Ach, Vater mein, * Den Jammer laß uns wenden! * Soll denn das Volk verloren sein? * |: Will mich zum Opfer spenden.“

3. Nun ward Sankt Gabriel gesandt * Zur Jungfrau, rein von Sünden, * Ihr, die bei Gott viel Gnade fand, * Den Ratschluß zu verkünden. * Er sprach: „Maria, gnadenvoll, * Du sollst die Mutter werden * Des Höchsten, der erlösen soll * |: Sein armes Volk auf Erden.“ :|

4. Maria hört ihn staunend an, * Konnt' nicht das Wort verstehen; * Sie sprach: „Ich weiß von keinem Mann, * Wie soll mir das geschehen?“ * Der Engel sprach: „Gott ist mit dir, * Sein Geist wird dich umfassen.“ * „Ach, Herr, dein Wort gescheh an mir: * |: Dein Will' ist mein Verlangen!“ :|

5. Gott Vater das mit Schuld vernahm, * Der Sohn verlangt zur Erde, * Der heil'ge Geist hernieder kam, * Damit das Wort Fleisch werde. * Maria, die erkoren war, * Hat Gottes Sohn geboren. — * Drum danken wir Gott immerdar, * |: Nun sind wir nicht verloren. :|

a) Vorbemerkung: Dieses Lied kann mit dem vorigen genommen werden; beide Lieder ergänzen einander.

b) Inhalt: 1. Str.: Diese Strophe spricht von der großen Not (dem harten Weh), worin sich die Menschen vor der Geburt Christi befanden, und schildert ihre Sehnsucht nach dem Erlöser.

2. Str.: Das Wirken der hl. Dreifaltigkeit vor der Menschwerdung des Heilandes.

3. und 4. Str.: Die Geschichte der Verkündigung der Geburt Jesu.

5. Str.: Das Wirken der hl. Dreifaltigkeit nach der Verkündigung.

c) Erklärungen: Zur 1. Str.: Deines Worts gedenke = denke daran, daß du uns den Erlöser verheißest; sende ihn denn auch endlich.

Uns schreckt der Tod, die Hölle droht = wir erschrecken bei dem Gedanken an den Tod; denn wenn wir sterben, können wir nicht in den Himmel kommen, vielmehr schweben wir in Gefahr, in die Hölle zu kommen!

Zur 2. Str. vgl. die Erklärung der 2. Str. in Nr. 3.

Zur 5. Str.: Auserkoren = ausgewählt.

Nun sind wir nicht verloren = durch das Erlösungswerk des Heilandes ist uns der Himmel geöffnet; wir können also selig werden.

Bemerkung. Die 3. und 4. Str. geben Veranlassung, die Geschichte von der Verkündigung der Geburt Jesu nach der biblischen Geschichte zu wiederholen.

Nr. 5. O Heiland, reiß die Himmel auf!

1. O Heiland, reiß die Himmel auf! * Vollendet ist der Zeiten Lauf. * Brich Schloß und Riegel, tritt hervor! * Es seufzt zu dir die Welt empor.

2. O Gott, den Tau vom Himmel gieß', * Im Tau herab, o Heiland, fließ'! * Ihr Wolken, brecht und gießet aus * Den König über Jakobs Haus!

3. Schlag' aus, o Erd', und werde grün, * Laß Berg und Thal in Wonne blühen! * O Erd', hervor das Blümlein bring', * O Heiland, aus der Erd' entspring'!

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, * Darauf die Welt all' Hoffnung stellt? * Ach komm, ach komm vom Himmelsaal * Und tröst' uns all im Jammerthal!

5. O klare Sonn', o schöner Stern, * Dich wollen wir anschauen gern; * O Sonn', geh auf! Ohn' deinen Schein * Wird Sinsternis ohn' Ende sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, * Vor Augen steht der ew'ge Tod: * Ach komm, führ' uns mit starker Hand * Vom Elend in das Vaterland.

a) Umschreibung: In diesem Liede erhält die Sehnsucht nach dem Erlöser und das Gefühl des geistigen Elends, worin sich die Menschheit vor der Geburt des Erlösers befand, einen noch erhöhteren Ausdruck wie in den Liedern Nr. 3 und 4.

Der Zeiten Lauf ist vollendet; denn das Szepter war schon lange von Juda gewichen, aber der Messias noch immer nicht erschienen. Nun kann das harrende Volk nicht länger warten. Der Heiland soll nicht den Himmel öffnen, sondern aufreißen und gleichsam mit Gewalt der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung leisten und

die Sündhaftigkeit der Menschen fortschaffen und so Schloß und Riegel brechen. — Wie im Tau, also langsam und fast unmerklich, soll der Gerechte nach den Worten des Propheten herunterfließen; aber dieses dauert dem Volke zu lange und es ruft: „Ihr Wolken, brecht und gießet ihn aus!“ Also wie bei einem Wolkenbrüche der Regen plötzlich zur Erde fällt, so schnell soll auch der neue König des Volkes Israel erscheinen. — Wie die Erde im Frühlinge über Nacht ergrünt und Berg und Thal zur größten Freude der Menschen erblühen, so schnell soll auch das Blümlein sich zeigen, der Heiland der Welt. — Aber noch ist der Ersehnte nicht da! Wo bleibst du denn, von dem die ganze Welt Rettung aus ihrem Elende erhofft? Verlasse doch deine Herrlichkeit und komm zu uns auf die Erde, wo es so viele Leiden und Elend aller Art giebt, denen wir ohne göttliche Hülfe nicht entrinnen können. — Alle Menschen sehnen sich nach dem Messias. Er ist so herrlich, wie die klare, helle Sonne, so schön, wie ein funkelnder Stern. Gehe auf, du herrliche Sonne! rufen sie; erscheine, du schöner Stern! Ohne dich leben wir in der Finsternis der Sünde; nur du kannst uns den Tag der Erlösung bringen. — Kommst du nicht, so bleiben wir in der Finsternis, in Unglauben und Sünde, und dann steht uns der ewige Tod bevor; das ist unsere größte Not. Darum komme! Mit deiner mächtigen göttlichen Gnade führe uns aus dem irdischen Leben in den Himmel, der unser wahres Vaterland ist.

b) Geschichtliche Bemerkung: Dieses Lied ist eine Übersetzung des Hymnus „Creator alme siderum“, welche zuerst im Kölnischen Gesangbüchlein vom Jahre 1623 erschien. Der lateinische Hymnus wird zu den Gesängen gerechnet, welche nach ambrosianischem Muster gedichtet sind; die Hymnologen setzen ihn ins 6. Jahrhundert. Aus dem 12. Jahrhundert ist bereits eine Übersetzung bekannt, die mit den Worten beginnt: „Schepfaer, heiliger der sterne“.

Nr. 6. O komm, o komm, Emmanuel.

1. O komm, o komm, Emmanuel,
 * Nach dir sehnt sich dein Israel!
 * In Sünd' und Elend weinen wir
 * Und flehn und flehn hinauf zu dir. — R. Freu' dich, freu' dich,
 o Israel, * Bald kommt, bald
 kommt Emmanuel!

2. O komm, du wahres Licht
 der Welt, * Das unsre Finsternis
 erhellt, * Geh auf, o Sonn', mit
 deiner Pracht, * Zerstreu' den Nebel
 und die Nacht! — R. Freu' dich, freu'
 dich, o Israel, * Bald kommt, bald
 kommt Emmanuel!

3. O komm, du holdes Himmelskind, * Und rett' uns von dem Sluch der Sünd'! * Wir seufzen tief in schwerer Schuld, * O bring' uns deines Vaters Schuld! — R.

4. O komm, Erlöser, Gottes Sohn, * Und bring' uns Gnad' von Gottes Thron! * Mit Davids Schlüssel niedersteig', * Schließ' auf, schließ' auf das Himmelreich! — R.

5. Komm, starker Gott, Gott Sabaoth, * Mach' frei dein Volk von aller Not! * Mit Jesses neuem Herrscherstab * Treib' weit von uns die Feinde ab! — R.

Dem Hauptinhalte nach ist dieses Lied dem vorigen gleich; es unterscheidet sich von diesem nur durch die äußere Anordnung: der Schluß der ersten Strophe wird in jeder der folgenden wiederholt. Derselbe enthält die prophetischen Worte zum Troste des nach dem Erlöser schreienden Volkes. Es sind nur wenige Ausdrücke zu erklären.

1. Str.: Emmanuel = Gott mit uns.

In Sünd' und Elend = das Wort „Elend“ bedeutet hier nicht wie im vorigen Liede das irdische Leben, sondern in Verbindung mit „Sünde“ die Folgen der letzteren. (Vgl. Katech. S. 16, Fr. 92 und 93.)

R = das französische Wort Refrain = Rehrreim, das ist ein Wort oder eine oder mehrere Verszeilen, die am Ende jeder Strophe wiederholt werden.

2. Str.: Das Licht = der Heiland ist das Licht, der Lichtbringende, die Sonne der Gerechtigkeit (das Licht zur Erleuchtung der Heiden). Durch Lehre und Beispiel vercheucht er den Nebel und die Nacht bei allen Menschen, die eines guten Willens sind.

Nebel = Unwissenheit in Glaubenssachen und Unklarheit in der Erkenntnis derselben.

Nacht = der Unglaube.

4. Str.: Davids Schlüssel. (Vgl. die 5. Str. aus den D-Antiphonen, Lied Nr. 7 des Gesangbuches.) Wer den Schlüssel eines Hauses besitzt, hat die Macht, dasselbe zu öffnen. Das Wort „Schlüssel“ soll hier die Macht des Heilandes bedeuten. Der Ausdruck „Davids Schlüssel“ sagt also: Der Heiland, der Sohn Davids, hat durch seine Macht, nämlich durch seinen Erlösungstod, den Himmel geöffnet.

5. Str.: Gott Sabaoth = Gott der Heerscharen.

Mit Jesses neuem Herrscherstab (Jesse war der Vater Davids). Vor der Ankunft des Heilandes war das Szepter, die Herrschermacht, von Juda gewichen. Der Messias war der neue Herrscher, allerdings nicht über ein weltliches, sondern über ein geistiges Reich. Die beiden letzten Versreihen wollen also sagen: Du, der neue König aus dem Hause Davids, treibe mit deiner Herrschermacht alle Feinde unseres Heiles weit von uns weg.

Nr. 7. Nur Mutter Gottes im Advent.

1. „Ave Maria, gratia plena!“ *
So grüßet der Engel die Jungfrau
Maria, * Da sie im Gebete dem
Herrn sich weihet.

2. „Maria, du sollst einen Sohn
empfangen; * Darnach trägt Him-
mel und Erde Verlangen, * Daß
du die Mutter des Herrn sollst sein.“

3. „O Engel, wie soll das ge-
schehen können? * Mein Herz kei-
nen Mann — mag jemals erkennen,
* Ich bleibe als Jungfrau Gott
ewig geweiht.“

4. „Der heilige Geist wird, der
Allmacht zum Ruhme, * Herab
auf dich kommen, wie Tau auf die
Blume; * Drum wird auch dein
Sohn der Sohn Gottes genannt.“

5. Maria dies hörte mit from-
mem Begehren; * Sie sprach: „Ich
bin — eine Dienstmagd des Herren,
* Nach deinem Worte soll mir ge-
schehn.“

6. Der Engel stieg auf zu den
himmlischen Heeren * Und sprach:
„Die Freude wird ewiglich wäh-
ren, * Maria, sie ist die erkorene
Braut!“

7. Da tönte der Himmel von
neuen Gefängen, * Der Name Maria
mit festlichen Klängen * Durch alle
die Chöre der Engel erscholl.

8. Nun wollen wir preisen und
danken und loben, * Und singen in
Freuden mit Engeln dort oben, *
Daß gnädig der Herr uns erlöset hat.

9. Maria, nun wolle zu Gott
für uns flehen, * Auf daß wir
gelangen zu himmlischen Höhen *
Und mit dir dort oben uns ewig
erfreu'n.

a) Inhalt: 1. bis 5. Str.: Die Verkündigung der Geburt Jesu.
6. und 7. Str.: Freude der himmlischen Heerscharen über die
Braut des hl. Geistes.

8. Str.: Dank der Menschen vereinigt mit dem Lobgesange
der Engel.

9. Str.: Anrufung Mariä um ihre Hülfe.

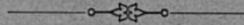
b) Erläuterungen: 1. Str.: Ave Maria, gratia plena = Begrüßest feiſt du, Maria, voll der Gnade.

4. Str.: Der Allmacht zum Ruhme = zum Lobe der göttlichen Macht des allmächtigen Gottes („denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich“).

6. Str.: Die himmliſchen Heere = alle Engel des Himmels.

7. Str.: Die Chöre der Engel (ſiehe Nr.).

c) Geſchichtliche Bemerkung: Nach Bäumker (II, S. 105) findet ſich das Lied zuerſt in dem Geſangbuch von Paderborn (1617). Wahrſcheinlich iſt daſſelbe jedoch älteren Urſprungs, da bei Görner (1625) ſich die Bemerkung findet: ein guter alter ſang an vnſer lieben Frauen im aduent zu ſingen.



Weihnachtslieder.

Das heilige Weihnachtsfeſt erinnert uns an das größte Wunder und Geheimnis aller Zeiten, an die Menſchwerdung und Geburt des eingeborenen Sohnes Gottes. Es bedeutet ſoviel als das Feſt der geweihten oder heiligen Nacht, jener Nacht, in welcher die zweite Perſon in der Gottheit den Thron der ewigen Herrlichkeit verließ, auf die Erde herabſtieg und ein Menſch, ja ein armes, hilf-loſes Kind ward, um die Menſchheit von Sünde und Tod zu erlöſen. Weihnachten iſt ein Freudenfeſt für Himmel und Erde; für den Himmel, weil heute die Verheißung, die Gott ſchon im Paradiſe unſern Stammeltern gegeben, ſich erfüllt und Gott ſeine unendliche Liebe und Erbarmung der Menſchheit bewieſen hat, für die Erde, weil an dieſem Tage das ſehnliche Verlangen der Menſchen nach dem Meſſias geſtillt worden, der den Himmel wieder eröffnen und die Menſchen aus der Knechtſchaft der Sünde und des Satans befreien ſollte. Der hl. Chryſoſtomus nennt das Weihnachtsfeſt die „Mutter aller anderen Feſte“, „denn von ihm hat die Erſcheinung des Herrn — Auferſtehung, Himmelfahrt und Pfingſten — ſeinen Grund und Urſprung.“

Nr. 8. Heiligste Nacht!

1. Heiligste Nacht! Heiligste Nacht!
 * Sinisternis weichet, es strahlet
 hienieden * Lieblich und prächtig
 vom Himmel ein Licht; * Engel
 erscheinen, verkünden den Frieden,
 * Frieden den Menschen: wer freuet
 sich nicht? * Kommet, ihr Christen,
 o kommet geschwind, * Seht da
 die Hirten, wie eilig sie sind. * Eilt
 mit nach Davids Stadt: * Den
 Gott verheißen hat, * Liegt dort
 als Kind.

2. Göttliches Kind! Göttliches
 Kind! * Du, der gottseligen Väter
 Verlangen, * Zweig, der aus Isais
 Wurzel entsproßt, * Laß dich mit
 inniger Liebe umfassen, * Sei uns
 mit herzlicher Demut gegrüßt! *
 Göttlicher Heiland, der Christen-
 heit Haupt! * Du gibst uns wie-
 der, was Adam geraubt, * Schen-
 kest uns deine Schuld, * Sie tilgt
 die Sündenschuld * Jedem, der
 glaubt.

3. Sünder, bedenkt! Sünder, be-
 denkt! * Zitternd vor Kälte, in
 Windeln gebunden, * Liegt des
 Allmächtigen ewiger Sohn. * Ach,
 ihn erwarten schon Schmerzen und
 Wunden, * Schmachvoller Kreuzes-
 tod wird einst sein Lohn. * Höret,
 wie liebeich er klaget und spricht:
 * „Sündige Seele, erweich' ich dich
 nicht? * Sieh her, wie lieb' ich
 dich! * Du aber kreuzigst mich, *
 Du liebst mich nicht.“

4. Liebreiches Kind! Liebreiches
 Kind! * Thränen der Reue dir
 bring' ich zur Gabe, * Nicht mehr
 in Sinnenlust such' ich mein Heil.
 * Jesus, dich lieb' ich, o, wenn ich
 dich habe, * Hab' ich den besten,
 den göttlichen Teil. * Außer dir
 möge mich nichts mehr erfreu'n, *
 Denn ich verlange vereint zu sein
 * Nur mit dir, Göttlicher! * Du
 bist mein Gott und Herr, * Und
 ich bin dein!

Umschreibung: 1. Str.: Die Nacht, in der unser Heiland geboren wurde, wird mit Recht „Heiligste Nacht“ genannt; ist doch der Allerheiligste, die Heiligkeit selbst, in dieser Nacht zur Welt gekommen. Die nächtliche Finsternis auf dem Felde bei Bethlehem wurde plötzlich verſcheucht durch das prachtvolle und zugleich liebliche Licht, das vom Himmel herniederstrahlte. Engel erscheinen, verkünden den erschreckten und erstaunten Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Messias und verschwinden wieder nach dem herrlichen Lobgesange: Gloria in excelsis Deo etc. Sie verheißen der Welt einen dreifachen Frieden: Frieden mit Gott, den Mitmenschen und Friede des Menschen mit sich selbst. Er soll denjenigen zu teil werden, die eines guten Willens sind, also allen, die bereit sind, die Sünde zu meiden, den Heiland aufzunehmen, ihm zu glauben und zu folgen. Kommet, ihr Christen, ruft der Sänger, kommet geschwinde und sehet, wie die Hirten zur

Krippe hineilen. Gilt auch ihr hin mit ihnen nach Davids Stadt; der von Gott verheißene Messias liegt dort als Kind in einem Stalle.

Inhalt: a) Die Engel verkünden in der hl. Nacht allen gutgesinnten Menschen den Frieden.

b) Aufforderung an die Christen, mit den Hirten nach Bethlehem zu eilen, um das Kind in der Krippe, den von Gott verheißenen Erlöser, anzubeten.

2. Str.: Der fromme Christ ist im Geiste hingeeilt zum Stalle. Auf seine Kniee sinkt er nieder vor der Krippe und betet das göttliche Kind in tiefster Demut an. Wonach die Väter des alten Bundes verlangten; was Könige und Fürsten zu sehen wünschten, aber nicht schauen konnten, er erblickt es: den Messias, den Heiland, den Sohn Gottes. Dieser ist der Zweig, der aus der Wurzel Jsais, der König, der aus Davids Stamm entsprossen. Auf seine Arme möchte er das Kind nehmen und es mit inniger Liebe an seine Brust drücken. Der Heiland, das Haupt der Christenheit, gibt uns wieder, was wir durch die Sünde Adams verloren: die göttliche Gnade. Sie wendet die Früchte des Erlösungswerkes jedem zu, der an ihn glaubt und seiner Lehre folgt, und tilgt dadurch unsere Sündenschuld, d. i. die Schuld, welche die Menschen theils durch die Erbsünde, theils durch eigene, persönliche Sünden vor Gott haben.

Inhalt: Der Christ grüßt das göttliche Kind und betet in tiefster Demut seinen Heiland an, der uns die verlorene heiligmachende Gnade wiedererworben hat.

3. Str.: Ihr aber, sündige Menschen, betrachtet das Kind und bedenket wohl, warum es da zitternd vor Kälte liegt! Für wen läßt sich der ewige Sohn des allmächtigen Vaters wie ein hilfloses Kind in Windeln hüllen, trotzdem er weiß, daß ihn für seine unbeschreibliche Liebe nur Schmerzen, Wunden und endlich der schmachvolle Kreuzestod erwarten? Dennoch zürnet er nicht; höret, wie er so lieblich klagt: O Seele! Kannst du mich und mein Werk betrachten und dennoch weiter sündigen? Hast du denn gar kein Mitleid mit mir, der doch nur für dich dieses alles thut? Soll dein Herz unempfänglich für meine Liebe und Gnade bleiben und nicht sich erweichen lassen zur Reue? Siehe, wie sehr ich dich liebe! Ich habe meine Herrlichkeit verlassen, um am Kreuze dich zu erlösen, und was thust du mir dagegen? Durch deine Sünden kreuzigst du mich aufs neue; du liebst mich nicht.

Inhalt: a) Mahnung an die Sünder, zu bedenken, was den Heiland bewogen hat, Mensch zu werden, trotzdem er nur Undank zu erwarten hat.

b) Klage des Heilandes über die Herzenskälte und Lieblosigkeit der Menschen.

4. Str.: Einer solch liebevollen, rührenden Klage kann der Christ nicht widerstehen. Voll Scham und Reue sinkt er nieder auf sein Angesicht und ruft aus: O du liebes Kind! Sieh, Thränen der Reue, und den festen Vorsatz der Lebensbesserung bringe ich dir zum Geschenke. Mein Jesus, ich liebe dich. Wenn ich dich habe, dann besitze ich den besten Teil (Maria und Martha). Nur mit dir verlange ich vereint zu sein, nicht mehr mit der Welt. Hilf mir, daß ich an nichts mehr Freude finde als an dir. Du, göttliches Kind, bist mein Herr und mein Gott; siehe, dein eigen will ich sein.

Inhalt: Ausdruck der Reue, Versprechen der Lebensbesserung und Verlangen einer beständigen Vereinigung mit dem Heilande.

Nr. 9. O selige Nacht!

1. O selige Nacht! * In himmlischer Pracht * Erscheint auf der Weide * Ein Vöte der Freude * Den Hirten, die nächtlich die Herde bewacht.

2. Wie tröstlich er spricht: * „O fürchtet euch nicht! * Ihr waret verloren, * Heut' ist euch geboren * Der Heiland, der allen das Leben verspricht.“

3. „Seht Bethlehem dort, * Den glücklichen Ort, * Da werdet ihr finden, * Was wir euch verkünden, * Das sehnlichst erwartete göttliche Wort.“

4. Voll Freuden sie sind, * Sie eilen geschwind * Und finden im Stalle * Das Heil für uns alle: * In Windeln gewickelt das göttliche Kind.

5. Eilt, Christen, geschwind * Zum göttlichen Kind. * Eilt, Fromme und Sünder, * Eilt, Eltern und Kinder, * Ihm weihet die Herzen, von Liebe entzünd't.

6. O tröstliche Zeit, * Die alle erfreut! * Du lindert die Schmerzen, * Du weckst die Herzen * Zum Danke, zur Liebe, zur himmlischen Freude'.

a) Inhalt: 1. Str.: Erscheinung des Engels auf dem Felde bei den Hirten.

2. Str.: Verkündigung der Geburt des Heilandes.

3. Str.: Bezeichnung des Ortes, wo die Hirten das göttliche Wort (vgl. Nr. 3, Str. 3) finden können.

4. Str.: Anbetung der Hirten.

5. Str.: Aufforderung an die Menschen, dem göttlichen Kinde ihre Herzen voll Liebe zu weihen.

6. Str.: Loblied auf die hl. Weihnachtszeit.

b) Einige erläuternde Fragen: Wie wird die Nacht, in der unser Heiland geboren wurde, im vorigen Liede genannt? Wie in diesem? Warum nennen wir sie die heiligste? Warum die selige Nacht? Welches Leben verspricht uns der Heiland? Wer ist das Heil für uns alle? Warum? Wie könnten wir dem göttlichen Kinde unsere Herzen weihen? Was für eine Zeit ist Weihnachten? Warum eine tröstliche? Welchen Trost bringt sie uns denn? Welche Schmerzen lindert sie? Wozu weckt sie die Herzen der Menschen? Warum zum Danke? Warum zur Liebe? Was bewirkt in uns die Gewißheit, daß wir uns mit der Gnade Gottes den Himmel erwerben können?

Nr. 10. Zu Bethlehem geboren.

1. Zu Bethlehem geboren * Ist uns ein Kindelein, * Das hab' ich auserkoren, * Sein eigen will ich sein, * Eja, Eja, sein eigen will ich sein.

2. In seine Lieb' versenken * Will ich mich ganz hinab; * Mein Herz will ich ihm schenken * Und alles, was ich hab', * Eja, Eja, und alles, was ich hab'.

3. O Kindelein, von Herzen * Will ich dich lieben sehr, * In Freuden und in Schmerzen, * Je länger, mehr und mehr, * Eja, Eja, je länger, mehr und mehr.

4. Dazu die Gnad' mir gebe, * Bitt' ich aus Herzens Grund, * Daß dir allein ich lebe * Jetzt und zu aller Stund', * Eja, Eja, jetzt und zu aller Stund'.

5. Dich, wahren Gott, ich finde * In meinem Fleisch und Blut; * Drum ich mich fest verbinde * Mit dir, mein höchstes Gut, * Eja, Eja, mit dir, mein höchstes Gut!

6. Laß nichts von dir mich scheiden, * Knüpf zu, knüpf zu das Band! * In Freuden und in Leiden * Nimm hin mein Herz zum Pfand, * Eja, Eja, nimm hin mein Herz zum Pfand!

Dieses Lied ist ein geistliches Volkslied, das mit seiner zarten Melodie wohl aller Orten bekannt ist. Es ist der Erguß einer Seele, die das Jesuskind so recht herzinniglich liebt; es ist ein heiliges Liebeslied, in dessen stets sich wiederholender letzten Versreihe einer jeden Strophe, das Zauchzen, der hohe Jubel der liebenden Seele erklingt.

a) Inhalt: 1. Str.: Zu Bethlehem ist uns ein Kind geboren; das habe ich mir zum Herrn auserwählt, ihm will ich ganz angehören.

2. Str.: Dieses Kind ist die ewige Liebe, und in dieses unermessliche Meer der Liebe will ich mich versenken mit allen meinen Gedanken und Wünschen und Gefühlen und ihm schenken alles, was ich bin und habe.

3. Str.: O holdes Kind! Dich will ich lieben aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele, aus allen meinen Kräften, überall und zu jeder Zeit; je länger meine Liebe dauert, desto größer soll sie werden.

4. Str.: Aus Grund meines Herzens (so sehr es mir nur möglich ist) bitte ich dich um die Gnade mich immerfort zu bemühen, nur allein für dich zu leben.

5. Str.: In meinem Fleisch und Blut (also als Mensch) finde ich meinen Gott; darum will ich mich in Liebe aufs innigste vereinigen mit dir, dem höchsten Gute, das zu erlangen ich mich bemühe.

6. Str.: Laß doch nicht zu, daß irgend etwas auf der Welt und sei es mir noch so lieb, mich von dir trenne. Knüpfe das Band der Liebe, das mich mit dir verbindet, unauflöslich fest zu. In Freuden und Leiden bin ich dein; damit ich es auch stets bleibe, gebe ich dir mein Herz zum Pfand.

b) Geschichtliche Bemerkung: Dieses Lied, sowie die Nr. 13 und 14 werden von Bäumker als Krippen- und Wiegenlieder bezeichnet. Den Gebrauch, in den Kirchen die Geburt unseres Heilandes, die Anbetung der Hirten und der hl. drei Könige scenisch darzustellen (nicht zu verwechseln mit den älteren Weihnachtsfestspielen) führt Beck auf den hl. Franz von Assisi (1182 bis 1226) zurück. In Deutschland versuchte man diesen Gebrauch durch Lieder, welche vor den Bildern von der versammelten Gemeinde gesungen wurden, ja sogar durch das fröhliche Tanzen von Knaben und Mädchen um den Altar herum, zu beleben. Auch stellte man wohl in der Kirche vor dem Altar eine Wiege mit dem Christkindchen, die sodann durch zwei Personen, welche Maria und Joseph darstellen sollten, in Bewegung gesetzt wurde, während die Gemeinde sang. — Diese Krippen- und Wiegenlieder zeichneten sich durch kindliche naive Auffassung der Weihnachtsfestvorstellung, sowie durch Melodien aus, welche die kindliche Freude zum volkstümlichen Ausdruck brachten, oft auch das Schaukeln der Wiege in ihren Motiven nachahmten. — Die älteste Aufzeichnung des vorstehenden Liedes findet sich in Kölner Psalter 1638.

Nr. 11. Der Tag, der ist so freudenreich.

1. Der Tag, der ist so freudenreich * Für alle Kreaturen, * Denn Gott ward heut' den Menschen gleich, * Zum Staunen der Naturen. * Wie das geschah, ist wunderbar; * Von einer Jungfrau rein und klar * Ward Gottes Sohn geboren. * Maria, sei gebenedeit, * Dich hat der Herr von Ewigkeit * Zur Mutter auserkoren.

2. Ein Kindlein so lobenswert * Ist uns geboren heute * Von einer Jungfrau hochgeehrt, * Das tröst' uns arme Leute! * Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, * So wär'n wir allzumal verlorn: * Das Heil ist für uns alle. * Bewahr' uns denn, Herr Jesu Christ, * Der du ein Mensch geboren bist, * Vor neuem Sündenfalle!

3. Wie sang die frohe Engelschar * In jener heil'gen Stunde! * Die Luft war wie die Sonne klar * Und hallte von der Kunde: * Heut' ist der Erde Heil geschehn, * Desß freuen sich die Himmelshöhn * Und öffnen ihre Pforten. * Dem Herrn sei Preis in Ewigkeit, * Den Menschen Fried' und Einigkeit, * Und Segen aller Orten!

4. Die Hirten in dem Felde sahn * Den Glanz der Himmelshere; * Ein Engel kam und sagt' es an, * Wo Gott geboren wäre. * Die Hirten drauf so freudenreich * Zum Stalle gehn und knieen gleich, * Den Heiland anzubeten. * O Kind, du wahrer Gottessohn, * Sei gnädig, wenn zum Richterthron * Wir einst vor dich hintreten.

a) Gliederung: 1. Str.: Der hl. Weihnachtstag ist ein überaus freudenreicher Tag.

2. Str.: Das Kind ist zum Troste der sündigen Menschen geboren.

3. Str.: Freude des Himmels bei der Geburt Jesu — Preis sei dem Herrn und Frieden und Segen den Menschen.

4. Str.: Freude der Hirten, die das Kind anbeten — Bitte an das göttliche Kind, daß es auch uns gnädig sein möge.

b) Umschreibung: 1. Str.: Ein Fest, das für uns Christen so reich an Freuden ist wie kaum ein anderes im Laufe des Kirchenjahres, bringt uns der Weihnachtstag. Er zeigt uns so recht die wunderbare Größe der Liebe Gottes zu den Sündern, der Sohn Gottes erniedrigt sich und wird Mensch; das Wort wird Fleisch, um uns zu erlösen. Wer kann dieses Wunder der göttlichen Liebe fassen! In tiefster Demut betrachten wir staunend und bewundernd und anbetend dieses große Werk des göttlichen Sohnes; innigen Dank bringen wir ihm und der reinen, makellosen Jungfrau dar, die er von Ewigkeit her zu seiner Mutter auserkoren hat.

2. Str.: Reich an Freude und Trost ist der Weihnachtstag für „uns armen Leute“, d. h. für uns armen Menschenkinder; denn „wäre uns das Kindlein nicht geboren, so wären wir allzumal verloren.“ Doch der Herr will nicht den Tod des armen Sünders; Heil und Erlösung bringt er allen, wenn sie nur guten Willens sind. So erlöse uns denn, o Herr Jesus Christus, der du auch für uns Mensch geworden bist, von unserm Sündenelende und bewahre uns vor neuen Sünden.

3. Str.: Wie freute sich der Himmel in jener gnadenreichen Nacht! Die Finsternis mußte dem himmlischen, prächtig leuchtenden Lichte weichen, und es erscholl der Gesang der Engel, welche den staunenden Hirten die frohe Kunde von der Geburt des Heilandes brachten. Die Himmel öffneten sich, und es erschienen die himmlischen Herrscharen, die jubelnd den Herrn priesen und allen Menschen Heil, Frieden und Segen verkündeten.

4. Str.: Als die Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des göttlichen Kindes erhalten hatten und der Lobgesang der Engel verklungen war, da eilten sie voller Freude zum Stalle, wo sie das Kind fanden und anbeteten. — O Kind, du wahrer Gottessohn, der du zur Errettung der Sünder auf die Welt gekommen bist, sei auch uns gnädig, wenn wir nach unserm Tode vor deinem Richterthrone erscheinen.

Nr. 12. Ihr Hirten, erwacht!

1. Ihr Hirten, erwacht! * Erhellst ist die Nacht. * Wie strahlt's aus der Serne, * Wie schwinden die Sterne! * Es naht sich, es naht sich die leuchtende Pracht! * Der Herr ist zugegen mit himmlischer Macht!

2. „O fürchtet euch nicht * Vor göttlichem Licht!“ * So tröstet in Freude * Auf Bethlehems Weide * Ein Engel des Herren die Hirten im Feld, * Ein Bote des Friedens der sündigen Welt.

3. „Nicht länger verweilt, * Nach Bethlehem eilt; * Da lieget im Stalle * Das Heil für euch alle, *

Ein Kindlein, geboren in Armut und Noth, * Um siegreich zu wenden die Sünd' und den Tod.

4. Die Hirten geschwind * Hin-eilen zum Kind; * Froh singen die Chöre * Der himmlischen Heere. * Im Stalle die Hirten dem Kinde sich nahen, * Erkennen die Gottheit und beten es an.

5. Ihr Sünder, erwacht * Zur heiligen Nacht! * Beim Kind' ist zu finden * Vergebung der Sünden: * Drum kommt und bekennet voll Reue die Schuld, * Es bringt euch den Frieden und göttliche Huld.

a) Behandlung: 1. Str.: Was ruft der Sänger den Hirten zu? Warum sollen sie aufwachen? Was ist es, das da aus der Ferne (vom Himmel) erstrahlt? Was verschwindet vor diesem wunderbaren Lichte? Was naht sich? Das Licht ist so schön, daß es eine Freude ist, diese Pracht anzuschauen. Wer ist unsichtbar zugegen? Wer begleitet ihn? (Seine himmlische Macht = die Engel des Himmels.)

Inhalt: Die Hirten werden aus dem Schlafe aufgeweckt, Himmel und Erde erglänzen in einer leuchtenden Pracht; Gott ist unsichtbar zugegen, begleitet von den Engeln des Himmels.

2. Str.: Wie wurde es den Hirten, als sie die wunderbare Erscheinung sahen? Was thut aber der Engel? Mit welchen Worten? Wie nennt der Engel das Licht? Warum? Es kam vom Himmel; wie hätte er es deswegen auch nennen können? Was war der Engel der sündigen Welt? Gebrauche statt „sündige Welt“ das Wort „Sünder!“ Warum wird der Engel eine Bote genannt? Warum ein Bote des Friedens?

Inhalt: Der Engel beruhigt und tröstet die Hirten und verkündet der sündigen Welt den Frieden.

3. Str.: Welchen Auftrag giebt der Engel den Hirten? Warum sollen sie nach Bethlehem eilen? Wer ist dieses Heil für uns alle? Warum wird das Kindelein so genannt? Welchen Namen hat es deswegen auch? (Heiland; vgl. Nr. 3, Str. 1.) Wie wurde der göttliche Heiland geboren? Was wollte er dadurch wenden (oder umkehren, in das Gegenteil verkehren)? Die Sünde sollte in Tugend und deswegen der ewige Tod in ewiges Leben sich verwandeln. Was sollte also auch aus dem sündigen Menschen werden? Was hat der tugendhafte Mensch nach dem Tode zu erwarten? Dieses hat der Heiland aber nicht bloß durch sein bitteres Leiden erwirkt; nein, sein ganzes Leben von der Geburt bis zum Tode, dieses Leben voller Armut und Entbehrungen aller Art, war ein einziges Werk der Erlösung. Er wollte uns auch durch sein Beispiel zeigen, wie der Mensch Armut und Not zu tragen habe, um dadurch reich und glücklich zu werden. Was sagt der Herr in der Bergpredigt von den Armen? Was ruft er den mit Mühe und Not beladenen Menschen zu? Was werden sie bei ihm finden?

Inhalt: Die Hirten sollen nach Bethlehem zum Stalle eilen; da liegt der göttliche Heiland, geboren in Armut und Not, um uns reich und ewig glücklich zu machen.

4. Str.: Erzähle was die Hirten thun?

Inhalt: Die Hirten eilen zum Stalle, erkennen im Kinde ihren Gott und beten es an.

5. Str.: Wem wird in dieser Strophe etwas zugerufen? Was sollen auch sie thun? Wann erwachen sie? Nicht als den strengen, gewaltigen und gerechten Richter zeigt sich in der hl. Nacht der Heiland, sondern als ein liebeiches Kind. Der Sünder braucht also seiner Sünden wegen nicht zu zagen, hinzugehen zu diesem Kinde; er wird sicherlich nicht zurückgewiesen. Was ist bei dem Kinde zu finden? Was müssen die Sünder thun, um diese Vergebung zu erlangen? Was erhalten sie dann von ihm? (Frieden und göttliche Guld.) Oder? (Vergebung der Sünden und die göttliche Gnade.)

b) Nutzenwendung: Wohin sollen auch wir in dieser hl. Zeit gehen? Was sollen wir dort thun? Was erhalten auch wir dann von dem Kinde? Wie wird dann auch für uns die Weihnachtszeit? (Freuden- und gnadenreich.)

Nr. 13. Als ich bei meinen Schafen wacht'.

1. Als ich bei meinen Schafen wacht', * Ein Engel gute Botschaft bracht', * Deß bin ich froh — bin ich froh! * Froh, froh, froh! — O, o, o! * | Benedicamus Domino! |

2. Er sprach: „Der Heiland Jesus Christ * Zu Bethlehem geboren ist!“ * Deß bin ich froh! etc.

3. „Das Kindlein liegt in einem Stall, * Erlösen will's die Sünder all.“

4. Als ich zum Stalle trat hinein, * Das Kind fand ich gewickelt ein.

5. Das Kind zu mir sein' Äuglein wandt', * Mein Herz gab ich in seine Hand.

6. Demütig küßt' ich seine Süß', * Davon mein Herz ward wunder süß.

7. Und als ich schied, o welch ein Glück! * Das Kindlein wollt' mit mir zurück.

8. Es legte sich an meine Brust * Und brachte mir all' Herzenslust.

9. Den Schatz muß ich bewahren wohl, * So bleibt mein Herz der Freuden voll.

a) Gliederung: Ein Hirt erzählt die Vorgänge in der hl. Nacht (Str. 1 bis 4) und schildert seine Gefühle und Entschließungen an der Krippe (Str. 5 bis 9).

b) Erklärungen: Die Ausdrücke „bin ich froh“ und „o, o, o“ sind als Echo des vorhergehenden Satzes aufzufassen und dementsprechend beim Gesange wiederzugeben.

Deß bin ich froh = darüber freue ich mich.

Benedicamus Domino = Lasset uns den Herrn preisen.

Mein Herz gab ich in seine Hand = Ich schenkte ihm mein Herz (meine Liebe).

Mein Herz ward wundersüß = Ich wurde mit einer wunderbaren Freude erfüllt.

Den Schatz muß ich bewahren wohl = das göttliche Kind, das sich mir geschenkt hat.

c) **Geschichtliche Bemerkung** (vgl. die Bemerkung in Nr. 10 unter b): „Die älteste Quelle für Text und Melodie ist das Kölner Gesangbuch vom Jahre 1623“ (Bäumker I, 411). F. M. Böhme (Altdeutsches Liederbuch) glaubt wegen der lieblichen Spielerei mit dem Echo, welche allerdings dem 17. Jahrhundert entstammt, die Entstehung dieses Liedes in den Anfang dieses Jahrhunderts versetzen zu müssen. Dem gegenüber behauptet Beck (Geschichte des kath. Kirchenliedes), daß das Lied wegen der streng epischen Durchführung des Ganzen einer früheren Zeit angehöre, vielleicht einem Weihnachtsspiele entnommen sei, und daß der Zusatz „deß bin ich froh“ mit dem Echo in späterer Zeit entstanden sei.

Nr. 14. Dich grüßen wir, o Jesulein.

1. Dich grüßen wir, o Jesulein,
* O Kindelein! * Wir wollen all'
dein eigen sein, * O liebes Jesu-
lein!

2. Wie klein bist du, o Gott, so
groß! * Klein Kindelein! * Wie
klein in deiner Mutter Schoß, *
O großes Jesulein!

3. Wie schwach bist du in dieser
Welt, * Stark Kindelein! * Du,
dessen Kraft die Welt erhält, * O
schwaches Jesulein!

4. Wie arm bist du in diesem
Stall, * Reich Kindelein! * Mach'
reich an Gnad' uns Menschen all',
* O armes Jesulein!

5. O Sonn', o Sonn', wo ist dein
Glanz? * Schön Kindelein! * Ver-
borgen ist die Gottheit ganz, * De-
mütig Jesulein!

6. Sei uns barmherzig im Ge-
richt, * Streng Kindelein! * Ver-
stoß' uns Sünder ewig nicht, * O
mildes Jesulein!

a) **Erläuternde Bemerkungen:** Hervorzuheben sind die Gegensätze „klein — groß“ u. Als Mensch ist der Herr klein, schwach, arm, demütig, als Gott aber groß, stark, reich, glänzend (herrlich). Als Menschensohn ist er barmherzig, als unser Richter aber streng; des-

wegen folgt zum Schlusse die Bitte: Verstoß uns Sünder nicht für ewig — oder mit den Worten der Litanei: „Erbarme dich unser!“ „Verschone uns, o Herr!“

b) Gliederung: Gruß an das Jesuskind (Str. 1) — vergleichende Betrachtung seiner Eigenschaften als Mensch und als Gott (Str. 2 bis 6) — Bitte um Erbarmen (Str. 6).

c) Geschichtliches: Auch dieses „Krippenlied“ läßt sich auf den Anfang des 17. Jahrhunderts zurückführen. Zuerst gedruckt erscheint es in Konstanz 1613.

Nr. 15. In dulci jubilo.

1. Mit süßem Jubelschall * Nun
singt fröhlich all'! * Denn unsres
Herzens Wonne * Liegt als ein
Kind im Stall * Und leuchtet wie
Sonne * Mit hellem Gnadenstrahl,
* |: Anfang und End' zumal. :|

2. O liebes Jesulein, * Laß stets
uns bei dir sein, * Ach, tröst' uns
das Gemüthe, * Herzliebtes Kinde-
lein, * Nach deiner großen Güte;
* All' Gnaden sind ja dein. * |: O
woll uns gnädig sein! :|

3. Bei dir ist alle Freud' * Und
lauter Seligkeit; * Da, wo die
Engel singen * Von deiner Herr-
lichkeit, * Und neue Lieder klingen
* Durch alle Himmel weit: * |: Die
Wohnung mir bereit! :|

4. Dich, gnadenreiches Kind, *
Ich bei Maria find' * In Windeln
eingehüllet, * Die mir ein Zeichen
sind * Der Lieb', die dich erfüllet. *
In Lieb' mich dir verbind' * |: Und
laß mir nach die Sünd'! :|

5. Nun freu' dich, Christenheit,
* Zu dieser heil'gen Zeit, * Freut
euch von ganzem Herzen, * Lobt
Gott voll Dankbarkeit. * Vergesst
all' eure Schmerzen, * Singt ihm
mit Fröhlichkeit: * |: Gott sei ge-
benedeit! :|

a) Gliederung: 1. Aufforderung, das göttliche Kind in einem Jubel-
liede zu preisen (Str. 1).

2. Bitte an das göttliche Kind, es möge

a) uns gnädig sein (Str. 2),

b) uns eine Wohnung im Himmel bereiten (Str. 3) und

c) uns unsere Sünden nachlassen (Str. 4).

3. Aufforderung zur Freude, zum Lobe Gottes und zum Dank
gegen Gott (Str. 5).

b) Behandlung: 1. Str.: Was sollen alle fröhlich thun? Wann? Welche Zeit ist gemeint? Wie sollen alle fröhlich singen? Ein anderes Wort für „süßem“! Das Lied soll also eine süße, eine liebliche Melodie haben. Wem wird es gesungen? Es ist also ein Krippen- oder Wiegenlied. Warum sollen wir denn singen? Wer ist die Wonne, die Freude unseres Herzens? (Jesus Christus.) Wie erblicken wir ihn im Stalle? Was thut das Kind? Was vertreibt die Sonne mit ihren Strahlen? Was erhellt sie? Wen weckt sie zum neuen Leben? Wende das auf die Wirkungen der göttliche Gnade an! Was heißt der Herr ist der Anfang und das Ende (das Alpha und das Omega)?

Inhalt: Ein heiliges Wiegenlied sollen wir unserm geliebten Erlöser singen, dem ewigen Gott, der als Kind in der Krippe liegt und bereit ist, seine Gnaden uns mitzuteilen.

2. Str.: Was bitten wir das liebe Jesuskind? Wann sind wir stets bei ihm? Wovor soll es also bewahren? Was soll es noch mehr thun? Wer Trost notwendig hat, ist traurig. An welche Trauernden denken wir denn hier? Was sagt der Heiland von den Trauernden? Wodurch werden sie denn getröstet? Warum dürfen wir von dem lieben Kindlein Trost erwarten? Warum kann es uns helfen? Was bitten wir deswegen zum Schlusse? Wann möge es uns gnädig sein?

Inhalt: Wunsch, stets bei dem göttlichen Kinde zu sein. — Bitte um Trost in der Traurigkeit und um Gnade und Erbarmen, wenn wir gesündigt haben.

3. Str.: Was ist bei Jesus? Setze statt „lauter“ die Worte „nichts als“! Wo singen die Engel von der Herrlichkeit des Herrn? Wo klingen auch die neuen Lieder? Was soll der Herr aus diesem Himmel für uns machen? Was will das Lied mit diesen Worten sagen?

Inhalt: Bitte, uns im Himmel eine Wohnung zu bereiten.

4. Str.: Wie wird das Kind genannt? Warum? Wo finden wir das Kind? Wie? Was zeigen mir die Windeln an? Was hat den Heiland bewogen, seine Herrlichkeit zu verlassen und ein schwaches, armes Kind zu werden? Was bitten wir den Heiland? (Er wolle uns in Liebe mit sich verbinden.) Was soll er deswegen noch mehr thun?

Inhalt: Aus Liebe hat der Heiland sich in Windeln einhüllen lassen. In Liebe möge er uns mit sich vereinigen und uns unsere Sünden verzeihen.

5. Str.: Was soll die Christenheit in der Weihnachtszeit thun? Warum kann sie das von ganzem Herzen? (Denke an den letzten Vers der 2., 3. und der 4. Str.) Was sind wir dafür dem Heilande schuldig? Was können wir jetzt vergessen? Wie können wir deswegen singen? Was sollen wir singen?

Inhalt siehe Gliederung.

Nr. 16. Gelobt seist du, Herr Jesu Christ.

1. Gelobet seist du, Herr Jesu Christ, * Daß du als Mensch geboren bist * Von einer Jungfrau rein und klar, * Deß freuet sich der Engel Schar. Alleluja!

2. Gelobt sei auch die Jungfrau zart, * Von der das Kind geboren ward * Zum Trost uns armen Sündern all', * Die es erlöst vom schweren Fall. Alleluja!

3. Gelobet sei die Engelschar, * Die Zeuge dieses Wunders war, * Und Gott im hohen Himmel pries * Und seinen Srieden uns verhieß. Alleluja!

4. Des ew'gen Vaters ewig Kind * Man jezt hier in der Krippe find't; * In unser Fleisch und unser Blut * Hat sich verhüllt das höchste Gut. Alleluja!

a) Behandlung: 1. Str.: Wofür soll der Heiland gelobt werden? Er ist als Mensch geboren. (Vgl. Katech. 3. Glaubensart., Fr. 121.) Von einer Jungfrau zc. (Vgl. Katech. Fr. 125 und 126.) Wer freuet sich deß (dessen, darüber)? Warum? (Sie nehmen Anteil an unserm Wohl und Wehe.) (Alleluja = Gott sei gelobt!)

Inhalt: Gelobt sei zc., der für uns Mensch geworden und von Maria, der Jungfrau, geboren ist.

2. Str.: Wozu fordert uns die zweite Strophe auf? Warum soll sie gelobt werden? Wem hat die Geburt des Heilandes Trost gebracht? Warum? „Es hat die Sünder erlöst vom schweren Fall.“ (Vgl. Katech. S. 16, Fr. 93 und 96 und S. 25, Fr. 151.)

5. Er, den der Weltkreis nicht umschloß, * Er lieget in der Mutter Schoß, * Geworden ist ein Kindlein klein, * Der alle Dinge trägt allein. Alleluja!

6. Mit ihm erscheint ein neues Licht, * Das unsre Sinsternis durchbricht; * Es leuchtet hell zur Mitternacht, * Dies Licht hat uns das Kind gebracht. Alleluja!

7. Er ist zur Erd' gekommen arm, * Daß er sich über uns erbarm', * Und uns im Himmel mache reich * Und seinen lieben Engeln gleich. Alleluja!

8. Das alles hat er uns gethan, * Um seine Lieb zu zeigen an; * Deß freuet sich die Christenheit * Und danket ihm in Ewigkeit. Alleluja!

Inhalt: Gelobt sei die hl. Jungfrau, die den Erlöser geboren hat.

3. Str.: Wer soll auch noch gelobt werden? Was haben sie gesehen? Wo haben sie Gott im Himmel gepriesen? Was verhiessen sie den Menschen? (Vgl. Nr. 8, Str. 1.)

Inhalt: Gelobt seien die Engel, die bei der Geburt Jesu Gott lobten und den Menschen den Frieden verkündeten.

4. Str.: Wen finden wir in der Krippe? Der Heiland hat die Herrlichkeit des Himmels verlassen und läßt sich, ärmer als das ärmste Kind, in eine Krippe legen; ein Stall wird seine Wohnung, eine Krippe seine Wiege? Und warum alles das? Warum ist Jesus „unser höchstes Gut“? Worin ist es verhüllt (verborgen, gleichsam eingeschlossen)?

Inhalt: Gottes ewiger Sohn ist Mensch geworden.

5. Str.: Wer liegt in der Mutter Schoß? Warum können wir sagen, daß der Weltkreis ihn nicht umschloß? Dieser Ausdruck will sagen: der Heiland ist der unendlich große Gott, und was ist dieser Gott geworden? Wo liegt er? Wer ist ein Kindlein geworden? Inwiefern trägt er alle Dinge allein? (Er hat sie erschaffen und erhält sie auch.) Er ist also der allmächtige, allgewaltige Herr des Himmels und der Erde. Wie zeigt er sich im Stalle?

Inhalt: Der unendlich große, allmächtige Gott des Himmels und der Erde liegt als ein kleines, schwaches Kind in Mariens Schoß.

6. Str.: Wie nennt Simeon das göttliche Kind? Wie der Evangelist Johannes? Wie nennt der Heiland sich selbst? So wie das Licht die Finsternis erhellt, so erhellt die Lehre des Herrn die Seele des Menschen und vertreibt daraus Unglaube und Sünde, so wie das Licht zum Leben und Gedeihen aller lebendigen Dinge notwendig ist, so auch das Licht des wahren Glaubens zum Leben der Seele. Ohne Licht giebt es keine Blüten und Früchte, ohne Jesus keine guten Werke.

Inhalt: Der Heiland ist das Licht, das die Nacht des Unglaubens erleuchtet und die Menschen zu Kindern Gottes macht.

7. Str.: Wie ist der Heiland zur Erde gekommen? Warum? Er will uns zeigen, wie wir als arme, schwache Menschen auf Erden leben sollen, um den Willen Gottes zu erfüllen, und dadurch im

Himmel reichen Lohn erhalten, so daß unsere himmlische Herrlichkeit der der heiligen Engel gleich werde.

Inhalt: Gott ist Mensch geworden, um uns durch sein Beispiel zu lehren, wie wir leben müssen, um Miterben seines Reiches zu werden.

8. Str.: Was hat der Herr für uns gethan? Das alles! (Wiederhole den Inhalt der 5., 6. und 7. Str.) Warum that er das? Was erwartet er denn nun auch von uns? Was thut deswegen die Christenheit? Was thut sie aber noch mehr? Wodurch zeigt der Christ seine Liebe und seinen Dank?

Inhalt: Der Herr ist aus Liebe zu uns Mensch geworden; darum freuen wir uns, lieben ihn und sagen ihm Dank.

b) Geschichtliches: Zur ersten Verwendung deutscher Lieder im Gottesdienste gehörte die Zulassung derselben im Anschluß an die Sequenzen. So hat das Ordinarium der Kirche zu Schwerin im Jahre 1519 folgende Vorschrift: Am hl. Christfest stimmen die Sängler die Sequenz Grates nunc omnes (Dank sagen wir alle) dreimal an; der Chor setzt den Gesang knieend fort. Unterdessen nimmt der Celebrant das hl. Sakrament und präsentiert es dem Volke zur Anbetung; dieses singt denn dreimal das Lied: „Gelobt seist du, Jesu Christ!“ (Bäumker II, 11). Die erste Strophe dieses Liedes ist somit vorreformatorisch. Bestätigt wird dieses durch eine Handschrift der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen aus dem Jahre 1370.

Nr. 17. Es ist ein' Ros' entsprungen.

1. Es ist ein' Ros' entsprungen
* Aus einer Wurzel zart, * Wie
uns die Alten sungen, * Aus Jesse
kam die Art, * Und hat ein Blüm-
lein bracht * Mitten im kalten
Winter * Wohl zu der halben
Nacht.

2. Das Rößlein, das ich meine,
* Davon Jesaias sagt, * Maria ist's,
die Reine, * Die uns das Blümlein
bracht'. * Aus Gottes ew'gem Rat
* Hat sie das Kind geboren * Und
blieb doch reine Magd.

3. Das Kind hat sie empfangen
* Aus heil'gen Geistes Kraft; *
Gott Sohn kam mit Verlangen *
Zur reinen Jungfrauschaft. * In
einem armen Stall' * Ward uns
ein Sürst geboren, * Der uns macht
selig all'.

4. Den Hirten brachte Kunde *
Davon der Engel heer, * Und sagte,
wo zur Stunde * Christus geboren
wär'. * Zu Bethlehem im Stall' *
Das Kind alsbald sie fanden, *
Gar hoch sich freuten all'.

5. Das Kindlein ward genennet,
 * Wie es der Engel lehrt'; * Sein
 Nam' ist wohl bekennet * Im
 Himmel und auf Erd': * Es heißet
 Jesu Christ. * In diesem süßen
 Namen * All' Gut beschloffen ist.

6. Ein Stern mit hellem Scheine*
 Drei Kön'ge führt geschwind * Aus
 Morgenland in Eile * Zum neuge-
 bornen Kind; * Sie brachten reichen
 Sold * Und opferten mit Sreuden *
 Ihm Weihrauch, Myrrh'n und Gold.

a) Inhalt: 1. Str.: Hinweis auf die Prophezeiung Isaias.

2. Str.: Die Rose ist die makellose Jungfrau Maria, das
 Blümlein der Sohn Gottes.

3. Str.: Erzählung der Geburt Christi.

4. Str.: Die Engel bei den Hirten; die Hirten bei der Krippe.

5. Str.: Das Kind erhält den Namen Jesus.

6. Str.: Anbetung der hl. drei Könige.

b) Erläuternde Bemerkungen: 1. Str.: Zu den vielen Liebesnamen,
 die der hl. Jungfrau gegeben werden, gehört auch das Wort „Rose“
 In diesem Liede bedeutet dieser Name nicht die Blume, sondern die
 Pflanze: den Rosenstrauch. Der Anfang des Liedes deutet auf die
 Weissagung des Propheten Isaias hin.

Entsprungen = hervorgegangen, hervorgesproßt,

aus einer Wurzel zart = eine feine edle Wurzel = aus könig-
 lichem Geschlechte (Art),

sungen = fangen, gesungen,

ein Blümlein = das Jesuskind,

zu der halben Nacht = zur Mitternacht.

2. Str.: Davon Jesaias sagt = Isaias (siehe die Weiss-
 sagung des Propheten in der biblischen Geschichte),

aus Gottes ew'gem Rat = Wie Gott von Ewigkeit her be-
 schloffen hatte,

blieb doch reine Magd = (vgl. Katech. S. 22, Fr. 125
 und 126).

3. Str.: Aus hl. Geistes Kraft = (siehe die Worte des Engels,
 der Maria die Botschaft brachte),

zur reinen Jungfrauschaft = zur reinen Jungfrau.

5. Str.: Was heißt Jesus? (Vgl. Katech. S. 17, Fr. 102.)

Was heißt Christus? (Vgl. Katech. S. 17, Fr. 103.)

In diesem süßen Namen = der Namen Jesus ist der süßeste
 der schönste und angenehmste aller Namen, weil er uns an die un-
 endliche Liebe und Barmherzigkeit Jesu, überhaupt an alle die un-

zähligen Wohlthaten erinnert, die wir von ihm empfangen haben. „Nichts wird gedacht, das süßer ist als Gottes Sohn, Herr Jesus Christ“, ruft der hl. Bernhard aus,

all' Gut beschlossen ist = enthalten ist, bezeichnet wird.

6. Str.: Gold = Geschenke.

Sie opferten Weihrauch ihrem Gott, Myrrhen dem sterblichen Menschen, Gold dem König.

c) Geschichtliches: Dieses Lied stammt aus der Zeit des Meistergesanges. Bäumker schreibt darüber: „Dieses so zart gehaltene, wunderschöne Weihnachtslied war namentlich am Rhein (vielfach findet es sich als das „alt katholische Trierische Christkindlein“ verzeichnet) ein vielgesungenes. Die älteste Quelle für Text und Melodie ist das kölnische Gesangbuch vom Jahre 1599“ (Band I, S. 340).

Nr. 18. Ein Kind gebor'n zu Bethlehem.

1. Ein Kind gebor'n zu Bethlehem,
* Alle — Alleluja! * Deß freuet sich
Jerusalem. Alleluja! Alleluja!

2. Hier liegt es in dem Krippelein,
* Alle — All! * Ohn' Ende
ist die Herrschaft sein. All! All!

3. Dort steigt ein Stern am
Himmel auf. * Drei Weise folgen
seinem Lauf.

4. Aus Mohrenland führt sie der
Stern, * Aus Saba, ihrer Heimat
fern.

5. Gold, Weihrauch, Myrrh'n sie
bringen dar: * Das Kind Gott,
Mensch und König war.

6. Sie grüßen auch die Jung-
frau zart, * Von der dies Kind ge-
boren ward.

7. In dieser heil'gen Weihnachts-
zeit * Sei Gott der Herr gebenedeit.

8. Gelobt seist du, Herr Jesu
Christ, * Daß du als Mensch er-
schienen bist.

9. Gelobt sei die Dreifaltigkeit *
Von nun an bis in Ewigkeit.

Inhalt: 1. Str.: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, ein neuer König der Juden ist erstanden, der Messias ist erschienen. Diese Kunde verbreitete sich durchs ganze Land und erweckte Freude beim ganzen Volke.

2. Str.: In der Krippe liegt als Kind der Gott, dessen Herrschaft ohne Ende ist.

3. Str.: Der von Balaam vorher verkündete Stern erscheint; seiner Führung folgen die hl. drei Könige.

4. Str.: Erinnerung an die messianische Weissagung (s. Gesch.).

5. Str.: Der Stern führt sie zu dem Orte, wo das Kind war; sie gehen in den Stall, beten das Kind an und opfern ihm Geschenke. (Vgl. Str. 6 des vorigen Liedes.)

6. Str.: Nachdem sie das Kind angebetet haben, grüßen sie auch dessen hl. Mutter, die Jungfrau Maria.

7. bis 9. Str.: In dieser hl. Weihnachtszeit sei hochgelobt Gott der Vater, der also die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn zu ihrer Erlösung hingab; gelobt sei der Sohn, der aus Liebe zu uns Mensch geworden, um uns zu erlösen; hochgelobt sei die hl. Dreifaltigkeit für ihr Wirken zum Heile der Menschheit von nun an bis in Ewigkeit. (Vgl. Nr. 4, Str. 2 und 5.)

Nr. 19. Gelobt sei Jesus Christus.

1. Gelobt sei Jesus Christus *
In alle Ewigkeit, * Der für uns
Mensch geworden * Aus lauter
Gütigkeit, * Und dreiunddreißig
Jahr' * Im Fleisch gehorsam war!
* Gelobt sei Jesus Christus * In
alle Ewigkeit!

2. Gelobt sei Jesus Christus *
In alle Ewigkeit, * Der uns hat
all' erlöset * Von Satans Dienst-
barkeit, * Durch seinen bitteren
Tod * Geholfen aus der Not. *
Gelobt sei...

3. Gelobt sei..., * Der uns zum
Troft gesendet * Den Geist der Hei-
ligkeit, * So uns gereinigt all' *
Von Adams Sündenfall. * Gelobt
sei...

4. Gelobt sei..., * Der uns so
oft zur Buße * Verleiht die Gnaden-

zeit; * Er trägt mit uns Geduld
* Und schenk'et uns die Schuld. *
Gelobt sei...

5. Gelobt sei..., * Der uns im
Sakramente * Zu laben ist bereit
* Mit seinem Fleisch und Blut, *
Der Seelen höchstes Gut. * Gelobt
sei...

6. Gelobt sei..., * Der als
der gute Hirte * Uns nährt zur
rechten Zeit; * Er schützet Leut'
und Land * Vor Pest, Krieg,
Mord und Brand. * Gelobt
sei...

7. Gelobt sei..., * Der fest uns
hat versprochen * Aus Lieb' und
Gütigkeit * Hier Gnad und jenseits
Sreud'; * Drum singt mit Dank-
barkeit: * Gelobt sei...

Inhalt: 1. Str.: Gelobt sei Jesus Christus, der aus reiner Liebe zu uns armen Sündern für uns Mensch geworden ist und als solcher 33 Jahre seinem himmlischen Vater gehorsam war. (Im Fleisch = als Mensch.)

2. Str.: Gelobt sei . . . , der uns durch seinen bittern Tod aus der Knechtschaft des Satans befreit und uns errettet hat aus dem tiefen Elende, in das wir durch unsere Sünden geraten waren.

3. Str.: Gelobt sei . . . , der uns den hl. Geist, den Geist der Heiligkeit gesandt hat, welcher im Sakramente der Taufe uns von der Erbsünde reinigte.

4. Str.: Gelobt sei . . . , der langmütig uns so oft Zeit zur Buße und Besserung giebt, der Geduld und Mitleid mit unserer Schwäche hat und die Schuld, die wir durch unsere Sünden auf uns geladen haben, uns schenkt.

5. Str.: Gelobt sei . . . , der bereit ist, im heiligsten Sakramente uns zu nähren und zu stärken mit seinem Fleisch und Blut, dem höchsten Gute unserer Seelen.

6. Str.: Gelobt sei . . . , der als guter Hirt uns zur rechten Zeit giebt, was wir an Leib und Seele bedürfen, und uns auch vor Pest, Krieg und aller Not bewahrt.

7. Str.: Gelobt sei . . . , der uns in seiner Liebe und Güte fest versprochen hat, uns hier seine Gnade zu einem tugendhaften Leben zu verleihen und, wenn wir mit derselben treu mitgewirkt haben, dereinst in die Freuden des Himmels uns aufzunehmen.

Drum singt mit dankbarem Herzen: Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit.

Fastenlieder.

Die heilige Fastenzeit soll nach dem Geiste der Kirche eine Vorbereitungszeit sein auf das Osterfest; sowie nämlich Christus siegreich aus dem Grabe hervorgegangen ist und den Tod überwunden hat, also sollen auch die Christen der Sünde Grab verlassen und zu einem heiligen, gottgefälligen Leben erstehen. Dieses aber wird vorbereitet durch eine wahre, aufrichtige Bußgesinnung; wo diese fehlt, da ermangeln alle unsere Übungen und Abtötungen ihres wahren Nutzens und Wertes, ist kein neues Leben möglich. Aus diesem

Gründe sind auch die Fastenlieder vorzugsweise Bußlieder, besonders geeignet, eine aufrichtige Bußgesinnung in dem Christen zu erwecken. Sie erinnern ihn an die Sünden seines vergangenen Lebens, zeigen ihm ihre Zahl und Schwere, ihre Bosheit und Abscheulichkeit, so daß er mit David sprechen kann: „Meine Sünden stehen immerdar vor meinen Augen.“ Mit wenigen Ausnahmen führen die Lieder der hl. Fastenzeit dem Christen vor die Seele das bittere Leiden und Sterben des Erlösers, um dadurch seinen Bußgeist zu wecken. Im Anblicke des tief gedemüthigten und schmerzlich leidenden Heilandes wird der Christ die Größe seiner Schuld und die Unendlichkeit der Liebe des Gottessohnes recht empfinden und so zu aufrichtiger Reue und eifrigen Bußwerken ange-
trieben werden.

Nr. 20. Jesus ruft dir, o Sünder mein.

1. Jesus ruft dir, o Sünder mein,
* Mit ausgespannten Armen; *
Und wärst du hart wie Marmor-
stein, * Es müßte dich erbarmen.
* Wein', ach wein', mein frommer
Christ, * Denk, daß dies dein Hei-
land ist, * Dein höchster Schatz auf
Erden!

2. Ist Gottes Sohn durch Qual
und Tod * Zum Himmel einge-
gangen: * Willst du dann ohne
Kampf und Not * Ins Paradies
gelangen? * Nein, ach nein, mein
frommer Christ, * Denk, wie eng
die Pforte ist, * Wie leicht es
kömmt' mißlingen!

3. Drum eil' herzu, schau Jesum
an * Vom Haupt bis zu den
Süßen; * Bedenke wohl, was du
gethan, * Was du noch hast zu
büßen! * Wein', ach wein', mein
frommer Christ, * Denk, daß dies
dein Richter ist, * Dem alle Herzen
offen!

4. Wenn auch der Schächer noch
im Tod * Mit Gott sich konnt'
versöhnen, * Willst du darum des
Herrn Gebot * Bis an dein End'
verhöhnern? * Nein, ach nein, mein
frommer Christ, * Denk, daß er
dein Heiland ist; * Wer weiß, wie
nah' dein Ende!

5. Schau an die Lieb', die Gottes
Sohn * Zu deinem Heil getragen,
* Da er erduldet Spott und
Hohn * Und ließ ans Kreuz sich
schlagen. * Wein', ach wein', mein
frommer Christ, * Denk, wie groß
die Liebe ist, * Die so für dich ge-
litten!

6. O Gott, o du mein höchstes
Gut, * Verzeih mir meine Sünden;
* Laß mich durch dein vergoßnes
Blut * Noch einmal Gnade finden!
* Meine Lust und Freude ist, *
Dir allein, Herr Jesu Christ, * Zu
leben und zu sterben!

I. Gedankengang: Das Lied stellt dem Sünder den gekreuzigten Erlöser vor und fordert ihn zu ernster Einkehr in sich selbst (Gewissensforschung) und zur Rückkehr zu seinem Heilande auf (Buße) (Str. 1 bis 5). Die andächtige Betrachtung Christi am Kreuze erzeugt eine aufrichtige Bereitwilligkeit zur Buße (Str. 6).

Demnach ergibt sich für das Lied im allgemeinen folgende

II. Gliederung. a) Beweggründe zur Buße: 1. Str.: Jesus ist unser Heiland und unser höchster Schatz.

2. Str.: Die Pforte ist enge (Schwierigkeit in den Himmel zu gelangen).

3. Str.: Jesus ist der Richter (Furcht vor der Strafe).

4. Str.: Wer weiß, wie nah das Ende (Gefahr eines plötzlichen Todes).

5. Str.: Die Liebe Jesu zu den Sündern.

b) Bußgesinnung: 6. Str.: Bitte um Verzeihung und guter Vorsatz.

III. Erklärungen: 1. Str.: Jesus ruft dir. Wenn man jemanden ruft, so ist er von uns entfernt. Der Sünder hat sich von Jesus, seinem Erlöser, durch die Todssünde getrennt. Zu welchem Zwecke ruft Jesus dem Sünder? Er ist ihm also noch liebevoll gesinnt und drückt dies bildlich aus durch seine ausgespannten Arme. Er hat durch seinen Kreuzestod die ganze Welt voll unendlicher Liebe in seine Arme genommen und sie vor dem ewigen Verderben gerettet.

Hart wie Marmorstein. Der Marmor ist ein sehr harter Stein, der dem Bildhauer erheblichen Widerstand entgegensetzt und nur mit großer Mühe sich zu einem herrlichen Bildwerke gestalten läßt. Manches Menschen Herz ist so hart wie Stein: es widerstrebt der Einwirkung der Gnade, die das übernatürliche Ebenbild Gottes in ihm wieder herstellen will. „Gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.“ (Vgl. die Sünden wider den hl. Geist.)

Es (das Leiden Christi am Kreuze) müßte dich erbarmen. „Dich erbarmen“, d. h. dir zu Herzen gehen!

Wein', ach wein', mein frommer Christ, Thränen der Reue über die Sünden, womit du Jesus beleidigt hast, denn er ist dein Heiland, der das Heil erwirkt hat und es gern jedem spendet; er ist dein höchster Schatz auf Erden, kein irdisches Gut, das „Kost und Motte verzehren“. Wer Jesus erwirbt, gewinnt seinen

Gott und mit ihm die Ruhe seines Herzens und die ewige Seligkeit. „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dies alles zugegeben werden“ (Matth. 6, 33).

Inhalt der 1. Str.: Jesus ruft am Kreuze allen Sündern, auch den verstocktesten, voll Liebe zu: Thuet Buße, denn ich bin euer Heiland und euer höchstes Gut!

2. Str.: Ist Gottes Sohn durch Qual und Tod u. s. w. Der hl. Paulus sagt: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode des Kreuzes. Darum hat ihn Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist“ (Phil. 2, 8 bis 11). Und Jesus selbst erwiderte den Jüngern, die nach Emmaus gingen: „Musste nicht Christus dieses alles leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ (Luk. 24, 26). Jesus hat uns durch sein Veröhnungsoffer am Kreuze den Himmel nur geöffnet, er hat es uns möglich gemacht, selig zu werden. Wir werden aber erst wirklich in den Himmel gelangen durch eigene Mitwirkung. „Der dich erschaffen hat ohne dich, will dich nicht selig machen ohne dich“ (der hl. Augustinus). „Er, der keine Sünde beging, trug selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Kreuzholze, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebten; durch dessen Wunden ihr geheilt worden seid“ (1. Petr. 2, 22. 24). Wir müssen also der Sünde absterben durch Kampf gegen das Böse, durch Selbstverleugnung, Abtötung und Buße. „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Matth. 16, 24). Nein, ach nein. Die Wiederholung bedeutet die eindringliche Ermahnung, es mit der Buße nicht leichtfertig zu nehmen. Darum stellt uns das Lied in einem Bilde die Schwierigkeit vor, ins Himmelreich zu gelangen: Alle Menschen wollen durch die enge Pforte, wie leicht könnte der Eintritt mißlingen! Erinnerung an die Worte des Heilandes: „Wie enge ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden“ (Matth. 7, 14).

Inhalt der 2. Str.: Der Kreuzweg ist nach dem Vorbilde Christi der einzige Weg, der durch die enge Pforte ins Himmelreich führt.

3. Str.: Drum eil' herzu, schau Jesum an, vom Haupt bis zu den Füßen. Die Dornenkrone auf dem Haupte und in der Stirne des Heilandes erinnert an die Sünden, die wir durch Gedanken und Worte begangen haben, insbesondere an den

Hochmut, an Lügen und Verleumdung, Schimpf- und Fluchworte, Meineid u. s. w. Die Wundmale an Händen und Füßen weisen uns auf unsere bösen Werke hin: Diebstahl, Körperverletzung, Beschädigung fremden Eigentums, Umgang in schlechter Gesellschaft, Versäumnis des Gottesdienstes u. s. w. Die geöffnete Seite ermahnt an die Sünden des Herzens: Verstocktheit, Haß und Neid; der entblößte, durch Wunden zerrissene Leib endlich an die Sünden der Unreinigkeit. Wie groß ist die Menge unserer Sünden! Wie groß wird auch die Strafe sein, wenn der allwissende und gerechte Richter mit dem Unbußfertigen ins Gericht geht!

Inhalt der 3. Str.: Wegen der Menge unserer Sünden haben wir den gerechten und allwissenden Richter zu fürchten.

4. Str.: Wie versündigt man sich durch Vermessenheit und falsches Vertrauen? (Vgl. Katech. S. 48, Fr. 36: 1. u. 6. Sünde wider den hl. Geist.) Wer so handelt, mißbraucht Gottes Liebe und Gnade, er treibt ein freventliches Spiel (Hohn) mit Gottes Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit. — Das Verschieben der Buße ist aber auch sehr gefährlich für das Seelenheil: 1. Eine Bekehrung kurz vor dem Tode ist selten. Der Schwächer zur Rechten ist der einzige in der hl. Schrift, dem kurz vor seinem Hinscheiden die tröstliche Versicherung seiner Vergnadigung zu teil wurde. 2. „Der Tod kommt wie ein Dieb in der Nacht.“ Gleichnis von den zehn Jungfrauen, vom reichen Manne.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
 Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
 Ach, wie geschwinde und behende
 Kann kommen meine Todesnot.
 Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
 Mach' es mit meinem Ende gut!

Inhalt der 4. Str.: Wer seine Buße verschiebt, verhöhnt Gott und bringt sein Seelenheil in Gefahr.

5. Str.: Zeigt die 4. Str. die Lieblosigkeit des unbußfertigen Sünders, so stellt uns die 5. Str. die unbegrenzte Liebe des gekreuzigten Heilandes vor, die ihn zu unserm Heile Spott, Hohn und den Kreuzestod erdulden ließ. Durch den Hinweis auf diesen Gegensatz will das Lied an den Sünder die letzte und wirksamste Aufforderung zur Buße richten.

Inhalt der 5. Str.: Die Größe der Liebe Jesu soll jeden Sünder zur Buße ermutigen.

6. Str. enthält die herzliche Bitte um Verzeihung und das aufrichtige Versprechen einer dauernden Besserung.

Text und Melodie dieses Liedes erschienen zuerst 1628 (1630) in einem zu Würzburg herausgegebenen katholischen Gesangbuch. Kurz darauf fand es in vielen katholischen Gesangbüchern Aufnahme, woraus sich auf eine ziemlich allgemeine Verbreitung des Liedes im katholischen Deutschland schließen läßt.

Nr. 21. Gott, vor deinem Angesichte.

1. Gott, vor deinem Angesichte
 * Liegt die arme Büßerschar; *
 Sie bekennt mit Reu' und Schmer-
 zen * Ihre Sünden am Altar. *
 Dein Gebot hab' ich verachtet, *
 Diente nur der Lust der Welt; *
 Ach, ich habe Gott verlassen * Und
 den Weg des Heils verfehlt.

2. Dich, den allerbesten Vater,
 * Der mich unaussprechlich liebt,
 * Jesum Christum, den Erlöser, *
 Hab' ich oft und tief betrübt. *
 Gott, du kennst mich großen Sünder,
 * Ich erkenne meine Schuld, *
 Bin nicht wert, dein Kind zu heißen,
 * Und doch hast du noch Geduld.

3. Aus der Größe der Versöh-
 nung. * Aus den Geißeln und der
 Kron' * Seh' ich meiner Bosheit
 Größe, * Denn für mich starb Gottes
 Sohn. * Jesus sah der Sünden
 Menge, * Sah die Pein, den Tod,
 das Grab; * Todesangst beugt' ihn
 zur Erde, * Als er wog die Schul-
 den ab.

4. Da er unsre Schuld getragen,
 * Unfre Krankheit nahm auf sich,
 * Spricht er: Büßer, sei getröstet,
 * Meine Wunden heilen dich! *
 O mein Heiland, mein Erlöser, *
 Viel hast du für mich gethan! *
 Ach, mein kaltes Herz erwärme, *
 Sünd in mir die Liebe an!

5. Mutter Jesu, sich am Sohne,
 * Was er für mich Sünder litt;
 * Daß ich meine Sünd' beweine,
 * Teil mir deine Schmerzen mit!
 * Mit Maria Magdalena * Will
 ich wahre Buße thun, * Und bei
 meines Jesu Süßen * Soll mein
 Geist auf ewig ruhn.

I. Hauptinhalt des Liedes: Der Sünder bekennt im Hause Gottes eine Sünden und bittet um Entzündung der Liebe und um wahre Buße.

II. Gliederung: 1. und 2. Str.: Das Sündenbekenntnis.

3. Str.: Die Größe der Sündenschuld.

4. Str.: Trost für den Sünder, Bitte an Jesus.

5. Str.: Bitte an Maria.

III. Erklärung: 1. und 2. Str.: Die Büßerschar liegt vor dem Angesichte Gottes auf ihren Knieen, niedergedrückt von der Last der Schuld; arm ist sie, weil sie durch die Todssünde Jesus, ihr höchstes Gut, und die heiligmachende Gnade verloren hat und zu hülflos ist, sich aus eigener Kraft mit Gott zu versöhnen.

Am Altar. In der hl. Messe vereinigen die Gläubigen ihr Gebet mit dem des Priesters am Altar, der im Staffelsgebet beim Confiteor mit den Dienern der hl. Messe das Sündenbekenntnis für sich und die christliche Gemeinde ablegt.

Lust der Welt. Der Mensch hat sich versündigt durch die dreifache Lust: Augenlust, Fleischslust und Hoffart des Lebens. Das Evangelium des ersten Fastensonntags (Versuchung Jesu) zeigt uns, wie Jesus der Versuchung des Teufels zu dieser dreifachen Lust widerstand.

Bin nicht wert, dein Kind zu heißen. Übung der Demut. Worte des verlorenen Sohnes.

Und doch hast du noch Geduld. Was heißt: Gott ist langmütig? (Vgl. Katech. S. 9, Fr. 48.)

3. Str.: Unsere Sündenschuld war sehr groß. Woraus sehen wir das? 1. Jesus hat schwer gelitten; denn je schwerer die Strafe, desto schwerer die Schuld. 2. Es war Gottes Sohn, der das Sühnopfer brachte. Konnte kein anderer für unsere Sünden vollkommen genug thun? (Vgl. Katech. S. 25, Fr. 150.) Wem war die Größe der Schuld und der Strafe wohl bekannt? Wie ist dies in der Strophe ausgedrückt? Jesus sah u. s. w. Wog die Schuld ab, d. h. er schätzte die Schwere der Schuld, dachte an alle Sünden „von Adams Fall bis zu dem jüngsten Tage“. (Vgl. Nr. 22, Str. 6.)

4. Str.: Die erste Hälfte dieser Strophe ist aus dem Propheten Isaias entnommen: „Fürwahr, er trug unsere Krankheiten und lud auf sich unsere Schmerzen. Um unserer Missethaten willen ist er verwundet und um unsere Sünde willen zerschlagen worden; unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm und durch seine Wunden werden wir geheilt“ (Isaias 53, 5).

Unsre Krankheit = unsre Sünden. Aus welchen Gründen wird die Sünde die Krankheit der Seele genannt? Die Krankheit macht unzufrieden und unglücklich (böses Gewissen) — verunstaltet

den Körper (das Ebenbild Gottes) — schwächt und macht arbeitsunfähig (schwach im Guten, raubt die Lust zu guten Werken) — kann zum Tode führen (Todsünde).

Meine Wunden heilen dich = bringen der Seele das Heil: Verzeihung und Gnade. Diese tröstliche Hoffnung ermutigt den Sünder zu der Bitte: „Ach mein kaltes Herz erwärme, zünd' in mir die Liebe an!“ (Gingang zum hl. Rosenkranz)

5. Str.: Was empfand Maria beim Anblick des gekreuzigten Heilandes? Warum war der Schmerz Marias unter dem Kreuze größer, als der aller Jünger Jesu? Warum will der Sünder gerade diesen tiefen Schmerz der Mutter Gottes empfinden? Wen kennst du aus dem neuen Testamente als das Muster wahrer Buße? Wie hat Maria Magdalena Buße gethan? (Biblische Erzählung.) Ihrem Beispiele folgt der Christ, wenn er spricht: „Und bei meines Jesu Füßen soll mein Geist auf ewig ruhn.“ = Ich will in Demut Buße thun, bis ich sterbe.

IV. Inhalt der einzelnen Strophen: 1. und 2. Str.: Der Mensch verdemütigt sich vor Gott und klagt sich an als Sünder.

3. Str.: Im Leiden Jesu erkennt der Mensch die Größe seiner Schuld.

4. Str.: Jesus tröstet den Sünder, und dieser bittet um eine inbrünstige Liebe zu ihm.

5. Str.: Maria, gieb mir deine Schmerzen, auf daß ich meine Sünden wie Maria Magdalena bereue.

Ur. 22. Bei finst'rer Nacht zur ersten Wacht.

1. Bei finst'rer Nacht zur ersten Wacht * Ertönt ein banges Klagen;
* Am düstern Ort, im Garten dort,
* Begann ein Herz zu zagen.

2. Es war der Herr, er litt so schwer, * Die Seele rang in Qualen,
* In großer Not betrübt zum Tod,
* Der Sünde Sold zu zahlen.

3. Zur Erde fällt der Herr der Welt, * Ihm will das Herz zerspringen,
* Blickt stöhnend dann

den Himmel an * Und ruft mit Kländeringen:

4. „O, laß an mir, gefällt es dir, * Den Kelch vorübergehen! *
Doch, Vater, nicht was mein Herz spricht, * Was du willst, soll geschehen.“

5. Den Adern heiß entquoll der Schweiß * In schweren Tropfen Blutes; *
Sein Herz ward leer stets mehr und mehr * Der Stärke und des Mutes.

6. Die Sünden all' von Adams
Sall * Bis hin zum jüngsten Tage,
* Der ganze Sluch im Schulden-
buch * Liegt auf dem Herrn als
Klage.

7. Hoch angefüllt sich ihm ent-
hüllt * Der Kelch der bitteren Leiden,

* Von Judas' Kuß und falschem
Gruß * Bis zu der Seele Scheiden.

8. Heil uns, er nimmt für ihn
bestimmt, * Den bitteren Kelch der
Leiden, * Anbetung dir, Herr, für
und für, * Und Preis in ew'gen
Seiten!

I. Vorbemerkung: Das Lied schildert uns die Todesangst Jesu. Es kann deshalb mit großem Nutzen und ohne besondere Erklärungen als Abschluß der Besprechung der bezüglichen biblischen Erzählung dienen. Schließt man es in diesem Sinne nicht an die betreffende biblische Lektion an, so geht das Vorerzählen und ein kurzes, erläuterndes Abfragen der biblischen Begebenheit zweckmäßig der Durch-
nahme des Liedes voraus.

II. Gliederung: 1. Zeit und Ort der Begebenheit (Str. 1).

2. Die große Betrübnis Jesu (Str. 2).

3. Das Gebet des Heilandes (Str. 3 und 4).

4. Die Todesangst Jesu (Str. 5).

5. Die Größe der Schuld (Str. 6).

6. Die Größe des Leidens (Str. 7).

7. Der Dank der Christen (Str. 8).

III. Erklärung: 1. Str.: Zur ersten Nacht. Die jüdische Nacht (von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) zerfiel in 4 Nachtwachen von je 3 Stunden. Die erste Nachtwache war demnach von 6 bis 9 Uhr.

Zagen = sich ängstigen und mutlos werden. „Er fing an zu zittern und sich zu entsetzen.“ (Schuster, Bibl. Geschichte.)

2. Str.: Es war der Herr. Warum heißt Jesus Christus unser Herr? (Vgl. Katech. S. 18, Fr. 107.)

Die Seele rang in Qualen. Ringen = kämpfen. Die menschliche Natur Jesu sträubte sich gegen die Qualen. Jesus er-
litt sehr große Seelenqualen, denen er zu unterliegen fürchtete.

Er war betrübt bis in den Tod, weil er die Sünden der ganzen Welt tilgen und alle Strafen der Sünde tragen sollte.

Sold = Lohn. In der Verbindung „der Sünde Sold“ bedeutet es Lohn im schlimmen Sinne, also Strafe. (So auch: „der Sünde Sold ist der Tod“. Röm. 6, 23.)

3. Str.: Stöhnen = halbunterdrückter Schmerzenslaut, Zeichen übergroßen, tiefen Leidens.

5. Str.: Das Herz ward leer. Wessen wurde das Herz leer? Jesu Leiden wurden um so größer, weil die göttliche Natur Christi seine menschliche Natur gänzlich der Angst und Qual überließ, so daß Jesus, der sein Leiden im voraus kannte, immer mehr den Mut und die Kraft verlor, seinen Leiden entgegen zu gehen. „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

6. Str.: Der ganze Fluch im Schuldenbuch u. s. w. Gott kennt unsere Schulden so genau, als wären sie in ein Buch eingetragen. Wer müßte eigentlich die Sünden büßen? Wer wird aber unserer Sünden wegen angeklagt? Wie heißt es darum im Liede? (Der Fluch liegt auf dem Herrn als Klage.)

7. Str.: Hoch angefüllt u. s. w. Dieser bildliche Ausdruck versinnbildet die Größe des Leidens.

IV. Kurzer Inhalt der Strophen: 1. Str.: Jesus beginnt bei finsterner Nacht am Ölberg sein Leiden.

2. Str.: Seine Seele ist betrübt bis in den Tod.

3. und 4. Str.: Jesus fällt auf sein Angesicht und bittet seinen himmlischen Vater um Verschonung.

5. Str.: Jesus schwitzt im Garten Blut (1. Geheimnis des schmerzhaften Rosenkranzes).

6. Str.: Er muß für die ganze Sündenschuld von Erschaffung der Welt bis zum jüngsten Tage büßen.

7. Str.: Er schaut sein Leiden vom Verrat des Judas bis zu seinem Tode.

8. Str.: Jesus nimmt zu unserm Heile freiwillig das Leiden an, wofür ihm für ewige Zeiten Preis und Anbetung gebührt.

Schon im „Seraphischen Lustgarten“ (Köln 1635) findet sich das Lied: „Bey Finsterner nacht“. Es ist von dem berühmten Jesuitenpater Friedrich von Spee (geb. 1591 zu Kaiserswerth bei Düsseldorf, gest. 1635 zu Trier) verfaßt. 14 Jahre nach seinem Tode erschien eine Sammlung seiner geistlichen Gedichte unter dem Titel: „Trutz Nachtigall“. Hierin findet sich ebenfalls das Lied: „Bey stiller Nacht“. Es hat 15 Strophen. Von dem oben vorgedruckten Liede erinnert nur der Anfang an die Fassung von Spee.

Nr. 23. O Haupt voll Blut und Wunden.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
* Voll Schmerz, bedeckt mit Hohn,
* O göttlich Haupt, umwunden *
Mit einer Dornenkron'! * O Haupt,
das anderer Ehren * Und Kronen
würdig ist, * Sei mir mit frommen
Söhnen, * Sei tausendmal begrüßt!

2. Der Purpur deiner Wangen, *
Der Lippen frisches Rot, * All'
Schönheit ist vergangen * In bitterer
Todesnot! * Doch strömt aus deinen
Blicken * Noch himmlische Geduld,
* Selbst Sünder zu beglücken *
Mit unverdienter Schuld.

3. Ach, Herr, was du erduldet,
* Ist alles meine Last, * Ich habe
das verschuldet, * Was du getragen
hast. * Ich, Jesu, bin's, ich Armer,
* Der dies verdienet hat: * O tilge,
mein Erbarmer, * Doch meine
Missethat!

4. Herr, unter deinem Kreuze *
Will ich in Demut stehn, * Damit
dein Tod mich reize, * Dir willig
nachzugehn; * Will niemals dich
verlassen, * Und wenn dies Auge
bricht, * Dann lasse mich umfassen
* Dich, meine Zuversicht.

5. Ich danke dir von Herzen, *
O Jesu, bester Freund, * Für deine
Todes Schmerzen: * Wie gut hast
du's gemeint! * Ach, gib, daß ich
mich halte * Zu dir und deiner
Treu', * Daß nimmermehr erhalte
* Im Herzen Lieb' und Reu'!

6. Wann einst ich werde scheiden,
* O, dann verlaß mich nicht; *
Sei auch in Todesleiden * Mein
Trost, mein Heil und Licht! * O
stärke mein Vertrauen * Mit froher
Zuversicht, * Dereinst verklärt zu
schauen * Dein göttlich Angesicht!

I. Gliederung: A. Betrachtung des göttlichen Hauptes (Str. 1 u. 2).

- a) Das dornengekrönte Haupt; Begrüßung desselben (Str. 1).
- b) Das bleiche Antlitz und die sich darin ausprägende himmlische Geduld Jesu (Str. 2).

B. Empfindungen des frommen Christen (Str. 3 bis 6).

- a) Selbstanklage und Bitte um Verzeihung (Str. 3).
- b) Das Versprechen der Besserung (Str. 4).
- c) Dank für die Leiden und Bitte um Standhaftigkeit (Str. 5).
- d) Bitte um einen seligen Tod (Str. 6).

II. Erklärung: 1. Str.: Voll Schmerz. Der Schmerz, der auf dem Angesichte des Heilandes zu lesen ist, ist ein zweifacher: 1. der körperliche Schmerz, den ihm die Wunden verursachen; 2. der Seelenschmerz über den Hohn und die Verstocktheit der Menschen.

Bedeckt mit Hohn, aus der hl. Geschichte nachzuweisen. Warum ist Jesus anderer Ehren und Kronen würdig? (Er ist wirklich

ein König, der König der Könige, der Sohn Gottes, das Oberhaupt seiner Kirche.)

Fromme Zähren. Zähren sind Thränen der Rührung; fromm werden sie genannt, weil ein frommer, gläubiger Mensch dieselben vergießt. — Für welche Sünden hat Jesus durch seine Schmerzen am Haupte gebüßt? (Nr. 20, Str. 3.)

2. Str.: Doch strömt aus deinen Blicken noch himmlische Geduld. Das Wasser strömt, wenn es in großer Menge rasch und unaufhörlich fließt. So erkennen wir in den Blicken des bleichen Heilandes die große Fülle der unerschöpflichen Liebe und himmlischen Geduld. Mit wem hat Jesus diese Geduld am Kreuze gehabt? (1. Mit seinen Feinden: Vater, vergieb ihnen u. s. w.; 2. mit dem Schächer.) Auf welchen von diesen beziehen sich die Worte: „Selbst Sünder zu beglücken mit unverdienter Huld“ (= Gnade)?

3. Str.: Meine Last = fällt mir zur Last, ist meine Schuld. Darum setzt das Lied fort: Ich habe das verschuldet. — Der dies verdienet hat, nämlich die Leiden, die Jesus erduldet hat, besonders die in Str. 1 geschilderten.

4. Str.: Herr, unter deinem Kreuze will ich in Demut stehn (im Geiste, in Gedanken). Wann steht man denn im Geiste unter dem Kreuze? Wenn man sich häufig den Kreuzestod Jesu vorstellt und denselben demütig und reumütig betrachtet. Zu welchem Zwecke will der Sünder des Leidens Jesu gedenken? Damit dein Tod mich reize (antreibe), dir willig nachzugehen (den Weg des Leidens, der Abtötung und Selbstüberwindung).

Wer im Augenblick des Todes (wenn dies Aug' im Tode bricht) den gekreuzigten Jesus umfaßt (in seiner Gnade lebt, nicht durch eine Todssünde von ihm getrennt ist), darf mit Zuversicht (unfehlbarer Gewißheit) die Trostworte des Heilandes am Kreuze erwarten: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“

5. Str.: O Jesu, bester Freund. Warum ist Jesus unser Freund? (Liebe — Treue — hilfsbereit.) Warum unser bester Freund? (Er hat sein Leben zu unserer Rettung hingegeben.) Darum: „Wie gut hast du's gemeint!“ — Lieb, daß nimmermehr erkalte im Herzen Lieb' und Neu'. Der Mensch erkaltet im Tode. Lieb' und Neu' erkalten nicht, bedeutet mithin: sie sterben nicht, nehmen kein Ende.

6. Str.: Mein Licht. Das Licht erleuchtet und verschönert die Welt und ist eine wesentliche Bedingung des Lebens. Wenn das irdische Licht beim Sterben sich verdunkelt, dann erschaut der fromme Christ mit den Augen des Glaubens um so klarer und schöner seinen Gott und Heiland, er hält sich fest an Jesus, den Urheber und Spender des ewigen Lebens. Jesus selbst nennt die Trennung von ihm „die äußerste Finsternis“. Bei welcher Gelegenheit? — Die zweite Hälfte der letzten Strophe weist auf die beiden ersten Strophen zurück. Wer in Demut, Liebe und Reue das zum Tode verwundete, mit Dornen gekrönte, mit Hohn bedeckte Haupt des Heilandes andächtig betrachtet, hofft zuversichtlich, dereinst das verklärte göttliche Angesicht zu schauen.

III. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Der fromme Christ begrüßt mit Thränen der Rührung das schmerzvolle, mit Dornen gekrönte Haupt des Erlösers.

2. Str.: Der Christ beschaut andächtig das totenbleiche Antlitz des göttlichen Heilandes und erkennt in dessen Blicken die unermessliche Fülle der Gnade und Liebe.

3. Str.: Wir bekennen vor dem unschuldig gekreuzigten Erlöser unsere eigene Schuld und bitten ihn um Verzeihung.

4. Str.: Der Sünder verspricht, dem Kreuze Jesu zu folgen bis zu seinem Tode.

5. Str.: Der Christ dankt für den Kreuzestod Christi und bittet um immerwährende Liebe und Reue.

6. Str.: Der gläubige Christ bittet um eine gute Sterbestunde.

Der deutsche Text dieses Liedes stammt von Paul Gerhardt (1606 bis 1676). Es ist eine Übertragung des lateinischen „Salve caput cruentatum“ vom hl. Bernhard von Clairvaux (1091 bis 1153).

Nr. 24. Heb die Augen, das Gemüte.

1. „Heb die Augen, das Gemüte,
* Sünder, zu dem Berge hin; *
Schau die Qualen, schau die Güte,
* Schau, ob ich dein Heiland bin!“
* Also ruft vom Kreuzesstamme *
Dir dein Jesus sterbend zu: * Drum
die Sünde nun verdamme, * Suche
bei ihm Heil und Ruh.

2. Sieh! er strecket aus die Arme,
* Neigt zu dir sein Angesicht, *
Daß er huldvoll dich umarme. *
Rührt dich diese Liebe nicht? * Sieh,
wie er für unsre Sünden * Liebend
sich zum Opfer bringt; * Wie er,
daß wir Gnade finden, * Schmerz-
voll mit dem Tode ringt.

3. Sieh, dort hängt er zwischen
Sündern, * Zu belehren diese Welt,
* Daß er allen Menschenkindern *
Sich als Mittler hingestellt. *
Sünder, hör die Gnadenworte, *
Die er zu dem Schwächer spricht. *
Offen steht auch dir die Pforte, *
Komm nur, er verstößt dich nicht.

4. Drum so will ich voll Ver-
trauen * Vor dem Kreuze mich
werfen hin, * Jesu Liebe anzu-
schauen, * Deren ich nicht würdig
bin. * Liebster Jesu, ach, vergönne,
* Daß ich schmerz- und reuevoll *
Meine Sünden tilgen könne * Und
dich lieben, wie ich soll!

5. Schließ an meinem letzten
Ende * Mich in deine Wunden ein;
* Laß, o Herr, in deine Hände *
Meinen Geist empfohlen sein! *
Laß mich selig dann verschiden *
Und zu deinem Vater gehn, * Laß
nach überstandnen Leiden * Mich
zu deiner Rechten stehn!

Unter Hinweis auf die Behandlung des Liedes: „Jesus ruft dir, o Sünder mein“ (Nr. 20), womit sich das vorstehende, viel gesungene Lied inhaltlich deckt, wird hier eine kurze Gliederung zur Vermittelung des Verständnisses genügen.

Gliederung: A. Der göttliche Heiland am Kreuze (Str. 1 bis 3).

- a) Der Gnadenruf des Heilandes (Str. 1).
- b) Betrachtung der opferwilligen Liebe Jesu (Str. 2).
- c) Das Mittleramt Jesu (Str. 3).

B. Bitte des Sünders (Str. 4 und 5)

- a) um Liebe und Reue (Str. 4).
- b) um einen seligen Tod (Str. 5).

Nr. 25. O du hochheil'ges Kreuze.

1. O du hochheil'ges Kreuze, *
Daran mein Herr gehangen, *
: Ganz kläglich ausgespannen! :|

2. Allda mit Speer und Nägeln *
Die Glieder sind durchbrochen, *
: Händ', Süß' u. Seit' durchstochn. :|

3. Wer kann dich gnugsam loben, *
Weil alles Gut den Frommen *
: Durch dich von Gott gekommen! :|

4. Du bist die sichere Leiter, *
Darauf man steigt zum Leben, *
: Das Gott will ewig geben. :|

5. Du bist die starke Brücke, *
Darüber alle Frommen * |: Ins
Land des Friedens kommen. :|

6. Du bist das Siegeszeichen, *
Davor die Feinde beben, * |: Wenn
wir's im Streit erheben. :|

7. Du bist des Himmels Schlüssel,
* Der offen macht die Pforte *
|: Sum ew'gen Sriedensorte. :|

8. Du bist der Schild im Kampfe,
* Davon die Pfeil der Schlangen *
|: All werden aufgefangan. :|

9. Du bist der Stab der Pilger,
* Daran wir sicher wallen, *
|: Nicht wanken und nicht fallen. :|

10. Du bist das Bett der Schmerzen,
* Darauf mein Herr sein Leben *
|: Aus Liebe hingegeben. :|

11. Von dir will ich nicht weichen,
* Beim Kreuz zu Jesu Süßen *
|: Will ich mein Leben schließen. :|

I. Hauptinhalt: Lobgesang auf das hl. Kreuz.

II. Gliederung: 1. Heiligung des Kreuzes durch Christus (Strophe 1 bis 3).

2. Die Segnungen des hl. Kreuzes auf der Wanderschaft des Lebens, im Kampfe und im Tode (Str. 4 bis 10).

3. Der gute Vorsatz (Str. 11).

III. Inhalt und Erklärung der Strophen: 1. u. 2. Str.: Christus hängt mit ausgespannten Armen am Kreuze; seine Hände und Füße sind mit Nägeln durchbohrt, und seine hl. Seite ist mit einem Speer durchstoßen.

3. Str.: (Übergang zu dem Lobgesang auf das hl. Kreuz.) Aller Segen kommt vom Kreuze, darum können wir es nicht genug loben.

4. Str.: Du bist die sichere Leiter. Auf der Leiter steigt man von Sprosse zu Sprosse zu einem höher gelegenen Ziele. Mit Hülfe der Gnaden, die Christus am Kreuze verdient hat, steigt der gläubige Christ von Stufe zu Stufe höher in der Tugend und christlichen Vollkommenheit bis zu dem Leben, das Gott will ewig geben.

5. Str.: Du bist die starke Brücke. Wie die Brücke von einem Ufer des Flusses zum jenseitigen führt, so führt auch die Betrachtung des Kreuzes Christi aus dem irdischen Leben ins Land des Friedens, den Himmel.

6. Str.: Du bist das Siegeszeichen. Christus hat durch seinen Kreuzestod den Satan überwunden und die Menschheit aus dessen Knechtschaft befreit; das Kreuz erinnert an diesen Sieg: es ist das Siegeszeichen. Wir brauchen dem Kreuze Christi nur treu zu folgen, so werden auch wir als Sieger aus dem Kampfe gegen die Feinde unseres Seelenheiles hervorgehen.

7. Str.: Du bist des Himmels Schlüssel. Am Kreuze hat Christus allen Menschen den Himmel verdient (vgl. Katech. S. 25, Fr. 152); wir werden jedoch nur dann hineingelangen, wenn wir Jesus auf dem Wege des Leidens nachfolgen.

8. Str.: Du bist der Schild im Kampfe. Der Schild bietet dem Krieger Schutz im Kampfe gegen seine Feinde. Das Kreuz Christi schützt den Christen im Kampfe gegen die Nachstellungen des Teufels, wenn er in den Versuchungen des leidenden Heilandes gedenkt und seinen Kreuzestod sich vergegenwärtigt.

9. Str.: Du bist der Stab der Pilger. Auf den Stab stützt sich der Pilger, wenn er ermüdet ist oder auf gefährvollem Wege in den Abgrund zu stürzen fürchtet. Der Gedanke an den gekreuzigten Heiland hält den Erdenpilger in den Mühsalen und Beschwerden des Lebens aufrecht und bewahrt ihn vor dem Sturz in den Abgrund der Sünde.

10. Str.: Du bist das Bett der Schmerzen, weil der Heiland aus Liebe für uns auf dem Kreuze sein Leben hingegeben hat.

11. Str.: Darum sei unser ganzes Leben, und besonders die Todesstunde, dem Andenken an den Kreuzestod Christi geweiht.

Mr. 26. Stabat mater.

1. Christi Mutter stand mit Schmerzen * Bei dem Kreuze und weint von Herzen, * |: Als ihr lieber Sohn da hing. :|

2. Durch die Seele voller Trauer, * Ganz versenkt in Todeschauer, * |: Jetzt das Schwert der Schmerzen ging. :|

3. Ach, wie war's der Auserkornen, * Da sie sah den Eingebornen, * |: Wie er mit dem Tode rang! :|

4. Angst und Trauer, Qual und Bangen, * Alles Leid hielt sie umfangen, * |: Das je nur ein Herz durchdrang. :|

5. Wessen Auge kann der Zähren * Bei dem Jammer sich erwehren, * |: Der die Mutter Christi drückt? :|

6. Wer nicht sollte sich betrüben, * Der die Mutter mit dem lieben * |: Sohn in solcher Not erblickt? :|

7. Seines Volkes Schuld zu zahlen, * Sah sie Jesum voller Qualen * |: Und von Wunden blutig rot. :|

8. Sah ihr süßes Kind verlassen, * Ohne Trost am Kreuze erblassen, * |: Da ihm naht der bittere Tod. :|

9. O du Mutter, Brunn' der Liebe, * Daß ich mich mit dir betrübe, * |: Laß mich fühlen deine Pein. :|

10. Meine Seel' mit Lieb' entflamme * Zu dem süßen Gotteslamme, * |: Daß ich ihm gefall' allein. :|

11. Heil'ge Mutter, drück die Munden, * Die dein Sohn für mich empfunden, * |: Tief in meine Seele ein! :|

12. Laß auch mich mit Jesu dulden, * Was er litt für meine Schulden; * |: Laß mich teilen seine Pein! :|

13. Laß mich herzlich mit dir weinen * Und mit Christi Schmerz vereinen * |: Mich so lang mein Leben währt. :|

14. Bei dem Kreuz mit dir zu weilen, * All dein Leid mit dir zu teilen, * |: Das ist, was mein Herz begehrt. :|

15. O du Krone der Jungfrauen, * Wollest gnädig auf mich schauen, * |: Deine Schmerzen teil' mit mir! :|

16. Laß mich stets im Herzen tragen * Christi Wunden, Tod und Plagen * |: Und beweinen sie mit dir. :|

17. In des Sohnes Schmerz versunken, * Mache mich vom Kreuze trunken * |: Und von seinem heil'gen Blut! :|

18. Laß, o Jungfrau, zu den Stämmen * Sein Gericht mich nicht verdammen, * |: Wann die Welt vergeht in Blut. :|

19. Laß mich zu der Schar der Frommen, * Herr, durch deine Mutter kommen, * |: Siegreich aus des Lebens Streit. :|

20. Und wenn einst der Leib wird sterben, * Laß dann meine Seele erben * |: Paradieses Herrlichkeit. :|

I. Gedankengang: Die Mutter Christi hat unter dem Kreuze ihres göttlichen Sohnes alles Leid empfunden, das nur je eines Menschen Herz durchdrang: sie mußte die Mutter der Schmerzen werden, weil ihr Sohn der Mann der Schmerzen war. Der fromme Christ hat deshalb das sehnsüchtige Verlangen, im Geiste mit Maria unter dem Kreuze zu stehen und bis zum Tode all das Leid so wahr und tief zu empfinden, wie das liebevolle Mutterherz der allerjüngsten Jungfrau es empfunden hat. Durch diese aus innigster Liebe zu Jesus und seiner hl. Mutter entsprossenen Teilnahme an dem Leiden des Erlösers hofft der Christ, den Flammen der Hölle zu entgehen und beim allgemeinen Gerichte der Schar der Frommen zugesellt zu werden und die Krone des Sieges zu erlangen.

Es ergiebt sich demnach folgende

II. Gliederung: A. Die Schmerzen Mariä unter dem Kreuze (Str. 1 bis 8).

B. Bitte an Maria um die Gnade, das Leiden Jesu bis zum Lebensende so tief im Herzen zu empfinden, wie sie unter dem Kreuze (Str. 9 bis 17).

C. Bitte an Maria und Jesus um die Gnade der ewigen Seligkeit (Str. 18 bis 20).

III. Erklärung: 2. Str.: Versenkt in Todessehner = Maria ist in Gedanken hinabgestiegen in die furchtbaren Schrecken des Todes, sie stellt sich dieselben im Geiste so lebhaft vor, daß sie dieselben mit ihrem Sohne mitempfindet. Ähnlich Str. 4: Alles Leid hielt sie umfangen.

Schwert der Schmerzen. Wie ein Schwert den Leib verwundet, so drangen die Schmerzen in das Herz Mariens. Der Ausdruck versinnbildet den übergroßen, herzerreißenden Schmerz der Mutter Gottes. Erinnerung an die Worte Simeons im Tempel. Lied der 7 Schmerzen Maria. (Vgl. Diöcesan-Gesangbuch Nr. 155.)

3. Str.: Auserkorne = Auserwählte vor allen Frauen als Mutter Gottes. „Du bist gebenedeit unter den Weibern.“ Darum Str. 15: Krone der Jungfrauen.

5. Str.: Sich der Zähren erwehren = gegen die hervor-drängenden Thränen ankämpfen, die Thränen des Schmerzes und der Rührung zurückhalten.

7. Str.: Seines Volkes (aller Menschen) Schuld zu zahlen = ähnlicher Ausdruck wie bei Nr. 22, Str. 2: „Der Sünde Sold zu zahlen.“

8. Str.: Erinnerung an die Worte Christi am Kreuze: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

9. Str.: Brunn' der Liebe = Quelle, Urheberin der Liebe, unerschöpfliche Liebe.

11. Str.: Drück' die Wunden tief in meine Seele ein, so daß (im bildlichen Sinne) Spuren davon in der Seele zurückbleiben, d. h. daß ich die Wunden Jesu nicht vergesse. (Siehe Str. 16.)

12. Str.: Laß mich teilen seine Pein = an der Pein teilnehmen. (Auch Str. 14 und 15.)

14. Str.: Bei dem Kreuze mit dir zu weilen. (Vgl. Nr. 23, Str. 4.)

17. Str.: Mache mich vom Kreuze trunken. Erfülle meine Seele ganz mit dem Leiden Christi, so daß ich alle irdische Freuden vergesse und nur im Gedanken an Jesu Kreuz und Leiden lebe.

IV. Zusammenfassung der Strophen: 1. Str.: Maria steht unter dem Kreuze Jesu und weint bitterlich.

2. Str.: Es gehen an ihr die Worte Simeons in Erfüllung: „Ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen.“

3. Str.: Die Gebenedeute unter den Weibern sieht ihren einzigen Sohn im schmerzvollen Todeskampfe.

4. Str.: Marias Schmerzen sind größer, als ein Mutterherz sie je empfunden hat.

5. und 6. Str.: Kein Auge bleibt thränenleer, kein Herz ungerührt, bei der Betrachtung der Schmerzen Mariä und Jesu.

7. Str.: Maria sieht ihren Sohn diese Qualen erdulden für die Sünden aller Menschen.

8. Str.: Sie sieht, wie ihr Sohn ohne allen Trost am Kreuze stirbt.

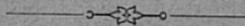
9. bis 17. Str.: Jede dieser Strophen enthält den Gedanken: „Laß, o Mutter, mich immerfort teilnehmen an deinem und deines Sohnes Leiden!“ Die oftmalige Wiederholung drückt die Aufrichtigkeit und Inbrunst des Verlangens aus, welches den Christen besetzt.

18. Str.: „Maria, steh mir bei im Gerichte!“

19. und 20. Str.: Jesus, laß mich durch die Fürbitte Mariens nach einem siegreichen Kampfe mit den Feinden meines Heiles zu allen Frommen in die Herrlichkeit des Himmels eingehen.

Der Dichter der herrlichen Sequenz: „Stabat mater“ ist höchst wahrscheinlich der Franziskanerbruder Jacobus de Benedictis. Dieser war früher ein hochangesehener Advokat in seiner Vaterstadt Todi. Durch den bei einer Festlichkeit erfolgten Einsturz einer Tribüne (1268) starb seine Gemahlin eines plötzlichen Todes. Dieses Ereignis bewirkte bei Jacobus eine völlige Sinnesänderung. Er entsagte den schalen Genüssen der Welt, gab seine glänzende Stellung auf, verteilte sein Vermögen unter die Armen und trat 10 Jahre später, nachdem er seine Verachtung der Welt auf die verschiedenste, zum Teil seltsamste Weise an den Tag gelegt hatte, als Laienbruder in den Franziskanerorden. Er starb 1306.

Das Lied kam Ende des 13. Jahrh. auf den Pilgerfahrten in den Mund des Volkes. Bei der Einsetzung des Festes der 7 Schmerzen Mariä wurde es als Sequenz in den Meßritus aufgenommen. Es sollen im ganzen gegen 100 deutsche Übersetzungen des Stabat mater vorhanden sein.



Osterlieder.

Das christliche Osterfest feiert die Auferstehung des Heilandes, durch welche er Sünde, Tod und Hölle überwunden und den Himmel uns geöffnet hat. Deshalb ist es das allerwichtigste und allerfreudigste Fest der Christenheit; ja es ist so recht das Erlösungsfest aller Völker, der ganzen Menschheit; und wie Maria Verkündigung die Wurzel, so ist Ostern die Krone aller Feste, das Fest der Feste, nach der Bezeichnung des hl. Papstes Gregors des Großen. Die Wichtigkeit erhellt daraus, daß Christi Auferstehung der Grund und Beweis unseres Glaubens, die Quelle und Sicherheit unserer Hoffnung, der Beweggrund unserer Liebe, der Sporn unserer Besserung, das Unterpfeiler und Vorbild unserer einstigen Auferstehung ist. Mit dieser Lehre steht oder fällt das Christentum, der Glaube an die göttliche Erlösung, unser Bemühen um die ewige Glückseligkeit. Der hl. Paulus sagt das kurz und klar mit den Worten: „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube, denn ihr seid noch in euren Sünden“ (1. Kor. 15, 16. 17). Der hohen Bedeutung des Osterfestes entspricht die große Freude der Kirche und der Gläubigen, welche in dem „Alleluja“ (lobt den Herrn!) ihren beredten Ausdruck findet. Dieser Jubelgesang wiederholt die Kirche in der hl. Messe und in den Tagzeiten bis zum Schlusse der Osterzeit unzählige mal; er klingt hinein und hallt wider in den Gesängen der Gläubigen zu Ehren des „Siegere auf Golgatha“.

Nr. 27. Christus ist auferstanden.

1. Christus ist auferstanden, *
Befreit von Todesbanden; * Drum
laßt uns alle fröhlich sein, *
Christus will unser Tröster sein.
Alleluja!

2. Wär' Christus nicht erstanden,
* So läg' die Welt in Banden;
* Doch weil er nun erstanden ist,
* So loben wir Herrn Jesum Christ.
Alleluja!

3. Alleluja, Alleluja, Alleluja! *
Drum laßt uns alle fröhlich sein,
* Christus will unser Tröster sein.
Alleluja!

I. Gliederung: 1. Strophe: Ausdruck der Freude über die Auferstehung Jesu.

2. Str.: Begründung dieser Freude.

3. Str.: Wiederholter Ausdruck der Freude.

II. Inhalt: Wenn der Morgen des Ostertages anbricht, wenn das Evangelium von der Auferstehung Jesu der gläubigen Welt verkündigt wird, dann sieht der Christ, der seinem Erlöser auf dem Leidenswege gefolgt, seinen Heiland in seiner göttlichen Macht, mit verklärtem Leibe, seine Traurigkeit verwandelt sich in Freude, und jubelnd entströmt seinen Lippen der Ruf: „Christus ist auferstanden!“ Die Fesseln, die des Herrn Leib in der Nacht des Grabes gefangen hielten, sind gelöst: er ist befreit von Todesbanden! Seine Gottesmacht bezwang den Tod, besiegte das Grab. Drum laßt uns alle fröhlich sein, wie sich Maria, die Mutter Gottes, Maria Magdalena, die frommen Frauen und Jünger freuten, als ihnen der verklärte Gottmensch erschien, um ihnen ein Tröster zu sein in ihrem Leid.

Der auferstandene Heiland ist auch unser Tröster. Durch seine Auferstehung hat er die Erlösung besiegelt, unsern Glauben an seine Gottheit und sein göttliches Werk gestärkt. Wär' Christus nicht erstanden, so hätten seine Feinde ihn mit Recht einen Betrüger und Gotteslästerer genannt, dann wäre die Welt nicht durch ihn erlöst worden, dann läge noch die Welt in Banden, in der Knechtschaft des Satans. („Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube vergeblich, denn ihr seid noch in euren Sünden.“ 1. Kor. 15, 16. 17.) Doch weil er nun erstanden ist, ist das Heil der Welt wirklich da, und deshalb loben wir Herrn Jesum Christ. Alleluja! (Alleluja = Gott sei gelobt.) Wir loben ihn, weil er uns durch seine Auferstehung von neuem seine Gottheit bewiesen, uns die Gewißheit unserer Erlösung gebracht und uns die Bürgschaft unserer eigenen Auferstehung gegeben hat. Der Ostertag ist für uns ein Festtag der Unsterblichkeit. (Vgl. Katech. S. 27, Fr. 160.)

Die Beteiligung des deutschen Volkes am Kirchengesang bestand anfangs darin, daß es die lateinischen Gesänge an besondern Stellen mit dem Rufe: „Kyrie eleison!“ beantwortete. Im Laufe der Zeit steigerte sich die Anwendung dieses Rufes durch ununterbrochene Wiederholungen in übertriebener Weise. Deshalb führte man allmählich an deren Stelle wieder mit deutschem Texte ein, welche jedesmal mit dem einmaligen Rufe: „Kyrie eleison!“ schlossen. Solche Lieder

nannte man „Leisen“. „Christus ist auferstanden“ gehört zu den ältesten und bekanntesten Leisen. Ursprünglich hatte das Lied nur eine Strophe. An Stelle des „Kyrie eleison“ ist später „Alleluja“ gesetzt worden. Es wurde bei den verschiedensten Gelegenheiten gesungen. Die deutschen Ordensritter sangen es als Schlachtlied nach dem Sturm auf Rauen bei Thorn 1362. Der Markgraf Friedrich von Brandenburg ließ es 1419 von seinen Hofleuten vor Beginn des Mittagmahles anstimmen. In Nürnberg sang man es, wenn die Heilig-tümer vorgezeigt wurden.

Schon früh wurde das Lied beim Gottesdienste verwertet und zwar derart, daß bei der Ostersequenz: „Victimae paschali laudes“ zwischen die vom Chore gesungenen lateinischen Verse der Sequenz das Volk an gegebener Stelle jedesmal eine Strophe des deutschen Liedes: „Christ ist erstanden!“ einschaltete. Seine Verwendung fand auch ohne die Verbindung mit der Sequenz statt, z. B. am Ostartage nach dem Besuche des hl. Grabes, oder an vielen Orten während der Osterzeit vor der Predigt.

Nr. 28. Der verklärte Leib.

1. Ist das der Leib, Herr Jesu
Christ, * Der tot im Grab gelegen
ist? * Kommt, kommt, ihr Christen,
jung und alt, * Schaut die verklärte
Leibsgestalt! * Alleluja, Alleluja!

2. Der Leib ist klar, klar wie
Krytall, * Rubinen gleich die Wun-
den all', * Die Seel' durchstrahlt
ihn licht und rein, * Wie tausend-
facher Sonnenschein. All. All.

3. Der Leib empfinden kann kein
Leid, * Bleibt unverlezt in Ewig-
keit, * Gleichwie so viele tausend
Jahr' * Die Sonne leuchtet eben
klar. All. All.

4. O Leib, wie zart, o Leib, wie
fein, * Dringst durch verschloss'ne
Thüren ein, * Wie durch das Glas
die Sonne geht, * Das ihrem Strahl
nicht widersteht. All. All.

5. Schnell ist der Leib, schnell und
geschwind, * Gleichwie ein Pfeil,
gleichwie der Wind, * Gleichwie die
Sonn' viel tausend Meil' * Die Welt
umläuft in' schneller Eil'. All. All.

6. O Mensch, verhüll' dein An-
gesicht, * Den Glanz erträgt dein
Auge nicht; * Kein Mensch auf
dieser Erde kann * Des Herrn
Glorie schauen an. All. All.

7. Glorwürd'ger Leib, dich bet'
ich an, * Lobpreise dich so viel ich
kann. * Gieb, Herr, daß ich in
Ewigkeit * Ihn schau in seiner
Herrlichkeit. All. All.

I. Gedankengang: Das Lied ist eine Lobpreisung des verklärten Leibes Christi. Während die 1. Strophe dem freudigen Erstaunen des Christen über die Verwandlung (Verherrlichung) Ausdruck giebt, die der so schwachvoll mißhandelte Leib des Herrn erfahren hat, zählen die Strophen 2 bis 5 die herrlichen Eigenschaften des nunmehr verklärten Leibes auf. Überwältigt von der Größe dieser Herrlichkeit (Str. 6) bringen wir dem verklärten Erlöser den gebührenden Zoll der Lobpreisung und Anbetung (Str. 7).

II. Gliederung: A. Aufforderung zur Betrachtung des verklärten Leibes (Str. 1).

B. Eigenschaften des verklärten Leibes (Str. 2 bis 5).

C. Lobpreisung und Anbetung (Str. 6 und 7).

III. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Der gekreuzigte Heiland ist mit einem verklärten Leibe auferstanden.

2. Str.: Der Bergkry stall ist klar und durchsichtig wie Glas. — Rubin ist ein rotglänzender, besonders wertvoller Edelstein. Die Wunden glänzen wie Rubin; Jesus ist also mit demselben Leibe auferstanden und verklärt worden, womit er gelitten hat.

Die Seel' durchstrahlt ihn licht und rein: Die Herrlichkeit der verklärten Seele, die in dem Körper wohnt, ist so groß, daß der Leib im Widerschein derselben erstrahlt.

Inhalt: Der verklärte Leib ist klar wie Kry stall und glänzend wie der Sonnenschein.

3. Str.: Er ist unfähig zu leiden und unverweslich.

4. Str.: Er ist zart und fein und durchdringend wie ein Geist.

5. Str.: Er ist so schnell wie der Pfeil, der Wind, das Licht.

6. Str.: Des Herrn Glorie (Herrlichkeit) kann kein menschliches Auge ertragen.

7. Str.: Wir beten den verklärten Gottmenschen hier auf Erden in Demut an, um dereinst zu seiner ewigen Anschauung zu gelangen.

Anmerkung: Es dürfte sich empfehlen, das Lied an die Erklärung des Evangeliums vom 1. Sonntag nach Ostern anzuschließen. Die Frage: „Ist das der Leib“ u. s. w. wird wohl auf den Lippen sämtlicher, im Saale zu Jerusalem versammelten Jünger geschwebt haben, als Jesus, durchdringend wie ein Geist („sie vermeinten einen Geist zu sehen“), klar und glänzend, die Wunden wie Rubinen leuchtend, seinen Jüngern bei verschlossenen Thüren erschien und nach der Einsetzung des Bußsakramentes ebenso plötzlich verschwunden war,

wie er gekommen. Das Bußsakrament aber hat der Heiland eingesetzt, damit der Christ durch dessen würdigen Empfang (österliche Zeit) vom Tode der Sünde auferstehe zu einem neuen geistigen Leben. Dann wird sich auch an ihm bei der Auferstehung des Fleisches das Wort des Apostels bewahrheiten: „Gesäet wird der Leib in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit (Str. 3); gesäet wird er in Unehre, auferstehen wird er in Herrlichkeit (Str. 2); gesäet wird er in Schwachheit, auferstehen wird er in Kraft (Str. 5); gesäet wird ein tierischer Leib, auferstehen wird ein geistiger Leib“ (Str. 4). (1. Kor. 15, 42 bis 44.)

Ur. 29. Das Grab ist leer.

1. Das Grab ist leer, der Held erwacht, * Der Heiland ist erstanden; * Da sieht man seiner Gottheit Macht, * Sie macht den Tod zu Schanden! * Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, * Kein Felsen widerstehn! * Schließt ihn der Unglaub' selber ein, * |: Er wird ihn siegreich sehn! :| Alleluja, Alleluja, Alleluja!

2. Srohlocket, Christen, Gottes Sohn, * Der Hölle Überwinder, * Schwingt sich vom Kreuz zum Vaterthron * Als Mittler für uns Sünder. * Es drückt dem teuren Lösungskauf * Der Herr von Wort und That * Das Siegel der Vollendung auf, * |: Wie er's verheißen hat. :| All. All. All.

3. Der Christen Glaub' ist nun gestützt * Durch Jesu Allmachtswerke; * Der zu des Vaters Rechten sitzt, * Giebt seinen Jüngern Stärke.

* Sie schauen jetzt die Göttlichkeit
* Der Lehre und der Macht, *
Und gehn mit Unerschrockenheit *
:| In Tod und Grabesnacht. :| All.
All. All.

4. Der unsre Schuld zu tilgen kam, * Den Kreuzestod zu leiden, *
* Er, unser wahres Osterlamm, *
Erwarb uns Himmelsfreuden. * Er
ruft uns Sündern liebeich zu: *
„Der Friede sei mit euch! * Bringt
Gnade, Heil und Seelenruh, * |: Und
stürzt des Satans Reich.“ :| All.
All. All.

5. Dir danken nun, Herr Jesu
Christ, * Die Völker aller Zungen,
* Daß du vom Tod erstanden bist,
* Das Heil uns hast errungen. *
Herr, bleib bei uns, wenn's Abend
wird, * Daß wir nicht irre gehn,
* So wird die Herde wie der Hirt
* |: Einst glorreich auferstehn! :|
All. All. All.

I. Inhalt des Liedes: Dieses allbekannte Lied spricht in seinem Hauptinhalt den Glauben an die Gottheit des Erlösers aus, und daß derselbe durch die Auferstehung neu gestärkt worden ist und eine felsen-

festen Unterlage erhalten hat. Dieser Glaube findet deutlichen und klaren Ausdruck in dem Verse: „Da sieht man seiner Gottheit Macht“ (Str. 1). Vor allem aber in der 3. Strophe: „Der Christen Glaub' ist nun gestützt“ u. s. w. Jesus, den wir während der Fastenzeit in seiner Schwachheit und Niedrigkeit, als hilflosen, verlassenem Menschen betrachtet haben, erscheint uns am Ostertage, nachdem er aus eigener Kraft das Grab verlassen, das seine ungläubigen Feinde mit einem Steine verschlossen, versiegelt und mit einer Wache umstellt halten, als göttlicher Held, der nicht nur seine menschlichen Feinde besiegt, sondern auch der Hölle Überwinder ist, der die Macht des Satans gebrochen hat und nun als Mittler (siehe Nr. 3, Str. 1) für uns Sünder sich zum Vaterthron schwingt. Er, der Herr von Wort und That hat diese seine Auferstehung nicht nur verheißen (wo?), sondern auch thatsächlich ausgeführt und dadurch dem teuren Lösegeldkauf (der Befreiung von der Knechtschaft des Satans) das Siegel der Vollendung aufgedrückt (die Vollendung der Erlösung verbürgt). Niemand hat nun noch Ursache an der Gottheit Jesu und der Göttlichkeit seines Erlösungswerkes zu zweifeln. Der Christen Glaub' ist nun gestützt durch Jesu Allmachtswerke, wie der Glaube der Jünger neu gestärkt wurde, als sie durch die Auferstehung die Göttlichkeit der Lehre und Macht Christi erkannten und mit Unererschrockenheit bereit waren, Schmach und Verfolgung zu leiden und in Tod und Grabesnacht (ins dunkle Grab) zu gehen. In diesem Glauben freuen auch wir uns, weil wir in Jesus unser wahres Osterlamm erkennen, das uns durch sein Opfer am Kreuze vor dem Tode der Seele bewahrte (wie das vorbildliche Osterlamm die Juden vor dem Tode der Erstgeburt schützte) und uns wahre Himmelsfreuden erwarb, nämlich die Gnade, das Heil der Erlösung (Verzeihung der Sünden) und die Ruhe der Seele, den Frieden des guten Gewissens. Für solche unendliche Segnungen danken dem Heilande die Völker aller Zungen (Sprachen) und bitten ihn, wie die Jünger auf dem Wege nach Emmaus: „Herr, bleib' bei uns, wenn's Abend wird“, wenn der Abend des Lebens, die Todesstunde, naht. Sei dann unser guter Hirt, der uns führt, daß wir nicht irre gehen, sondern wie du einst glorreich auferstehen!

II. Zusammenfassung der Strophen: 1. Str.: Jesus hat durch seine Auferstehung den Unglauben seiner Feinde zu Schanden gemacht.

2. Str.: Er hat die Hölle überwunden und sein Erlösungswert besiegelt.

3. Str.: Die Auferstehung Jesu ist der kräftigste Beweis für die Göttlichkeit seiner Lehre und seiner Macht.

4. Str.: Wir freuen uns deshalb des Segens der Erlösung.

5. Str.: Wir danken für dieselbe und bitten um Jesu Schutz in der Sterbestunde und um eine glorreiche Auferstehung.

Nr. 30. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ.

1. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Alleluja, Alleluja! * In deiner Urständ fröhlich ist. All. All.

2. Der Engel Lob im Himmel klingt, All. All. * Die Christenheit auf Erden singt. All. All.

3. Jetzt grüne, was nur grünen kann, * Singt, Blumen all, zu blühen an!

4. Wacht auf, stimmt an, ihr Vögel all, * Singt Gottes Lob durch Berg und Thal!

5. Die Sonne strahlt jetzt neu herein * Und füllt die Welt mit hellem Schein.

6. Nacht, Nebel, Wolken, Dunkelheit * Entfliehn vor dieser Herrlichkeit.

7. Der Tod hat keine Schrecken mehr; * Gefesselt liegt das Höllenheer.

8. Aus Nacht geht helles Licht hervor; * Das Leben steigt vom Grab empor.

9. Das ist die wahre Frühlingzeit, * Ein Frühling für die Ewigkeit!

10. Drum singt, ihr Kreaturen all, * Erhebt den Herrn mit Jubelschall!

I. Vorbemerkung: Die Festkreise und viele Feste des katholischen Kirchenjahres lassen sich in ihrer tief religiösen Bedeutung recht schön mit den Erscheinungen der Natur in den betreffenden Jahreszeiten, in welche die Feste fallen, in symbolische Beziehung bringen. Die Adventszeit, die Erinnerung an die Zeit der geistigen Annachtung, der heidnischen Finsternis, worin das Menschengeschlecht lebte, fällt in die Jahreszeit, wo das Licht immer mehr bei uns abnimmt und die Kälte steigt. Am 8. Dezember erscheint uns beim Feste der unbefleckt empfangenen, allzeit reinen Jungfrau und Gottesmutter Maria der Morgenstern, der uns auf den baldigen Aufgang der Sonne hinweist, auf Christus, den eingebornen Sohn Gottes. Kurz nach der Wintersonnenwende (21. Dezember), nach welcher die Tage zunehmen, die Lichtfülle wächst, wird das Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes gefeiert. Aber „das Licht leuchtete in die

Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erkannt" (Joh. 1, 5). Wie die Natur noch immerfort in der strengen Kälte des Winters verharret, so blieb auch die Menschheit trotz der göttlichen Lehre und Wunderwerke (siehe Evangelium nach Weihnachten) in der Finsternis des Unglaubens und der Kälte der Herzenshärte und Gottentfremdung. In ihrer Bosheit und Verstocktheit verfolgten die Juden den göttlichen Heiland und führten ihn in das bitterste Leiden und in den Kreuzestod. In der Zeit, in der uns das katholische Kirchenjahr diesen Kampf des göttlichen Heilandes mit dem ungläubigen Judentum vor Augen führt, liegen draußen Licht und Wärme, der beginnende Frühling, im letzten erbitterten Kampfe mit dem kalten, todbringenden Winter. Die Stürme brausen, Schneegestöber wehen, Nebel steigen auf und „drängen sich vor den Blick der Sonne“. Es ist, als entfessle der finstere Winter seine ganze Macht, um seine Herrschaft gegenüber dem Licht und Leben spendenden Frühling zu behaupten. Doch dieser geht als Sieger aus dem Kampfe hervor und spendet der Erde neues Leben und neuen Segen.

II. Der Inhalt des Liedes führt nun in herrlicher poetischer Darstellung den Vergleich zwischen der Schönheit und den Segnungen des Frühlings und den Schönheiten und Segnungen der Osterzeit aus. Die Natur legt ihr herrlichstes Frühlingskleid an, um den göttlichen Held, „der den Satan und Tod überwand“, mit ihren Erstlingsgaben festlich zu begrüßen. Sie will nicht zurückstehen mit ihren Huldigungen, wo die ganze Welt, die Engel im Himmel und die Christenheit auf Erden, in der Urständ (Auferstehung) Christi fröhlich ist und ihm den Jubelgesang entgegenbringt: Preis dir, du Sieger auf Golgatha, Sieger, wie keiner! Alleluja!“

Durch die Auferstehung des Heilandes ist für die ganze Menschheit ein neuer Frühling angebrochen. Aus der Nacht des Unglaubens geht das helle Licht des Glaubens hervor, die Sonne der Wahrheit füllt die Welt mit hellem Schein, so daß Nacht, Nebel, Wolken, Dunkelheit (Unglaube, Zweifel, Unwissenheit in Heilsfachen) entfliehen vor dieser Herrlichkeit. Der Same des göttlichen Wortes, von Christus dem Säemann und seinen Gehülfen ausgestreut, grünt und blüht, das Senfkörnlein wird zu einem Baume, der seine Zweige über die ganze Erde ausstreckt, und unter dessen Schutze die Vögel all Gottes Lob singen in Berg und Thal; d. h. die Kirche Christi verbreitet sich über die ganze Erde und unter ihrem

Schutze und mit Hilfe ihrer Gnadenmittel leben die Gläubigen als treue Diener Gottes zur Ehre und Verherrlichung des auferstandenen Erlösers. Das ist die wahre Frühlingszeit, ein Frühling für die Ewigkeit.

III. *Nutzenwendung*: Bist du im Kampfe gegen die Versuchung unterlegen? Ist die Nacht der Todsünde in dein Herz eingelehrt? Dann benütze die Osterzeit, daß du wieder aus dem Grabe der Sünde auferstehst (4. und 5. Kirchengebot). Laß das Licht der heiligmachenden Gnade wieder dein Herz erleuchten und erwärmen. Erfülle deine Seele mit dem Duft der Gott wohlgefälligen Werke als Lob und Dank für seine gnadenreiche Auferstehung.

Nr. 31. Wahrer Gott, wir glauben dir.

1. Wahrer Gott, wir glauben dir,
* Du bist mit Gottheit und Menschheit hier;
* Du, der den Satan und Tod überwand,
* Der im Triumph aus dem Grabe erstand:
* Preis dir, du Sieger auf Golgatha,
* Sieger, wie keiner! Alleluja!

2. Jesu, dir jauchzt alles zu! *
Herr über Leben und Tod bist du!
* In deinem Blute gereinigt von Schuld,
* Sreu'n wir uns wieder der göttlichen Schuld: *
Gieb, daß wir stets deine Wege gehn,
* Glorreich wie du aus dem Grabe erstehn!

I. *Inhalt*: Dieses weit verbreitete und gern gesungene Lied ist der glaubensvolle Ausdruck mehrerer Grundwahrheiten des Christentums. Das Lied beteuert:

1. Den Glauben an die Gottheit Jesu.
2. Den Glauben an die Gegenwart Christi mit Gottheit und Menschheit im allerheiligsten Altarsakrament.
3. Den Glauben an die Erlösung durch Christi Blut.
4. Den Glauben an seine Herrschaft über Leben und Tod.
5. Den Glauben an unsere dereinstige Auferstehung.

Mit welchen Worten sind diese Wahrheiten im Liede ausgesprochen?

II. *Nutzenwendung*: Wie Jesus aus dem Grabe, das ihm seine Feinde bereitet, auferstanden ist, so sollen auch wir, besonders in der österlichen Zeit (4. und 5. Kirchengebot) aus dem Grabe der Sünde, das die Feinde unseres Heiles uns gegraben, auferstehen. „Gieb, daß wir stets deine Wege gehen, glorreich wie du aus dem Grabe erstehen!“

Nr. 32. Regina coeli laetare.

1. Königin im Himmel, * Sreu' dich, Maria! * Den du hast empfangen, * Der ist von den Toten auferstanden. * R. Bitt' Gott für uns! Alleluja!

2. Königin im Himmel, * Sreu' dich, Maria! * Den du hast geboren, * Er rettet, was ewig war verloren. * R. Bitt' Gott zc.

3. Königin im Himmel, * Sreu' dich, Maria! * Der am Kreuz gestorben, * Der hat alle Sreuden uns erworben. * R. Bitt' Gott zc.

4. Königin im Himmel, * Sreu' dich, Maria! * Der im Grab gelegen, * Der verleihe uns allen seinen Segen. * R. Bitt' Gott zc.

Wie die Kirche in der Fastenzeit an dem herben Leiden der Mutter Gottes Anteil nimmt, so nimmt sie in der Osterzeit auch teil an der Freude des Mutterherzens über die Auferstehung ihres Sohnes. Diese Freude ist für den gläubigen Christen um so größer, weil Maria, „die alles Leid umfassen, das nur je ein Herz durchdrang“ (Nr. 26, Str. 4), nunmehr auch über alle Engel und Heiligen des Himmels erhöht ist. Darum beginnt jede Strophe mit den Worten: „Königin im Himmel“. (Vgl. Laurentianische Vitanei.)

Der Hauptinhalt der einzelnen Strophen erinnert an das der Verehrung der Himmelskönigin besonders geweihte Gebet an den hl. Rosenkranz mit seinen Geheimnissen.

Welche Geheimnisse sind aufgeführt?

a) Aus dem freudreichen Rosenkranze: „Den du empfangen“, „den du geboren hast“.

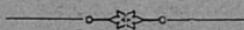
b) Aus dem schmerzhaften Rosenkranze: „Der für uns ist gekreuzigt worden.“

c) Aus dem glorreichen Rosenkranze: „Der von den Toten auferstanden ist.“ „Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat“ (Königin im Himmel). „Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat“ (Königin).

Das Lied kennzeichnet somit in kurzen Zügen die Teilnahme Marias am ganzen Erlösungswerke Christi und preist sie wegen ihrer Erhebung über alle Kreaturen. Infolge dieser Bevorzugung besitzt sie auch eine besondere Macht, weshalb sich die Christenheit ihrer Fürbitte besonders empfiehlt. Darum schließt jede Strophe mit der Bitte: „Bitt' Gott für uns! Alleluja!“

Die erste Strophe des Liedes ist eine Übertragung der Antiphon: „Regina coeli“. Die deutsche Übersetzung ist schon früh beim Gottes-

dienst gebraucht worden. Nach der Vesper und Complet beantwortete das Volk die Abschnitte des lateinischen Textes mit dem deutschen Liede: „Ein Königin im Himmel, daß freue dich Maria.“ Über ähnliche Abwechslung zwischen lateinischen und deutschem Kirchengesang vgl. auch: „Christus ist auferstanden“ (Nr. 27) und „Nun bitten wir den hl. Geist“ (Nr. 35).



Lied für Christi Himmelfahrt.

Nachdem Christus durch seinen Tod die Erlösung des menschlichen Geschlechtes vollendet und nach seiner Auferstehung das verklärte unsterbliche Leben begonnen hatte, durfte er nicht mehr auf Erden wandeln. Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung fuhr er auf dem Ölberg vor den Augen seiner Apostel und Jünger in den Himmel auf und nahm dort seine Herrlichkeit in Besitz, die er sich verdient hatte. Zum Zeichen, daß der Herr an diesem Tage die Erde verließ und nicht mehr sichtbar unter den Seinigen weilte, wird beim Gottesdienste nach dem Evangelium die Osterkerze ausgelöscht. Den zum Vater heimkehrende Heiland begleiten die Seelen der Gerechten des alten Bundes, die er aus der Vorhölle befreit hatte. Wie das Fest Mariä Lichtmeß den Weihnachts- und Osterfestkreis verknüpft, so das Fest der Himmelfahrt Christi den Oster- und Pfingstfestkreis. Jenen schließt Christus ab durch sein sichtbares Scheiden von den Seinigen, diesen leitet er ein durch die Verheißung und Sendung des hl. Geistes für die Zurückgebliebenen.

Nr. 33. Coelos ascendit hodie.

1. Heut' ist gefahren Gottes Sohn
* Alleluja! * Gen Himmel auf zum
höchsten Thron. * Alleluja, Alle-
luja, Alleluja!

2. Glorwürdig er zum Ölberg kam
* All. * Und von den Jüngern
Abschied nahm. * All. All. All.

3. Dann stieg er segnend himmel-
an, * All. * Mit Macht und Glorie
angethan. * All. All. All.

4. Er führt die Väter all zugleich
* All. * Mit sich hinauf ins Himmel-
reich. * All. All. All.

5. Es öffnet sich des Himmels
Chor. * All. * Ihm jubelt froh
der Engel Chor. * All. All. All.

6. Verherrlicht ist des Menschen
Sohn, * All. * Zur Rechten Gottes
ist sein Thron. * All. All. All.

7. Auch uns nimm auf, Herr
Jesu Christ, * All. * Wohin du
aufgefahren bist. * All. All. All.

Der Hauptinhalt des Liedes enthält in Kürze die biblische Erzählung von der Himmelfahrt Christi. Im Anschluß an die Behandlung dieser Geschichte ist das Kirchenlied sofort für die Kinder verständlich. Auch die Wiedergabe des Inhaltes, etwa in folgender Form, wird wohl auf keine Schwierigkeit stoßen:

1. Str.: Der Sohn Gottes ist zum Thron seines himmlischen Vaters aufgefahren.

2. Str.: Vorher nahm er auf dem Ölberg von seinen Jüngern Abschied.

3. Str.: Dann segnete er sie und stieg mit göttlicher Macht und Herrlichkeit gen Himmel.

4. Str.: Er nahm die Gerechten aus der Vorhölle mit sich in den Himmel.

5. Str.: Der Himmel öffnet sich und der aufgefahrene Erlöser wird von dem jubelnden Chor der Engel begrüßt.

6. Str.: Der Menschensohn ist verherrlicht und sitzt zur rechten Hand Gottes.

7. Str.: Laß auch uns, Herr Jesu Christ, dereinst in den Himmel eingehen!

(Vgl. Katech. 6. Glaubensartikel, Fr. 162 bis 166.)

Pfingstlieder.

Das Pfingstfest wird gefeiert zur Erinnerung an die Sendung des heiligen Geistes, welcher das Erlösungswerk im alten Bunde vorbereitete und in der erlösten Menschheit vollendet, und dem dafür mit dem Vater und dem Sohne gleicher Dank und Preis gebührt. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Erst als der hl. Geist

geſandt war und Chriſti Stelle in der von Chriſtus grundgelegten Kirche eingenommen hatte, war die Kirche in ihrem Bau vollendet und fing an, ſich über die ganze Erde hin auszubreiten. Endlich iſt Pſingſten das Feſt unſerer eigenen Geiſteſtaufe und Geiſteſerneuerung. So lange die Kirche auf Erden beſteht, und ſo lange immer neue Mitglieder zu derſelben gehören, wird der heilige Geiſt über ſie herabkommen, wie einſt über die Apoſtel und die erſten Chriſten zu Jeruſalem, um ſie zu erleuchten, zu ſtärken, zu tröſten, in der Wahrheit und auf dem rechten Wege zu erhalten und zum ewigen Leben zu führen.

Nr. 34. Veni creator ſpiritus.

1. Komm, heil'ger Geiſt, der alles ſchafft, * Komm, ſuch' uns heim mit deiner Kraft; * Erfüll' mit Gnaden, süßer Gaſt, * Das Herz, das du erſchaffen haſt.

2. Der du der Tröſter wirſt genannt * Und ein Geſchenk aus Gottes Hand, * Du Lebensquell, Licht, Lieb' und Gut * Der Seele Salbung höchſtes Gut.

3. Du ſiebenfaches Gnadenpfand, * Du Singer an des Vaters Hand, * Der uns von Ihm ward zugeſagt * Und recht die Zunge reden macht.

4. Die Sinne laß erleuchtet ſein, * Den Herzen gieß die Liebe ein; * Verleihe dem ſchwachen Körper Kraft, * Daß er im Guten nie erſchlafft.

5. Den Seind verbanne von uns weit, * Den Frieden gieb uns allezeit; * Laß deinem Zug uns folgen gern, * Daß wir von Sünden bleiben fern.

6. Gieb, daß durch dich den Vater wir * Und auch den Sohn erkennen hier, * Und daß wir glauben ſtetz an dich, * Den Geiſt von beiden, feſtlich.

7. Dem Vater auf dem höchſten Thron, * Dem auferſtandnen Gottesſohn, * Dem Tröſter auch der Chriſtenheit * Sei Lob und Ehr' in Ewigkeit.

1. Gliederung: 1. Bitte um den hl. Geiſt (Str. 1).
2. Lobpreisung des hl. Geiſtes (Str. 2 und 3).
3. Bitte um die ſegensreiche Wirkſamkeit des hl. Geiſtes in unſerm Herzen (Str. 4 bis 6).
4. Lobpreisung der heiligſten Dreifaltigkeit (Str. 7).

II. Erklärung (unter teilweiser Benutzung der übrigen Pſingſtlieder): 1. Str.: Komm, hl. Geiſt. Was lehrt uns der 8. Glaubensartikel? (Vgl. Katech. S. 29, Fr. 172; ſiehe auch Diöceſan-Gebungsbuch Nr. 73, Str. 1 bis 3.)

Weil der hl. Geiſt wahrer Gott iſt, ſo iſt ihm das Werk der Erſchaffung der Welt und des Menſchen mit dem Vater und Sohne gemeinſam. „Der Geiſt Gottes ſchwebte über den Gewäſſern.“ Darum: Der alles ſchafft. Ganz beſonders hat er uns durch ſeine heiligmachende Gnade zu Kindern Gottes und zu Tempeln des hl. Geiſtes umgeſchaffen.

Komm. Seinem göttlichen Weſen nach iſt der hl. Geiſt überall. Die beſondere, übernatürliche Gegenwart des hl. Geiſtes mit ſeiner Gnade in unſerer Seele hängt aber von dem Zuſtande der Seele ab. Wie lange bleibt der hl. Geiſt in unſerer Seele? (Vgl. Katech. S. 30, Fr. 178.)

Such' uns heim (beſuche uns, hilf uns) mit deiner Kraft. (Vgl. Nr. 35, Str. 4.) Dieſe Kraft verleiht er uns durch die Gnaden, die er uns ſpendet, weſhalb das Lied fortſetzt: „Erfüll' mit Gnaden, ſüßer (liebreicher) Gaſt u. ſ. w.“

2. Str.: Tröſter. Wer hat den hl. Geiſt ſo genannt? Wo? (Vgl. Evangelien nach Oſtern.) Warum? Er tröſtete die Jünger nach der Himmelfahrt Chriſti in ihrer Verlaſſenheit. Er tröſtet aber auch uns: körperliches Leid und zeitliches Unglück läßt er uns mit Geduld und Ergebung in Gottes hl. Willen tragen; vor allem aber ſchenkt er den trauernden, reumütigen Sündern den Troſt der heiligmachenden Gnade und hilft den Verzagenden, Zweifelnden und Irrenden auf den rechten Weg. (Vgl. Diöceſan-Gebungsbuch Nr. 70, Str. 2; Nr. 71, Str. 2 und 5; Nr. 73, Str. 9; Nr. 74, Str. 5.)

Und ein Geſchenk aus Gottes Hand. „Der Tröſter aber, der hl. Geiſt, den der Vater in meinem Namen ſenden wird“ u. ſ. w. (Evangelium vom Pſingſtſonntag). „Wenn ich aber hingehe, werde ich ihn euch ſenden“ (4. Sonntag nach Oſtern). „Wenn der Tröſter kommen wird, den ich euch vom Vater ſenden werde“ u. ſ. w. (6. Sonntag nach Oſtern).

Lebensquell = Spender der heiligmachenden Gnade, des übernatürlichen Lebens. (Vgl. Diöceſan-Gebungsbuch Nr. 70, Str. 3: Ohne dein belebend Wehn u. ſ. w.)

Licht. Wie man in der Dunkelheit die Gegenstände gar nicht oder nur unvollkommen erkennen kann, so fehlte auch der Menschheit vor Christus die rechte, vollkommene Erkenntnis Gottes; der hl. Geist aber erleuchtete gleich einem Lichte die Herzen der Menschen und führte sie zur wahren Gotteserkenntnis (Bekehrung am Pfiingsttage, Ausbreitung der Kirche). Der hl. Geist ist auch unser Licht, das uns leuchtet, wenn wir in Gefahr sind, uns vom rechten Wege zu verirren. (Vgl. Diöcesan-Gesangbuch Nr. 71, Str. 2; Nr. 72, Str. 9; Nr. 74, Str. 3.)

Lieb' und Gut. Die erstarrende Kälte ist das Sinnbild der Gleichgültigkeit und des geistigen Todes des verstockten Sünders. Die erwärmenden Lichtstrahlen des hl. Geistes nehmen die Eiskruste von unsern Herzen, d. h. die wahre Gotteserkenntnis, die der hl. Geist vermittelt, und die Gnaden, die er uns spendet, verwandeln die Gleichgültigkeit des Herzens in innige, aufrichtige Gottes- und Nächstenliebe und feuern zu werktthätiger Beobachtung der göttliche Gebote an. (Vgl. auch Diöcesan-Gesangbuch Nr. 71, Str. 3; Nr. 74, Str. 6.) Gebet: „Komm, hl. Geist“. (Vgl. Katech. S. VIII.)

Der Seele Salbung. Die Salbung bewirkt Heilung und Kräftigung. Der hl. Geist heilt uns von den sündhaften Gebrechen der Seele und stärkt und kräftigt uns im Kampfe gegen das Böse. Was bedeutet das Öl bei der hl. Firmung? (Vgl. Katech. S. 86, Fr. 59.)

Höchstes Gut, weil der hl. Geist Gott ist.

3. Str.: Welches sind die Gaben des hl. Geistes? (Vgl. Katech. S. 29, Fr. 177.)

Du Finger an des Vaters Hand. Der hl. Geist heißt hier sinnbildlich: Finger Gottes. Wie wir uns zu manchem Werke der Finger bedienen, so vollbringt Gott der Vater das Werk der Heiligung durch den hl. Geist.

Der uns von Ihm ward zugesagt. Im alten Bunde hat Gott uns den hl. Geist verheißen durch den Propheten Joel; „Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht der Herr, da will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen.“ Der göttliche Heiland selbst hat seinen Jüngern mehrmals den hl. Geist verheißen. (Vgl. Str. 2 dieses Liedes.)

Und recht die Zunge reden macht. Die Apostel am Pfiingsttage. (Vgl. Diöcesan-Gesangbuch Nr. 72, Str. 5.) Das unfehlbare Lehramt der Kirche.

4. Str.: Die Sinne laß erleuchtet sein und zwar: 1. die Leiblichen Sinne, denn sie sind die Thore des Geistes; 2. die geistigen Sinne, nämlich die Geisteskräfte.

Dem Herzen gieß' die Liebe ein, damit der Christ bereitwillig mit der Gnade mitwirke.

Verleih dem schwachen Körper Kraft. Der Körper ist das Werkzeug der Seele. Der hl. Geist stärkt auch den Körper, daß er im Guten nicht erschläft (nachläßt).

5. Str.: Treibe den bösen Feind, der uns den Frieden des Herzens, den Frieden mit Gott rauben will, von uns weg. Stehe uns bei im Kampfe, daß wir nicht dem Satan der bösen Welt oder unserer eigenen verderbten Natur folgen, sondern deinem Zug, d. h. deiner Gnadenwirkung, deiner Vorschrift und Lehre und dadurch frei bleiben von Sünden.

6. und 7. Str.: Befestige uns immer mehr im Glauben an die hl. Dreifaltigkeit, der Lob und Ehr' gebührt in Ewigkeit.

Früher glaubte man, der Hymnus: „Veni creator spiritus“ habe Karl den Großen zum Verfasser, während man nach den neueren Untersuchungen den hl. Gregor den Großen nennt. Der Hymnus stammt demnach aus dem 6. oder 7. Jahrh. Deutsche Bearbeitungen desselben kennt man schon aus dem 12. Jahrh.

Nr. 35. Nun bitten wir den heil'gen Geist.

1. Nun bitten wir den heil'gen Geist, * Im rechten Glauben allermeist * Uns zu behüten — an unserm Ende, * Wann wir heimfahren — aus dem Elende. * Kyrie eleison!

2. O Geist der Wahrheit, ew'ges Licht, * Nie wend' von uns dein Angesicht, * Schütz' uns vor Irrtum — durch deine Gnade. * Daß doch der Satan — uns nimmer schade! * Kyrie 2c.

3. O Geist der Lieb' und Gültigkeit, * Mach gnädig unser Herz bereit, * Daß wir den Nächsten — von

Herzen lieben, * Durch keine Sünde — dich je betrüben. * Kyrie 2c.

4. O Geist der Stärke, Gottes Kraft, * Uns schirm im Kampf der Leidenschaft; * Mit Surcht durchdringe — uns Herz und Nieren, * In Herzens Reinheit — wollst stets uns führen. * Kyrie 2c.

5. O Geist des Trostes, wahrer Gott, * Hilf uns in aller Angst und Not! * An unserm Ende, — wenn wir einst sterben, * Hilf uns die Freuden — des Himmels erben! * Kyrie 2c.

Inhalt der Strophen: 1. Str.: O hl. Geist, bewahre uns besonders in der Todesstunde den rechten Glauben.

Unsere Vorfahren nannten den Aufenthalt in der Verbannung recht schön das Elend (ahd.: *eli lenti*, mhd.: *ellende* = Verbannung, Fremde, Ausland). Wir Menschen leben alle auf Erden in der Verbannung, unsere wahre Heimat ist der Himmel. Der gläubige Christ fährt also bei seinem Tode heim in sein himmlisches Vaterland.

2. Str.: O Geist der Wahrheit, ewiges Licht, beschütze uns immerdar vor Irrtum im Glauben.

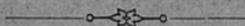
3. Str.: O Geist der Lieb' und Gültigkeit, entzünde in uns das Feuer der wahren Nächstenliebe; stehe uns auch mit deiner Gnade bei, daß wir die Sünde meiden.

4. Str.: O Geist der Stärke, verleihe uns Kraft in der Versuchung und wahre Gottesfurcht zur Bewahrung der Herzensreinheit.

5. Str.: O Geist des Trostes, hilf uns in aller Angst und Not und führe uns beim Lebensende in die Freuden des Himmels (siehe 1. Strophe).

Wie „Christus ist auferstanden“, so gehört auch: „Nun bitten wir den hl. Geist“ zu den „Leisen“ (vgl. Nr. 27), also zu den ältesten deutschen Kirchenliedern. Dasselbe war nachweisbar schon im 13. Jahrh. bekannt. Der Mönch Berthold von Regensburg urteilt zu dieser Zeit über das ursprünglich einstrophige Lied: „Ez ist gar ein nüz sanc, ir sult ez iemer desto gerner singen unde sult ez alle mit ganzer andacht unde mit innigem herzen hin ze gote singen unde rufen. Ez was gar ein gut funt unde ein nüzzer funt unde er was ein wiser man, der daz selbe liet von erste vant.“

Am hl. Pſingſttage pflegte man, um die Herabkunft des hl. Geistes zu veranschaulichen, eine lebendige oder hölzerne Taube in die Kirche herabzulassen. Unterdessen sang das Volk: „Nun bitten wir den hl. Geist“ (Bäumker). Ähnlich wie in die Ostersequenz: „Victimae paschali“ („Christ ist erstanden“) und in die Antiphon: „Regina coeli“ („Eine Königin im Himmel“) eingeschaltet wurde, so geschah es am Pſingſtfeste mit der Sequenz: „Veni sancte spiritus“ und dem deutschen Liede: „Nun bitten wir den hl. Geist.“



Sied von der allerhl. Dreifaltigkeit.

Am ersten Sonntag nach Pfingsten feiert die Kirche das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit, das Fest des höchsten Geheimnisses, vor dem selbst die Engel im Himmel ihr Angesicht verhüllen. Das Weihnachtsfest zeigte uns die Erbarmung des himmlischen Vaters, der seinen Eingeborenen in die Welt sandte, um sie zu retten. In der Fasten- und Osterzeit sahen wir die Liebe des göttlichen Sohnes, der sich dahingab für die Sünder, der durch den Tod und die Auferstehung der Urheber des neuen Lebens wurde. In den Pfingsttagen betrachteten wir das Wirken des heiligen Geistes, der durch die von ihm ausgegossene Gnade die Herzen der Gläubigen rechtfertigt und sie mit Gott verbindet. Am Dreifaltigkeitsfeste richtet die Kirche unsere Blicke auf die Gottheit selbst, auf jenes unerforschliche dreieinige Wesen, von welchem alle Gnaden und Segnungen ausfließen. Dieses Fest ist darum die Krone und der Schlüsselstein des ganzen Kirchenjahres.

Nr. 36. Gelobt sei Gott der Vater.

1. Gelobt sei Gott der Vater *
Auf seinem höchsten Thron; *
Gelobt der Seligmacher, *
Sein eingebornener Sohn! *
Gelobt sei auch der Tröster, *
Der Geist der Heiligkeit, *
Ein ein'ger Gott und Herrscher *
In der Dreifaltigkeit! Kyrie eleison!

2. O Gott, laß bald verschwinden *
Irrtum und Ketzerei, *
Daß, wo sich Christen finden, *
Ein Hirte und Herde sei! *
Verleih, daß die Regenten *
Sürs Heil der Christenheit *
Stets ihre Macht verwenden *
In Fried' und Einigkeit! Kyrie 2c.

3. Gieb, daß sie treu verbleiben, *
Zu wahren Ehr' und Gut, *
Die Feinde zu vertreiben, *
Zu schützen christlich Blut. *
Dich weiter, Herr,

wir bitten *
Durch deines Sohnes Sieg, *
Du wollest uns behüten *
Vor Aufruhr, Mord u. Krieg. Kyrie 2c.

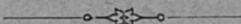
4. Woll' unsre Sünd' nicht rächen, *
Getreuer Herr und Gott, *
Durch Krankheit und Gebrechen, *
Durch bittere Hungersnot! *
Aus Elend und Gefahren *
Errett uns, lieber Gott, *
Und wolle uns bewahren *
Vor schnellem, bösem Tod. Kyrie 2c.

5. Gieb, daß wir fromm genießen *
Das heil'ge Sakrament, *
Wann wir von hinnen müssen *
An unserm letzten End'! *
Dann kommen wir zusammen *
Dort zu der Engel Schar. *
Wer das begehrt, sprech': Amen, *
Das werde alles wahr! Kyrie 2c.

Das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit wird gleich nach Pfingsten gefeiert, weil mit der Herabkunft des hl. Geistes das liebevolle Wirken des dreieinigen Gottes für das Heil der Menschen aller Welt sichtbar wurde. Darum stimmt die 1. Strophe einen Lobgesang auf die drei göttlichen Personen an, die da sind ein einiger Gott und Herrscher in der Dreifaltigkeit! Mit der Herabkunft des hl. Geistes hört jedoch die Wirksamkeit Gottes für uns Menschen nicht auf, vielmehr hängt unser zeitliches und ewiges Heil immerfort von der Gnade und dem Schutze des dreieinigen Gottes ab. An den Lobgesang schließt sich deshalb eine Reihe von Einzelbitten.

Wir bitten insbesondere um Einigkeit im Glauben und um Schutz der Kirche durch christliche Regenten (Str. 2); um innern und äußern Frieden für das Vaterland (Str. 3); um Abwendung von zeitlichen Sündenstrafen: von Krankheit, Hungernot, Elend und Gefahren, von plötzlichem Tode (Str. 4) und um ein seliges Ende durch einen würdigen Empfang der hl. Wegzehrung (Str. 5).

„Gelobt sei Gott der Vater“ ist ein altes Wallfahrtslied, das sich schon nach Text und Melodie im Münchener Gesangbuch vom Jahre 1586 findet. Als Wallfahrtslied bezeichnet es auch ein Kölner Gesangbuch vom Jahre 1599, worin es die Überschrift trägt: „Ein schönes Catholisch Gesang, wan man mit Creuzen zum Waghaußlein unser lieben Frauen im Stift Speyer gelegen oder andere dergleichen örter geht, zu gebrauchen.“



Fronleichnamslieder.

Unter den Festen, welche im Laufe des Kirchenjahres zur Verehrung des göttlichen Heilandes feierlich begangen werden, ist eins der lieblichsten und zugleich erhabensten das Fronleichnamsfest mit seiner Oktave, angeordnet zum freudigen Danke für die Einsetzung des allerheiligsten Altars sakramentes, zum öffentlichen Bekenntnisse unseres Glaubens an die wahrhafte Gegenwart Christi unter der Brotsgestalt, zur ganz besonderen Verehrung des Herrn in der

hl. Hostie. Dasselbe besagt der Name dieses Festes; denn das Wort Fronleichnam ist gebildet aus den althochdeutschen Worten vrôn, Herr (noch erhalten in den Worten: Frondienst, Fronvogt u. a.), und lichamo, Leichnam (früher die edelste Bezeichnung des menschlichen Körpers), so daß unter Fronleichnamsfest das Fest des Leibes unseres Herrn Jesu Christi zu verstehen ist. Alles freut sich auf dieses Fest, und die Kirche wie die frommen Gläubigen bieten alles auf, um dasselbe mit angemessener Pracht zu begehen und zu folgen, sowohl der begeisterten Aufforderung des Psalmisten: „Kommet, laffet uns anbeten und niederfallen, hinknieen vor dem Herrn, unserm Gott!“ (Ps. 94, 6) als auch der herzugewinnenden Einladung des Heilandes selbst: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ (Matth. 11, 18.) Um dieses Fest mit der höchsten Feierlichkeit zu begehen, wird beim Hochamt das hochwürdigste Gut zur Anbetung ausgesetzt, nach demselben eine herrliche Prozession veranstaltet und die ganze Festoktave hindurch in vielen Kirchen Segensmesse und Sakramentsandacht gehalten. Zu dieser außerordentlichen Feier legt das Gotteshaus sein schönstes Festkleid an, wozu die aufs neue prachtvoll geschmückte Natur ihre Gaben liefert, und die Gemeinde voll freudiger Erwartung gern Dienste leistet. Es gilt ja den Ehrentag des Heilandes zu feiern und zu verherrlichen; seine Wohnung unter uns Menschen, durch die er einen segenspendenden Umzug halten will, würdig auszustatten; der eigenen Freude Ausdruck zu geben. Die heilige Begeisterung, die alle Herzen durchdringt, spricht sich auch aus in den zahlreichen Liedern des Jubels, des Dankes und der Anbetung, welche zu Ehren des hochheiligen Fronleichnams erschallen als ein Abbild der Lobgefänge, welche von den Engeln und den Gerechten im Himmel vor dem göttlichen Lamm gesungen werden.

Mr. 37. Pange, lingua, gloriosi.

1. Preis', o Zunge, das Geheimnis * Dieses Leibs voll Herrlichkeit * Und des unschätzbaren Blutes, * Das, zum Heil der Welt geweiht, * Jesus Christus hat vergossen, * Hochgelobt in Ewigkeit.

2. Uns gegeben, uns geboren * Von der Jungfrau keusch und rein, * Ist auf Erden er gewandelt, *

Saat der Wahrheit auszustreu'n, * Und am Ende seines Lebens * Setzt er dies Geheimnis ein.

3. In der Nacht beim letzten Mahle * Saß er in der Jünger Schar; * Als nach Vorschrift des Gesetzes * Nun das Lamm genossen war, * Gab mit eigener Hand den Seinen * Er sich selbst zur Speise dar.

4. Und das Wort, das Fleisch geworden, * Schafft durchs Wort aus Brot und Wein * Fleisch und Blut zur Opferspeise, * Sieht es auch der Sinn nicht ein: * Einem reinen Herzen g'nüget, * Was ihm sagt der Glaub' allein.

5. Darum laßt uns tief verehren * Ein so großes Sakrament. * Dieser Bund wird ewig wahren, * Und der alte hat ein End'. * Unser Glaube soll uns lehren, * Was das Auge nicht erkennt.

6. Gott dem Vater und dem Sohne * Sei Lob, Preis u. Herrlichkeit, * Mit dem Geist auf höchstem Throne * Eine Macht und Wesenheit! * Singt im lauten Jubeltone: * Ehre der Dreieinigkeit!

I. Ausgeführte Behandlung: 1. Str: Was sollen wir preisen? Was ist ein Geheimnis? (Was wir mit unserem Verstande nicht begreifen können.) Welches Geheimnis ist hier gemeint? (Das Geheimnis des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesu Christi, das allerhl. Altarsakrament.) Warum wird dieses Sakrament ein Geheimnis genannt? Was ist das allerhl. Sakrament des Altars? (Vgl. Katech. S. 87, Fr. 69.) Wo ist Jesus Christus jetzt? In welchem Zustande befindet sich dort die menschliche Natur unseres Heilandes? In dem Zustande der Verklärung und Verherrlichung, in welchem er an der göttlichen Macht teilnimmt, ist er auch im hl. Sakramente gegenwärtig. Mit welchen Worten erinnert uns das Lied hieran? (Dieses Leibs voll Herrlichkeit.) Warum wird das Blut unschätzbar genannt? (Wegen der innigen Verbindung seiner menschlichen mit der göttlichen Natur.) Was wollen die Worte, „das, zum Heil der Welt geweiht, Jesus Christus hat vergossen“ sagen? (In dem geheimnisvollen Sakramente des Altars ist dasselbe Blut gegenwärtig, welches zur Erlösung der Welt vorherbestimmt war und von Jesus Christus für uns am Kreuze vergossen ward.) Was sind wir Jesus für das Geheimnis des hl. Altarsakramentes schuldig? (Wir müssen ihm danken und ihn über alles loben jetzt und allezeit.) Mit welchen Worten fordert uns das Lied hierzu auf? (Hochgelobt in Ewigkeit.) Wer wird in der ersten Zeile zum Lobe des hochwürdigen Geheimnisses aufgefordert? Warum die Zunge? (Weil sie sich als wichtiges Glied unserer Sprechwerkzeuge mit unserer Seele zum Preise des hl. Sakramentes vereinigen soll, damit wir in der Be-

trachtung des unschätzbaren Geheimnisses mit dem Psalmisten ausrufen können: „Mein Herz ist erfreut und meine Zunge jubelt“ (Ps. 62, 6).

Inhalt: Aufforderung zum Lobe des allerhl. Sakramentes.

2. Str.: Woran erinnert uns diese Strophe zunächst? (An die Menschwerdung des Sohnes Gottes.) Von wem ist uns der Sohn Gottes gegeben? („So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“. Joh. 3, 16.) Von wem ist er uns geboren? Was hat Jesus durch seine Menschwerdung befundet? (Seine unendliche Liebe zu uns Menschen.) Diese Liebe leitete ihn auch in seinen Werken. Was that er auf der Erde? 1. Er ist auf Erden gewandelt, d. h. er lebte 33 Jahre unter uns Menschen und nahm teil an unseren Mühseligkeiten, um uns ein Beispiel zu geben. 2. Er streute die Saat der Wahrheit aus, d. h. er verkündigte das wahre Evangelium und pflanzte den wahren Glauben in die Herzen seiner Jünger. 3. Er setzte das Geheimnis seines Leibes und Blutes ein, damit wir „das Leben in uns haben“ (Joh. 6, 54). So ist er in seiner Liebe „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14, 6) geworden. Wann setzte er das Geheimnis des allerhl. Sakramentes ein? (Am Ende seines Lebens.) Der hl. Johannes deutet diese Einsetzung mit folgenden Worten an: „Da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und er die Seinigen, die in der Welt waren, lieb hatte, liebte er sie bis ans Ende“ (Joh. 13, 1). Wo hätte sich die Liebe des göttlichen Heilandes klarer erweisen können als in dem hochwürdigen Sakramente? In diesem ist er bei uns „bis ans Ende der Welt“, bringt er sich seinem himmlischen Vater „als immerwährendes Opfer“ dar und vereinigt er sich aufs innigste mit uns.

Inhalt: Die Einsetzung des allerhl. Sakramentes ist die Krone seiner Liebeswerke.

3. Str.: Wer kann mir die Einsetzung des hl. Altarsakramentes erzählen? (Siehe Bibl. Geschichte.) Dasselbe erzählt uns in Kürze die 3. Strophe unseres Liedes. (Lesen derselben.) Was ging also der Einsetzung voraus? (Der Genuß des vorbildlichen Lammes.) (Vgl. Nr. 35, Str. 4 und 11.) Was sollte dadurch vor aller Welt bestätigt werden? (Daß in ihm die Vorbilder des alten Bundes ihre Erfüllung gefunden.) Wozu hat sich Jesus den Seinigen dar-

gegeben? („Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank“. Joh. 6, 56.) Wie reichte er den Jüngern seinen Leib und sein Blut? (Mit eigener Hand; er trug sich selbst auf seiner Hand.)

Inhalt: Die Erzählung von der Einsetzung des hl. Altarsakramentes.

4. Str.: Wer ist das fleischgewordene Wort? (Vgl. Nr. 3, Str. 3.) Was schafft der Sohn Gottes? Woraus schafft er Fleisch und Blut? Wodurch? Wie lauten die Worte? (Vgl. Bibl. Geschichte.) Wozu sind Fleisch und Blut bestimmt? Warum wird diese Speise eine Opfer Speise genannt? (Weil sie zugleich zum Opfer bestimmt war und nur durch das Opfer am Altare gewonnen werden kann.) Wer schafft am Altare aus Brot und Wein das Fleisch und das Blut Jesu Christi? (Derselbe Jesus Christus, dessen Stellvertreter der Priester ist.) Was ist nach der Wandlung auf dem Altare gegenwärtig? (Vgl. Katech. S. 89, Fr. 80.) Wer kann ein ähnliches Wunder der Verwandlung angeben, welches Jesus früher vollbrachte? (Die Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Kana.) Wodurch wurde dort der Speisemeister von der vollzogenen Verwandlung überzeugt? (Durch den Geschmack.) Durch welchen Sinn kann man sich von der Verwandlung im hl. Altarsakrament überzeugen? Wie sagt darum das Lied? (Der Sinn sieht es nicht ein.) Woher wissen wir denn, daß das Wesen des Brotes und Weines in den Leib und das Blut des Herrn verwandelt worden ist? (Aus den Worten des Heilandes und der Lehre der Kirche.) Wie nennt man das feste Fürwahrhalten dessen, was Gott offenbaret und uns durch seine Kirche lehrt? Durch den Glauben allein erkennen wir also die Wahrheit der vollzogenen Wesensverwandlung im allerhl. Sakramente. Wem genügt dieser Glaube? (Einem reinen Herzen, d. h. einem Herzen, welches frei ist von Hochmut.)

Inhalt: In dem hl. Altarsakramente ist Jesus Christus wesentlich zugegen.

5. Str.: Welche Tugend wird am Schlusse der vorigen Strophe als Grundlage unseres Glaubens verlangt? Durch welche äußere Handlungen können wir unsere Demut vor dem hl. Sakramente zu erkennen geben? Wie sollen wir dasselbe nach dem Liede verehren? (Tief, d. h. mit gebeugten Knien und von Grund unseres Herzens.) Warum wird es ein großes Sakrament genannt? (1. Weil die

in demselben stattgefundenen Wesensverwandlung ein unbegreifliches Wunder der göttlichen Allmacht ist, 2. weil es die Fülle der Gnaden, Jesus Christus selbst, enthält, 3. weil es von Jesus Christus als das sichtbare Zeichen des neuen Bundes bestimmt worden ist.) Was sagt das Lied von diesem neuen Bund? (Dieser Bund wird ewig währen, d. i. dauern.) Darum wird das Opfer des neuen Bundes niemals hienieden abgeschafft werden, wie die Opfer des alten Bundes abgeschafft worden sind. „Du bist der Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs“ (Ps. 109, 4). Was sagt das Lied von dem alten Bunde? (Der alte hat ein End.) Wer hat es schon geweissagt, daß mit der Errichtung des neuen Bundes der alte aufhören sollte? (Der Prophet Malachias spricht: „Ich habe kein Wohlgefallen mehr an euch und nehme kein Opfer mehr aus euren Händen. Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name verherrlicht werden unter den Völkern und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden“. Malach. 1, 10—11.) Wozu fordert uns die Strophe am Schlusse abermals auf? Unser Glaube soll uns lehren, was das Auge nicht erkennt. (Vgl. die vorige Strophe.)

Inhalt: Mit demutsvollem Glauben sollen wir das allerheiligste Altarsakrament verehren.

6. Str.: Was enthält die letzte Strophe? (Eine Lobpreisung der hl. Dreieinigkeit.) Mit diesem oder einem ähnlichen Lobspruch (Doxologie) nach den verschiedenen Festzeiten schließen die meisten kirchlichen Hymnen. In demselben wird die unzertrennliche Einheit der drei göttlichen Personen in ihrer Macht und Wesenheit hervorgehoben. Ganz besonders gebührt der hl. Dreieinigkeit unser Lob in der Betrachtung des hl. Altarsakramentes. Hier sind uns alle drei durch die eine Person gleich nahe, hier vor dem sichtbaren Gnadenthron stimmen wir ein in den Jubelgesang: „Ehre der Dreieinigkeit!“ Str. 5 und 6 sind die Übersetzung der beiden Strophen *Tantum ergo* und *Genitori Genitoque*, die bei dem sakramentalen Segen gesungen zu werden pflegen.

Inhalt: Lobpreisung der heiligsten Dreieinigkeit.

II. Hauptgedanke: Verherrlichung des allerhl. Sakramentes unter Hervorhebung der in demselben sich offenbarenden Liebe und Allmacht Jesu Christi und Aufforderung zur gläubigen Verehrung desselben.

Dieser Hymnus ist von dem hl. Thomas von Aquin verfaßt worden. Der hl. Thomas von Aquin war in seiner Jugend ein

Muster der Bescheidenheit und Frömmigkeit. Achtzehn Jahre alt, trat er in den Dominikanerorden ein und studierte darauf in Köln und Paris, wo er auch als Lehrer der Theologie thätig war. Während er sich einerseits durch die Tiefe seiner Wissenschaft auszeichnete, so daß er der größte Theologe des Mittelalters genannt werden muß, so glänzt er andererseits durch die jungfräuliche Reinheit seines Sinnes, weshalb man ihm den Beinamen „der englische Lehrer“ gegeben hat. Vom Papste Urban IV. nach Rom berufen, erhielt er den Auftrag, für das neu eingerichtete Fronleichnamsfest (im Jahre 1264) das „Officium“ (die Tagzeiten) zu verfassen. Dies gab ihm Veranlassung, seine erhabenen Lieder auf das allerh. Altarssakrament (Pange lingua, — Lauda Sion, — Adoro te, — Sacris Solemniis, — Verbum supernum) zu dichten. „Derselbe Geist, der wie ein Walfisch in die Meeresstiefen der christlichen Spekulation tauchte, wie ein Löwe mit Feuerkraft die Irthümer wider den Glauben zerstörte, erschwang sich auch wie ein Adler in die Himmelshöhen der christlichen Poesie.“ (Laurent, Hagiolog.) — Die ältesten Übersetzungen des Pange lingua stammen aus dem Anfang des 15. Jahrh.

Nr. 38. Lauda Sion Salvatorem.

1. Deinem Heiland, deinem
Lehrer, * Deinem Hirten und Er-
nährer, * Sion, stimm ein Loblied an!
* Preis' nach Kräften seine Würde,
* Da kein Lobspruch, keine Sierde *
|: Seiner Größe gleichen kann! :|

2. Dieses Brot sollst du erheben,
* Welches lebt und giebt das Leben,
* Das man heut den Christen weist!
* Dieses Brot, mit dem im Saale *
Christus bei dem Abendmahle *
|: Die zwölf Jünger selbst gespeist. :|

3. Unser Lob soll laut erschallen
* Und das Herz in Freuden wallen,
* Denn der Tag hat sich genahet, *
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
* Uns zum ersten mal geladen *
|: Und dies Brot geopfert hat. :|

4. Statt des unvollkommenen
Altens * Statt des Osterlammes er-
halten * Wir ein neues Sakrament:
* Und der Wahrheit muß das Zeichen,
* Wie die Nacht dem Lichte weichen, *
|: Und das Vorbild hat ein End'. :|

5. Was von Jesus dort geschehen,
* Sollen wir, wie er, begehen, *
Um zu feiern seinen Tod. * Uns
zum Heile, ihm zur Ehre * Weihen
wir nach seiner Lehre * |: Nun
zum Opfer Wein und Brot. :|

6. Doch wie uns der Glaube
lehret, * Wird das Brot in Fleisch
verkehret * Und in Christi Blut der
Wein, * Was dem Auge sich entziehet,
* Dem Verstande selbst entfliehet, *
|: Sieht der feste Glaube ein. :|

7. Unter zweierlei Gestalten *
Große Dinge sind enthalten, * Ist
verhüllt der Gottheit Glanz: * Blut
als Trank und Fleisch als Speise,
* Doch auf wunderbare Weise *
: Lebt in beiden Christus ganz. :|

8. Wer zu diesem Gastmahl eilet,
* Nimmt ihn ganz und ungeteilt,
* Ungebrochen, unverfehrt. * Einer
kommt und tausend kommen, *
Keiner hat doch mehr genommen,
* |: Und der Herr bleibt unverfehrt. :|

9. Fromme kommen, Böse kom-
men, * Alle haben ihn genommen,
* Die zum Leben, die zum Tod. *
Bösen wird er Straf und Hölle,
* Frommen ihres Heiles Quelle: *
: So verschieden wirkt dies Brot! :|

10. Teilt man endlich die Ge-
stalten, * So wird jeder Teil ent-
halten, * Was das Ganze selber ist: *
Nicht das Wesen, nur das Zeichen *
Kann die Teilung hier erreichen, *
: Ungeteilt bleibt Jesus Christ. :|

11. Sieh, dies ist das Brot der
Kinder, * Der Gerechten, nicht der
Sünder, * Welches auch die Engel
nährt; * Schon war es im Manna-
brote, * In des Osterlammes Tode *
: Und in Isaak vorklärt. :|

12. Guter Hirte, du wahre Speise,
* Jesu, stärk uns auf der Reise * Bis
in deines Vaters Reich; * Nähr uns
hier im Jammerthale, * Ruf uns
dort zum Hochzeitmahle, * |: Mach
uns deinen Heil'gen gleich! :|

I. Erläuterungen zu den einzelnen Strophen: 1. Str.: Deinem Heiland, deinem Lehrer, deinem Hirten und Ernährer = Hinweis auf das Lehr-, Priester- und Hirtenamt. (Das Priesteramt ist hier vorangestellt, da dessen Beziehung zum hl. Altarssakrament die augenscheinlichste ist.) Sion = ursprünglich der Berg, auf welchem die Burg Davids erbaut war, wird aber auch gebraucht a) für die Stadt Jerusalem, b) für die Bewohner der Stadt Jerusalem, c) für alle gläubigen Juden und d) für das gläubige Volk Gottes im neuen Bunde, für die ganze Kirche. Preis nach Kräften seine Würde = Wir sollen alle Kräfte des Leibes und der Seele anwenden zum Lobe seiner Würde (Wert, Ehre, Ansehen) als der Gesalbte (vgl. Katech. S. 17, Fr. 104) des Herrn. Kein Lobspruch, keine Zierde kann seiner Größe gleichen = Kein Gesang, keine Verherrlichung kann der Erhabenheit seiner göttlichen Majestät gleichkommen.

2. Str.: Dieses Brot (dieses hl. Sakrament) sollst du erheben (loben, ehren, preisen), welches lebt (es ist der lebendige Heiland, der selbst sagte: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ Joh. 6, 51) und giebt das Leben (das übernatürliche Leben der Seele, welches in der innigen Vereinigung mit Christus besteht: „Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der,

welcher mich isset, um meinetwillen leben“ (Joh. 6, 57), das man heut den Christen weist (das man den Christen in der Monstranz zeigt).

3. Str.: Unser Lob soll laut erschallen = Die wahre Gottesverehrung verlangt auch die Beteiligung des äußeren Menschen, daß dieser „in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen sich ergießt“ (Kol. 3, 16). (Vgl. auch Nr. 37, Str. 1 und 5.) Und das Herz in Freuden wallen = Das Herz soll sich freuen. Der Tag hat sich genahet = Der Gedächtnistag an die Einsetzung des hl. Altars sakramentes ist angekommen. (Wann ist dieser Tag eigentlich? Warum wird er später gefeiert?) Tisch der Gnaden wird das hl. Sakrament genannt, weil es zur Nahrung unserer Seele bestimmt ist.

4. Str.: Statt des unvollkommenen Alten = Das Osterlamm des alten Bundes hatte wie alle Opfer desselben nur einen unvollkommenen Wert. Der Apostel sagt: „das Blut der Stiere und Böcke könne unmöglich Sünden hinwegnehmen“ (Hebr. 10, 4). Die Reinigung, welche durch die Opfer erlangt wurde, war nur eine äußerliche, insofern durch dieselbe der Darbringer wieder als „rein“ angesehen und zum öffentlichen Gottesdienste zugelassen wurde. Die innerliche Reinigung konnte nur durch die Gefühle der Buße und vollkommenen Reue in Vereinigung mit dem Glauben und durch die gleichzeitige Hoffnung auf den künftigen Erlöser bewirkt werden. Und der Wahrheit muß das Zeichen weichen = Vor dem wahren Osterlamme, durch dessen Blut wir erlöst sind (1. Petr. 1, 19), muß das jüdische Osterlamm, welches die Erlösung durch Jesus Christus nur versinnbilden sollte, verschwinden. Darum setzt das Lied hinzu: „Und das Vorbild hat ein End.“

5. Str.: Was von Jesus dort geschehen (siehe Str. 3: „Und dies Brot geopfert hat“), sollen wir, wie er begehren = Christus hat seiner Kirche das hl. Altars sakrament als Opfergabe für alle Zeiten hinterlassen. Während der Priester am Altare im Auftrage Christi das hl. Messopfer darbringt, ist er zugleich Stellvertreter der ganzen Christenheit, die nach den Worten des hl. Petrus (1. Petr. 2, 5—9) „eine heilige und königliche Priesterschaft“ bildet. Die Gläubigen bringen durch den Priester das Opfer des Sohnes Gottes als eigenes dar. — Um zu feiern seinen Tod = „So oft ihr das Brot esset und den Kelch des Herrn trinket, sollet ihr den Tod des

Herrn verkünden, bis er wieder kommt“ (1. Kor. 11, 26). Uns zum Heile, ihm zur Ehre = Die hl. Messe ist das wirksamste Bittopfer und das kräftigste Sühnopfer, das würdigste Lobopfer und das gottgefälligste Dankopfer. (Vgl. Katech. S. 92, Fr. 102.) Weihen wir zum Opfer Brot und Wein = Was ist ein Opfer? (Vgl. Katech. S. 90, Fr. 85.) Soll eine sichtbare Gabe ein Opfer werden, so kommt es zunächst auf die Absicht an, die in der Antwort des Katechismus angedeutet ist; sodann aber muß die Darbringung durch einen Priester und zwar in der Weise geschehen, daß damit eine Zerstörung der Opfergabe verbunden ist). Die Darbringung von Brot und Wein während der „Opferung“ gehört nur insofern zum hl. Messopfer, als dadurch Brot und Wein, durch deren Wandlung in den hl. Leib und das hl. Blut des Herrn das hl. Messopfer vollzogen wird, zu diesem Zwecke aus dem gewöhnlichen Brauche ausgesondert und Gott „geweiht“ werden. Das eigentliche Opfer wird erst in der Wandlung und der darauf folgenden Kommunion des Priesters vollzogen bez. vollendet.

6. Str.: Das Brot wird in Fleisch und der Wein in Christi Blut verkehret = Wenn der Priester die Worte Christi spricht: „Dies ist mein Leib; das ist mein Blut“, so vollzieht sich auf dem Altare dieselbe Verwandlung, welche bei der Einsetzung des allerhl. Sakramentes stattfand. (Vgl. Katech. S. 89, Fr. 75 und Fr. 80.) Was dem Auge sich entziehet = Da durch die Verwandlung nur das Wesen, nicht die Gestalten getroffen werden, so vermögen wir nicht, uns mittels der Augen oder der übrigen Sinne von derselben zu überzeugen. Was dem Verstande selbst entfliehet = Auch der Verstand kann das hochheilige Geheimnis nicht durchdringen, nicht begreifen. Sieht der feste Glaube ein = „Der Glaube ist die Erkenntnis der unsichtbaren Dinge“ und ist darum „fest“, weil er sich gründet auf das Wort Gottes selbst. Mit dem Apostel müssen wir sprechen: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ (Vgl. Katech. S. 88, Fr. 72.)

7. Str.: Unter zweierlei Gestalten = Warum hat Christus das hl. Abendmahl unter beiden Gestalten eingesetzt? (Vgl. Katech. S. 93, Fr. 106.) Ist verhüllt der Gottheit Glanz = Die wunderbare Vereinigung, welche die Gottheit bei der Menschwerdung mit dem Leibe sowohl, als mit der Seele einging, ist eine unzertrennliche. Mit dem Fleisch und Blut ist daher auch die göttliche Natur des Sohnes Gottes in dem allerhl. Sakramente gegenwärtig. Doch auf

wunderbare Weise lebt in beiden Christus ganz = Nachdem Christus von den Toten auferstanden ist, stirbt er nicht mehr; Fleisch und Blut, Leib und Seele, Gottheit und Menschheit sind daher unter jeder Gestalt gegenwärtig. (Vgl. Katech. S. 90, Fr. 82.)

8. Str.: Wer zu diesem Gastmahl eilet, nimmt ihn ganz und ungeteilt, ungebrochen, unversehrt = Das hl. Altarssakrament wird oftmals ein Gastmahl genannt; denn es ist „der Leib und das Blut unseres Herrn Jesu Christi zur Nahrung unserer Seele“. (Vgl. Katech. S. 87, Fr. 69.) In diesem Gastmahle erneuert sich täglich das Wunder der Brotvermehrung, so daß jeder Teilnehmer an der heil. Kommunion den Leib des Herrn ganz empfängt, ob die Zahl der Teilnehmer groß oder klein ist. Und der Herr bleibt unverzehrt = Nach den Martyrerkraften des Apostels Andreas legte dieser folgendes Zeugnis ab: „Ich opfere täglich dem allerhöchsten Gotte nicht Fleisch und Blut stöhnender Opfertiere, sondern das am Altare des Kreuzes geschlachtete makellose Lamm, und wenn das ganze Volk der Gläubigen sein Blut getrunken und sein Fleisch gegessen, dann bleibt das geopfert Lamm immer noch voll Leben. Ein wahres Opfer, eine wahre Speise bleibt es, sage ich, gleichwohl in seiner Unversehrtheit makellos und lebendig.“

9. Str.: Fromme nehmen ihn zum Leben = ihnen gereicht der Empfang des allerhl. Sakramentes zur innigsten Vereinigung mit Christus und zum ewigen Leben. (Vgl. Str. 2.) Böse nehmen ihn zum Tod = sie begehen einen entsetzlichen Gottesraub und stoßen Jesus, der sich ihnen mit unbegreiflicher Liebe nähert, von sich. Bösen wird er Straf und Hölle = Was sagt die hl. Schrift von der unwürdigen Kommunion? (Vgl. Katech. S. 94, Fr. 111.) Welches sind häufig die Folgen der unwürdigen Kommunion schon in diesem Leben? (das. Fr. 112.) Frommen ihres Heiles Quelle = Welche Gnaden erteilt uns die würdige Kommunion? (Vgl. Katech. S. 93, Fr. 107.)

10. Str.: Teilt man endlich die Gestalten, so wird jeder Teil enthalten, was das Ganze selber ist = Wenn der Priester die heilige Hostie bricht, wird dadurch auch der Leib Christi geteilt? (Vgl. Katech. S. 90, Fr. 83.) Das Konzil von Trient hat sich folgendermaßen ausgesprochen: „Christus ist ganz und unversehrt unter der Gestalt des Brotes und unter jedem Teile derselben, und ebenso ganz unter der Gestalt des Weines und unter jedem Teile derselben gegenwärtig.“ Nicht das Wesen, nur das Zeichen kann die Tei-

lung hier erreichen = Das „Wesen“ ist der hl. Leib und das hl. Blut Christi, das „Zeichen“ sind die Gestalten. Diese werden geteilt, während das Wesen der Teilung unerreichbar ist.

11. Str.: Dies ist das Brot der Kinder, der Gerechten, nicht der Sünder = Dies ist die Stärkung derer, „denen er die Macht gab, Kinder Gottes zu werden“, die Nahrung derer, die sich im Stande der heiligmachenden Gnade befinden. Welches auch die Engel nährt = Durch die innige Vereinigung mit dem Sohne Gottes, der die persönliche Weisheit und das ewige Wort ist, gelangen sie zu immer tieferer Erkenntnis der Erhabenheit Gottes. Schon war es im Mannabrote, in des Osterlammes Tode und in Isaak vorerklärt (vorher klar gemacht, vorgebildet, versinnbildet) = a) das Manna: kam vom Himmel — täglich —, erhielt das Leben der Israeliten (der Rechtgläubigen), war Wegzehrung auf der Wanderschaft, vereinigte in sich jeglichen Wohlgeschmack; b) das Osterlamm: war zugleich Schlacht- und Speiseopfer, sein Blut bewahrte vor dem Tode, wurde mit ungesäuertem Brote gegessen („Seget aus den alten Sauerteig; denn Christus, unser Osterlamm, ist geopfert“); c) Isaak: „Dieses Opfer Abrahams wird in den Katakomben neben anderen das Priestertum und das Opfer des neuen Bundes symbolisierenden biblischen Vorgängen häufig dargestellt als Vorbild des eucharistischen Opfers. Wohl opferte Abraham seinen Sohn, aber Isaaks Blut wurde in Wirklichkeit nicht vergossen; Abraham „empfing ihn (vom Tode) zum Gleichnisse“ (Hebr. 11, 19), d. h. zum Vorbilde des vom Tode erstandenen Heilandes.“ (Gühr „Das heilige Messopfer“, S. 622.)

12. Str.: Stärk uns auf der Reise bis in deines Vaters Reich = Das Erdenleben ist eine Wanderschaft, dessen Ziel die ewige Heimat, der Himmel, ist. Jammerthal = (siehe Nr. 5, Str. 4). Ruf uns dort zum Hochzeitsmahle = Christus vergleicht die Freuden der ewigen Seligkeit mit einem Hochzeitsmahle und ermahnt uns, dem Bräutigam mit brennenden Lampen, gefüllt mit dem Öl der Liebe und der guten Werke, entgegenzugehen. Er selbst ist der Bräutigam, der sich dort mit seiner Auserwählten, d. i. der Seele des Menschen, auf ewig verbinden will.

II. Inhalt der einzelnen Strophen: 1. und 2. Str.: Aufforderung zu einem Lobliede auf Jesus Christus und zum Preise des allerhl. Sakramentes.

3. Str.: Besondere Veranlassung zur Verehrung des letzteren bietet das hl. Fronleichnamsfest.

4. Str.: In dem allerhl. Altarsakramente hat das vorbildliche Osterlamm des alten Testaments seine Erfüllung gefunden.

5. Str.: Das hl. Sakrament dient nach dem Willen Jesu Christi zur immerwährenden Erneuerung des Kreuzesopfers in dem Opfer der hl. Messe.

6. Str.: Nicht Brot und Wein, sondern das Fleisch und Blut Christi ist unsere Opfergabe.

7. Str.: Getrennt sind die Gestalten, doch ist unter jeder derselben Christus ganz zur Nahrung unserer Seele gegenwärtig.

8. Str.: In der hl. Kommunion empfängt jeder Christus ganz, und doch bleibt er auf dem Altare in der Fülle seiner gottmenschlichen Natur.

9. Str.: Die Früchte der hl. Kommunion sind durch unsere Vorbereitung auf dieselbe bedingt.

10. Str.: Eine Teilung kann nur die Gestalten von Brot und Wein, nicht das Wesen des hl. Sakramentes treffen.

11. Str.: Die hl. Kommunion sowohl, als das unbütige Opfer der hl. Messe waren im alten Bunde vorgebildet.

12. Str.: Wir nahen uns Jesu mit der Bitte, daß uns der Genuß des hochwürdigen Gutes allezeit zur Stärkung gegen die Versuchungen zur Kräftigung im Guten und zum Unterpfand der ewigen Seligkeit gereichen möge.

III. Gliederung: a) Aufforderung zur Verehrung Jesu Christi im allerhl. Sakramente (Str. 1 bis 3).

b) Das hl. Messopfer (Str. 4 bis 6).

c) Gegenwart Christi im allerhl. Sakramente (Str. 7 und 10).

d) Die hl. Kommunion (Str. 8 bis 9).

e) Vorbereitung des hl. Sakramentes durch die Vorbilder im alten Bunde (Str. 11).

f) Bitte (Str. 12).

Das Lied „Deinem Heiland, deinem Lehrer“ ist eine Übersetzung der Sequenz „Lauda Sion“. (Vgl. die geschichtlichen Bemerkungen in Nr. 37.) „Der hl. Thomas, der Engel der Schule, ist der Schöpfer dieses Preisgesanges auf das anbetungswürdige Sakrament des hl. Fronleichnams; er offenbart darin die tiefe Wissenschaft eines Cherubs, vereinigt mit der flammenden Liebe eines Seraphs: mit ebenso großer Klarheit und Schärfe der Gedanken als Innigkeit und Blut der

Gefühle enthüllt er darin die unerforschlichen Reichthümer, die Schönheiten und Süßigkeiten der Eucharistie, welche unser Himmel ist in diesem Thränen- und Sündenthale.“ (Gih r.) — Zu den liturgischen Gesängen der hl. Messe gehört auch das Alleluja, welches entweder im Anschluß an das Graduale oder auch ohne das letztere (namentlich in der österlichen Zeit) zwischen der Epistel und dem Evangelium gesungen wird. Schon vor dem 9. Jahrh. war es üblich, die letzte Silbe des Alleluja ohne weiteren Text zu einer längeren Melodie auszudehnen. Diese textlosen Gesänge (auf dem Vokale „a“), in denen die Sänger ihre religiöse Begeisterung austönten, erhielten die Bezeichnung Neuma, Sequentia (das Folgende), Jubilatio u. a. Sie erreichten oft eine große Ausdehnung. Im 10. Jahrh. fing man nun an, diesen Melodien beziehungsreiche Texte zu unterlegen, auf welche alsdann der Name „Sequenz“ überging. Von diesen Sequenzen sind heute noch fünf gebräuchlich: Victimae paschali (Ostern), Veni sancte Spiritus (Pfingsten), Lauda Sion (Fronleichnam), Stabat Mater (Fest der schmerzhaften Mutter) und Dies irae (Totenmesse).

Nr. 39. Erfreut euch, liebe Seelen.

1. Erfreut euch, liebe Seelen, *
Ein Wunder ist geschehn, * Von
Engeln zu erzählen, * Im Geiste
nur zu sehn! * In Brots- u. Weins-
gestalten * Ist Jesu Fleisch und
Blut * Auf dem Altar enthalten,
* Das größte Seelengut. Alleluja!

2. Verdeckt ist hier zu finden *
Das wahre Gotteslamm, * Das
aller Menschen Sünden * Getilgt
am Kreuzesstamm. * Es ist der
Seelen Speise, * Wie uns der Glaube
lehrt, * Ernährt uns auf der Reise
* Und bleibt doch unverzehrt. All.

3. Wann wir das Leben schließen
* Und vor dem bittern Tod * Mit
Würdigkeit genießen * Dies wahre
Himmelsbrot: * Dann darf uns
nichts erschrecken, * Es ist ein Unter-
pfand, * Daß Gott uns wird er-
wecken * Zum bessern Vaterland. All.

4. O Jesu, deiner Liebe * Sei
Ehre, Lob und Dank! * Du hast
aus heil'gem Triebe * Zur Speise
und zum Trank * Dein Fleisch und
Blut gegeben, * In Brotsgestalt
verhüllt, * Das unser innres Leben
* Mit Gnadenkraft erfüllt. All.

5. Entzünde das Verlangen *
Nach diesem Sakrament! * Ach,
laß es uns empfangen, * Wann
Leib und Seel' sich trennt: * Daß
wir im Frieden fahren, * Von allen
Sünden rein, * Mit deinen Engel-
scharen * Dich ewig benedei'n. All.

I. Hauptgedanke: Freude über die Gegenwart Christi zur Nahrung unserer Seele.

II. Inhalt und Gliederung: a) Ausdruck unserer Freude über die wunderbare Gegenwart Christi im allerhl. Sakramente (Str. 1).

b) Der uns erlöst hat am Kreuzesstamme, will uns Nahrung im Leben (Str. 2) und Wegzehrung im Tode sein (Str. 3).

c) Dank für dies Denkmal seiner Liebe (Str. 4) und inbrünstiges Verlangen nach der hl. Kommunion im Leben und im Sterben (Str. 5).

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Ein Wunder ist geschehn = ein Werk der göttlichen Allmacht ist geschehen. (Die zweite Hälfte der Strophe giebt die Art des Wunders an.) Von Engeln zu erzählen, im Geiste nur zu sehn = Nur die Engel können das Wunder recht erkennen und seine Größe erzählen; wir vermögen es nur durch den Glauben zu sehen. (Vgl. Nr. 37, Str. 4; Nr. 38, Str. 6.) In Brots- und Weinsgestalten ist Jesu Fleisch und Blut auf dem Altar enthalten = Was ist nach der Wandlung auf dem Altar gegenwärtig? (Vgl. Katech. S. 89, Fr. 80.) Der Altar = Das Wort bedeutet eigentlich „eine erhöhte Stätte“ (altare = alta ara); er soll den Kalvarienberg, auf dem Jesus das Kreuzesopfer darbrachte, darstellen und ist darum mit dem Kreuze geschmückt.

2. Str.: Verdeckt (verhüllt, verschleiert, unter geringer Hülle) ist hier zu finden das wahre Gotteslamm = „Ecce Agnus Dei“ („Sehet das Lamm Gottes“), ruft der Priester den Gläubigen vor der hl. Kommunion zu. Die Bezeichnung Jesu als eines Lammes ist infolge der vorbildlichen Bedeutung der alttestamentlichen Opfer gebräuchlich. Es soll dadurch einestheils auf seinen Opfertod („Wisset, daß ihr erlöst seid mit dem kostbaren Blute Christi als eines unbefleckten und tadellosen Lammes!“ 1. Petr. 1, 19), andererseits auf seine himmlische Sanftmut, Ergebung und Geduld („Wie ein Lamm wird er zur Schlachtbank geführt und verstummt wie ein Lamm vor dem, der es schert, und thut seinen Mund nicht auf.“ Jf. 53) hingewiesen werden. Das aller Menschen Sünden getilgt am Kreuzesstamm = Das alle Menschen durch seinen Opfertod am Kreuze von den Sünden erlöst hat. Warum hat Christus leiden und sterben wollen? (Vgl. Katech. S. 25, Fr. 149.) Es ist der Seelen Speise = „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank“ (Joh. 6, 56). Ernährt uns auf der Reise = Die hl. Kommunion ist die vorzüglichste Nahrung unserer

Seele während des irdischen Lebens. (Das Leben eine Reise = vgl. Nr. 38, Str. 12.) Sie schwächt unsere bösen Neigungen und giebt uns Lust und Kraft zum Guten. (Vgl. Katech. S. 93, Fr. 107.) Und bleibt doch unverzehrt = (vgl. Nr. 38, Str. 8).

3. Str.: Vor dem bitteren Tod = Der Tod ist bitter (schmerz=lich) wegen der ihn begleitenden und ihm nachfolgenden Umstände: Leiden, Krankheiten, Todesangst, Gericht. Daher redet die hl. Schrift von den „Stacheln“ des Todes. Mit Würdigkeit genießen = Wie soll man sich auf die hl. Kommunion vorbereiten? (Vgl. Katech. S. 94, Fr. 113.) Wie soll man sich ferner der Seele nach vorbereiten? (Vgl. Katech. S. 95, Fr. 115.) Dies wahre Himmelsbrot = „Dies aber ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (Joh. 6, 50). Es ist ein Unterpand = es giebt uns die Bürgschaft, es gewährt uns die Sicherheit. Zum bessern Vaterland = zum Himmel, für den uns Gott erschaffen hat. Dort ist es besser als hier auf Erden; denn „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz“ (Offenb. 21, 4).

4. Str.: Die Liebe war der heilige Trieb, aus dem sich der Sohn Gottes zur Einsetzung des hl. Altarsakramentes entschloß: „Wie sehr hat mich verlangt, mit euch dieses Osterlamm zu essen!“ (Vgl. Nr. 37, Str. 2.) Das unser innres Leben mit Gnadenkraft erfüllt = Gleichwie der Genuß des Aschluchens dem Elias die körperliche Kraft gab, vierzig Tage lang zu wandern bis zum Berge Horeb, so giebt die hl. Kommunion unserer Seele die Stärke, von Tugend zu Tugend emporzusteigen, bis wir zum heiligen Berge des Himmels gelangen.

5. Str.: Daß wir im Frieden fahren = in deiner Gnade sterben. Dich ewig benedeien = dich ewig preisen.

Nr. 40. Kommt her, ihr Cherubinen.

1. Kommt her, ihr Cherubinen,
* Kommt her, ihr Seraphinen, *
Ehrt den verborgnen Gott * In
der Gestalt von Brot. * Helft unser
Herz entzünden, * Gereiniget von
Sünden, * Auf daß es recht ver-
ehrt * Den Schöpfer dieser Erd'.

2. Hier ist Gott selbst zugegen:
* O, wer kann dies erwägen, *
Dem nicht von Ehrfurcht voll *
Das Herz erzittern soll? * Wer
kann dies all erkennen, * Und nicht
von Lieb' entbrennen? * Hier birgt
so wunderbar * Die höchste Liebe sich.

3. Kein Sinn ist, der entfaltet
 * Das Wunder, so hier waltet; *
 Der Glaube nur erkennt, * Was
 keine Zunge nennt. * Wer wollt'
 im Zweifel leben? * Der sich uns
 selbst gegeben, * Ist selbst ja auch zu-
 gleich * Der Wahrheit treuer Zeug'.

4. Der Herr am Kreuzesstamme*
 Verborg der Gottheit Stamme; * Hier
 birgt die Hüll' von Brot * Den Men-
 schen und den Gott. * Kann ich dich
 auch nicht schauen, * Dein Wort giebt
 mir Vertrauen, * Der Glaube lehret
 mich, * Und glaubend find' ich dich.

5. Ach, laß dein Blut das Leben
 * Uns Armen wiedergeben; * Du
 wahrer Pelikan, * Sieh unsre Seh-
 sucht an! * Ach, wann wird es ge-
 schehen, * Daß wir dich können sehen
 * In deiner Herrlichkeit * In alle
 Ewigkeit?

I. Hauptgedanke: Mit den Engeln wollen wir Jesus im allerhl. Sakramente verehren. Die unverhüllte Anschauung Gottes im Himmel ist unser Verlangen.

II. Inhalt und Gliederung: a) Anrufung der Engel, damit sie uns in der rechten Verehrung des allerhl. Sakramentes helfen (Str. 1).

b) Die Gegenwart Christi in demselben fordert unsere Ehrfurcht und Liebe (Str. 2).

c) Im Vertrauen auf Gottes Wort müssen wir fest an die Gegenwart Christi glauben (Str. 3 und 4).

d) Sehnsucht nach der unverhüllten Anschauung Gottes in der Ewigkeit (Str. 5).

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Cherubinen und Seraphinen = die beiden höchsten Chöre der Engel (vgl. Nr. 41, Str. 2), die sich durch die Tiefe der Weisheit und Inbrunst der Liebe auszeichnen. Ehr't den verborgenen Gott in der Gestalt von Brot = den durch die Gestalt von Brot den Augen entzogenen Gottmenschen, der in unbegreiflicher Majestät im Himmel herrscht. Helft unser Herz entzünden = entbrennen zu heiligen Gefühlen (Ehrfurcht, Liebe, Glaube und Verlangen). Den Schöpfer dieser Erd' = „Alles ist durch dasselbe (das ewige Wort, den Sohn Gottes) gemacht und ohne dasselbe wurde nichts gemacht, was gemacht worden ist“ (Joh. 1, 3). „Durch Christus ist alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist (Kol. 1, 16). „Durch seinen Sohn hat Gott die Welt gemacht“ (Hebr. 1, 2).

2. Str.: Erwägen = erwiegen, bedenken, schätzen. Ehrfurcht = ist die höchste Achtung vor der erhabenen Hoheit Gottes, verbunden

mit der Furcht, Gott zu beleidigen. Hier birgt so wunderbarlich die höchste Liebe sich = Auf wunderbare Weise ist in diesem hl. Sakramente Jesus, der uns darin den höchsten Beweis seiner Liebe gegeben hat, vor uns verhüllt.

3. Str.: Kein Sinn ist, der entfaltet das Wunder = Wir haben keinen Sinn, der das innere Wesen des wunderbaren Geheimnisses erforschen (entfalten = auseinanderarbeiten) könnte. So hier waltet = welches sich hier kundgibt oder thätig ist. Was keine Zunge nennt = Die Zunge steht als Sprachwerkzeug im Dienste des Verstandes, der ebenfalls das Wunder der Wesensverwandlung nicht entfalten kann. Zweifel = Ungewißheit, Geneigtheit, das Gegenteil zu glauben. Der Wahrheit treuer Zeug = Ein Zeuge, der nur die Wahrheit sagt.

4. Str.: Der Herr am Kreuzestamme verbarg der Gottheit Flamme = Da Jesus nur seiner menschlichen Natur nach leiden konnte, trat während seines Leidens die göttliche Natur so sehr in den Hintergrund, daß wir ihn fast nur als Mensch erblicken. Hier birgt die Hüll' von Brot den Menschen und den Gott = In dem hl. Altarssakramente verbirgt sich der Gottmensch unter der Gestalt von Brot, so daß wir nur letztere sehen.

5. Str.: Du wahrer Pelikan = Der Pelikan ist ein großer Schwimmbvogel, der nach der Sage seine Brust aufschlitzt, um seine Jungen mit seinem Blute zu tränken. Man findet ihn daher in manchen Kirchen als Sinnbild des Heilandes, der uns ja wirklich mit seinem Blute nährt, auf dem Tabernakel dargestellt.

Ar. 41. Kommt her, ihr Kreaturen all.

1. Kommt her, ihr Kreaturen all, * Was nur erschaffen ist, * Kommt her und sehet allzumal, * Was hier zugegen ist! * Das ist das heil'ge Sakrament, * Das sollt ihr loben bis ans End': * O, daß ich's loben könnt' * Allzeit bis an mein End'.

2. Stimmt an, stimmt an, ihr Seraphim, * Die ihr vor Liebe brennt; * Ihr Thronen, Sürsten, Cherubim, * Singt, was ihr singen

könt! * Herrschaften, Mächte, Kräfte all, * Erzengel, Engel ohne Zahl, * Lobsinget ohne End' * Dem höchsten Sakrament!

3. Ihr Patriarchen allgemein * Und ihr Propheten all, * Auch ihr Jungfrauen keusch und rein, * Mit der Apostel Zahl, * Ihr Martyrer und Reichthiger * Und du, gesamtes Himmelsheer, * Lobsinget ohne End' * Dem heil'gen Sakrament.

4. O Sonn' und Mond und all ihr Stern', * Die ihr am Himmel brennt, * Lobt unsern und auch euren Herrn * Im höchsten Sakrament! * All' Berg und Thal, all' Bäum' und Frücht', * All' Laub und Gras, vergeßt es nicht: * Lobpreiset ohne End' * Das heil'ge Sakrament!

5. Ihr Fisch' im Meer, ihr Tier' im Feld', * Und was in Lüften schwebt: * Lobsinget dem in aller Welt, * Durch den ihr alle lebt! * Hier ist er selbst: dies ist kein Brot, * Es ist der Herr, der wahre Gott: * Ihn lobet ohne End' * In diesem Sakrament!

6. Ihr all, die ihr zugegen seid, * Lobsingt mit Herzensmacht! * Singt, groß und klein, * Singt, Greis und Kind, * Singt, was zum Himmel tracht't! * Dies ist das wahre Himmelsbrot, * Das rettet uns vom ew'gen Tod: * Drum preiset ohne End' * Das höchste Sakrament!

7. Und du, Maria, Jungfrau rein, * Schau deinen lieben Sohn * Bei uns in den Gestalten klein, * Bei dir im Himmelsthron! * Hilf, Mutter, uns lobpreisen ihn, * Hilf, daß wir all empfangen ihn * An unserm letzten End' * Im heil'gen Sakrament!

8. Das sei nun unser Lösungswort, * Daran man uns erkennt; * So lang das Herz schlägt immerfort * Die Zunge es bekennt; * Und wenn sich naht die letzte Stund', * Auch dann soll sprechen unser Mund: * Gelobt sei ohne End' * Das heil'ge Sakrament!

I. Hauptgedanke: Alle Geschöpfe werden aufgefördert zur Lobpreisung des allerh. Sakramentes.

II. Gliederung: Die Aufforderung richtet sich A. an die Geschöpfe insgesamt (Str. 1), B. an die Geschöpfe insbesondere und zwar

a) an die Engel (Str. 2) und Heiligen (Str. 3),

b) an die leblose Natur und die Pflanzen (Str. 4), sowie an die Tiere (Str. 5),

c) an die versammelte Christengemeinde (Str. 6),

d) an die Mutter Gottes (Str. 7) und

e) an alle Menschen (Str. 8).

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Kreaturen = (vgl. Nr. 1, Str. 4).

2. Str.: Seraphim, Thronen, Fürsten, Cherubim, Herrschaften, Mächte, Kräfte, Erzengel und Engel = die neun Chöre oder Klassen der Engel. Nach ihrem Range werden sie in

der Regel folgendermaßen geordnet: Engel, Erzengel, Kräfte — Mächte, Herrschaften, Oberherrschaften (Fürsten) — Thronen, Cherubim und Seraphim.

3. Str.: Patriarchen = Erzväter, Altväter: die Stammväter des jüdischen Volkes. Martyrer = Blutzegen; Beichtiger = Bekenner, die zwar nicht gewürdigt wurden, ihr Blut für ihren Glauben zu vergießen, aber durch die Festigkeit ihres Glaubens und ihr heiliges Leben ausgezeichnet waren. Gesamtes Himmelsheer = alle Engel und Heiligen zusammen.

6. Str.: Lobsingt mit Herzensmacht = aus allen Kräften des Herzens. Singt, was zum Himmel tracht't = was zum Himmel einzugehen strebt (sich bemüht). Dies ist das wahre Himmelsbrot, das rettet uns vom ew'gen Tod = (vgl. Nr. 39, Str. 3; Nr. 38, Str. 9).

7. Str.: Welche besondere Bitte enthält diese Strophe?

8. Str.: Losungswort = Erkennungswort im Streite.

Nr. 42. Das Heil der Welt.

1. Das Heil der Welt, Herr Jesus Christ, * Wahrhaftig hier zugegen ist; * Im Sakrament das höchste Gut * Verborgen ist mit Fleisch und Blut.

2. Hier ist das wahre Osterlamm, * Das für uns starb am Kreuzestamm, * Das nimmt hinweg die Sündenschuld * Und schenkt uns wieder Gottes Huld.

5. O, was für Lieb', Herr Jesu Christ, * Den Menschen hier erwiesen ist! * Wer dich genießt in dieser Zeit, * Wird leben in all' Ewigkeit!

3. Das wahre Manna, das ist hie, * Davor der Himmel beugt die Knie'; * Dies ist das rechte Lebensbrot, * Das schützt uns vor dem ew'gen Tod!

4. O Arch', o Manna, o Monstranz, * Du birgst in dir die Gottheit ganz; * In dir ist Gott und Mensch zugleich, * O Sakrament, wie gnadenreich!

I. Hauptgedanke: Bekenntnis unseres Glaubens an das hl. Altarsakrament und unseres Vertrauens auf die unendlichen Gnadenschätze desselben.

II. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Unser Heil und höchstes Gut, Jesus Christus, ist im hl. Altarsakramente wahrhaft zugegen.

2. Str.: Das hl. Altarssakrament ist das immerwährende gnadenvolle Opfer des neuen Bundes.

3. Str.: Das hl. Altarssakrament ist in der hl. Kommunion die Nahrung unserer Seele.

4. Str.: Erneueretes Bekenntnis unseres Glaubens an die unsichtbare Gegenwart des Gottmenschen Jesus Christus im hl. Altarssakrament.

5. Str.: Das hl. Altarssakrament ist ein Denkmal der Liebe und ein Unterpfand der ewigen Seligkeit.

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Das Heil der Welt = Jesus ist es, der das Heil brachte, der Heiland. (Siehe Nr. 3, Str. 1.) (So wird er auch in der Liturgie des Karfreitags genannt: „Ecce lignum crucis, in quo salus mundi pependit. Venite adoremus! = Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen. Kommt, laßt uns anbeten!“ singt die Kirche bei der Ceremonie der Kreuzenthüllung.) Wahrhaftig hier gegen ist = wahrhaft, wirklich und wesentlich ist Jesus Christus im hl. Altarssakrament gegenwärtig. (Vgl. Katech. S. 89, Fr. 80.) Das höchste Gut = so wird Jesus genannt, weil er Gott ist; denn welches Gut könnte die Vollkommenheit Gottes erreichen oder gar übertreffen?

2. Str.: Hier ist das wahre Osterlamm = Im hl. Altarssakramente ist das Osterlamm der Juden in Erfüllung gegangen. (Vgl. Nr. 38, Str. 11.) Das hl. Messopfer ist seinem Wesen nach dasselbe Opfer wie das Kreuzesopfer, das uns „überreiche“ Erlösung brachte. Wozu hat Christus das unblutige Opfer eingesetzt? (Vgl. Katech. S. 92, Fr. 97.) Das für uns starb am Kreuzesstamm = Ist kein Unterschied zwischen dem hl. Messopfer und dem Opfer Christi am Kreuze? (Vgl. Katech. S. 92, Fr. 94.) Warum ist kein wesentlicher Unterschied zwischen dem hl. Messopfer und dem Opfer Christi am Kreuze? (daf. Fr. 95.) Das nimmt hinweg die Sündenschuld = Wovon hat uns Christus durch sein Leiden und Sterben erlöst? (Vgl. Katech. S. 25, Fr. 151; vgl. auch Nr. 8, Str. 2.) Und schenkt uns wieder Gottes Schuld = Was hat Christus uns durch sein Leiden und Sterben verdient? (Vgl. Katech. S. 25, Fr. 152; vgl. auch Nr. 8, Str. 2.)

3. Str.: Das wahre Manna, das ist hie = (vgl. über das Manna als Vorbild: Nr. 38, Str. 11.) Auf die vorbildliche Be-

deutung des Manna weist der Heiland selbst hin: „Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; es ist nicht wie das Manna, wovon eure Väter gegessen haben und doch gestorben sind. Wer dieses Brot isset, der wird leben in Ewigkeit“ (Joh. 6, 59). Davor der Himmel beugt die Knie = Die Bewohner des Himmels, die seligen Geister, beten das allerhl. Sakrament an. „Ihn sollen anbeten alle Engel Gottes!“ (Hebr. 1, 6.)

4. Str.: Arch (Kasten) = So wurde auch wohl die Bundeslade genannt, welche das vorbildliche Manna in sich barg; hier ist darunter das Tabernakel zu verstehen, welches zur Aufbewahrung des wahren Manna, der hl. Hostie, dient. Monstranz = das kostbare Behältnis für die hl. Hostie, das Schaugefäß. O Sakrament, wie gnadenreich = Der Katechismus zählt die Gnaden, die uns durch das hl. Sakrament in der hl. Messe (S. 92, Fr. 97) und in der hl. Kommunion (S. 93, Fr. 107) zu teil werden, auf.

5. Str.: O, was für Lieb den Menschen hier erwiesen ist = Der hl. Johannes erklärt deutlich die Einsetzung des hl. Altarsakramentes als ein Denkmal der Liebe. (Vgl. Nr. 37, Str. 2.)

Nr. 43. O Christ, hie merk.

1. O Christ, hie merk, * Den Glauben stärk * Und schau dies Werk. * Sieh, alles Gut, * Gott selbst hier ruht * Mit Fleisch und Blut! * R. Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu! * Dich, Jesum süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

2. In der Monstranz * Ist Christus ganz, * Nicht Brotsubstanz! * Vom Brot und Wein * Bleibt nur allein * Gestalt und Schein. R. Ave Jesu zc.

3. Nun beug' die Knie'! * Gott selbst ist hie, * Du siehst nicht wie: * Dem Sinn entflieht, * Wie das geschieht; * Der Glaub' es sieht. * R. Ave Jesu zc.

4. Mit Cherubim * Und Seraphim * Erheb' die Stimm' * Und preise Gott, * Gott Sabaoth, * Für dieses Brot! * R. Ave Jesu zc.

5. „Kommt her zu mir“, * Spricht Jesus hier, * „O Christen ihr, * Die ihr mit Leid * Und Bitterkeit * Beladen seid.“ * R. Ave Jesu zc.

6. Wie selig ist, * Herr Jesu Christ, * Wer dich genießt * Mit Liebesglut! * Er in dir ruht, * O höchstes Gut! * R. Ave Jesu zc.

7. Vor meinem Tod * In letzter Not * Gieb mir dies Brot, * Und bleib in mir, * Daß ich in dir, * Herr, scheid' von hier. * R. Ave Jesu zc.

I. Inhalt der Strophen: 1. Str.: In dem allerhl. Sakramente des Altars ist Jesus Christus mit Gottheit und Menschheit zugegen.

2. Str.: Die hl. Hostie enthält den Gottmenschen Jesus Christus, kein Brot; von Brot und Wein sind in dem hl. Sakramente nur die Gestalten vorhanden.

3. Str.: In Demut und mit festem Glauben müssen wir Gott im hl. Sakramente anbeten.

4. Str.: Mit den Engeln sollen wir uns vor dem hl. Sakramente zur Dankbarkeit gegen Gott vereinigen.

5. Str.: In dem hl. Sakramente ladet uns Jesus ein, ihm persönlich zu nahen, damit wir in ihm Trost und Frieden finden.

6. Str.: Durch eine würdige Kommunion werden wir aufs innigste mit ihm verbunden.

7. Str.: Wir flehen insbesondere um die Gnade der hl. Wegzehrung in der Sterbestunde.

II. Gliederung: a) Das Wesen des allerheil. Altarsakramentes (Str. 1 und 2).

b) In dem hl. Altarsakramente offenbart sich uns die göttliche Majestät, der wir Verehrung schuldig sind (Str. 3 und 4), sowie die unendliche Liebe des Sohnes Gottes (Str. 5).

c) Die Früchte der hl. Kommunion (Str. 6).

d) Bitte um die Gnade der hl. Wegzehrung (Str. 7).

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: O Christ, hier merk = Aufforderung zur Andacht. Und schau dies Werk = Betrachte dieses Sakrament, das größte Wunderwerk der göttlichen Allmacht und Liebe. (Vgl. Nr. 37, Str. 5.) Alles Gut hier ruht = Die Gegenwart Gottes in dem hl. Sakramente ist eine dauernde; er verbleibt darin so lange, als die Gestalten vorhanden sind, nicht einmal die Teilung der Gestalten kann seine Gegenwart vermindern.

Diese Strophe endigt wie die folgenden mit einem Refrain (vgl. Nr. 6), derselbe lautet: „Ave Jesu (sei gegrüßt Jesu), wahres Manhu („Man hu“ — „Was ist das?“ riefen die Israeliten, als sie das Brot sahen, welches ihnen Gott vom Himmel hatte regnen lassen), Christe Jesu! Dich, Jesum süß (liebreicher Jesu), ich herzlich grüß, o Jesu süß!“ = Warum wird Jesus „wahres Manhu“ (Manna) genannt? (Vgl. Nr. 42, Str. 3.) — (In kirchlichen Gebeten und Gesängen erhält Jesus häufig das Beiwort „süß“, durch welches seine Liebe und Gnade bezeichnet werden soll. Vgl. den

Versikel: „Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben, das alle Süßigkeit in sich enthält.“)

2. Str.: Monstranz = (vgl. Nr. 42, Str. 4). Brot = Substanz = Wesen des Brotes.

3. Str.: Nun beug' die Knie = Zum Zeichen unserer Verdämigung vor der göttlichen Majestät. Dem Sinn entflieht, wie das geschieht; der Glaub' es sieht = (vgl. Nr. 38, Str. 6).

4. Str.: Mit Cherubim und Seraphim erhebe die Stimm = Singe mit den Cherubinen und Seraphinen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerscharen (Gott Sabaoth), die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!“ (Isaias 6, 3.) (Vgl. Nr. 40, Str. 1.)

5. Str.: Nach der hl. Schrift lauten die Worte des göttlichen Heilandes: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken.“ (Matth. 11, 28.) Die ihr mit Leid und Bitterkeit beladen seid = Die ihr von irdischem Kummer gebeugt und gedrückt von Sündenschuld seid.

6. Str.: Selig = glücklich, gesegnet. Er in dir ruht = Hier bezeichnet das „Ruhem“ (vgl. Str. 1) das Verbleiben der Seele des Gerechten in Christus: „Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh. 6, 57.)

7. Str.: In letzter Not = (vgl. Nr. 2). Gieb mir dies Brot = Stärke mich durch die hl. Wegzehrung. Daß ich in dir, Herr, scheid' von hier = Daß ich mit dir im hl. Sakramente vereinigt die Welt verlasse. (Bei der Spendung der hl. Wegzehrung spricht der Priester: „Nimm hin, Bruder [Schwester], als Wegzehr den Leib unseres Herrn Jesu Christi, der dich vor dem bösen Feinde bewahren und zum ewigen Leben führen möge.“)

Dieses Lied ist eine freie Übersetzung des lateinischen Hymnus „Adoro te“ von dem hl. Thomas von Aquin. (Vgl. Nr. 37.) Die erste Übersetzung ist aus dem Jahre 1623 bekannt und erschien in dem bei Brachel in Köln herausgegebenen Gesangbuche.

Nr. 44. Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut.

1. Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut * Wahrhaftig hier zu gegen, * Und dein Genuß, o höchstes Gut, * Bringt meiner

Seele Segen. * Dir, ew'ge Wahrheit, glaube ich: * In diesem Glauben stärke mich, * Bis ich dich ewig sehe!

2. Dein Fleisch und Blut wird meinem Geist * Zum Guten Stärke geben, * Und führt mich, wie dein Wort verheißt, * Gewiß zum ew'gen Leben. * Dir, gült'ge Allmacht, traue ich: * In dieser Hoffnung stärke mich, * Bis ich dich einst besitze.

3. Du starbst für mich und setztest ein * Dies Denkmal deiner Liebe, * Daß du ganz mein und ich ganz dein * In Ewigkeit verbliebe. * Mein Jesu, liebevoll dank ich dir: * Vermehre deine Lieb' in mir, * Laß mich dich ewig lieben!

I. Vorbemerkung: Unendlich groß sind die Früchte einer würdigen Kommunion. Der Reichtum der Gnaden wird aber bedingt durch unsere Vorbereitung auf den Empfang des hl. Sakramentes. Diese Vorbereitung ist eine entferntere, insofern wir zunächst unser Herz von Sünden reinigen (vgl. Katech. S. 94, Fr. 113), eine nähere durch Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Demut und des sehnsüchtigen Verlangens. Die drei erstgenannten Tugenden sind Gegenstand des vorliegenden Liedes, das daher passend bei gemeinschaftlichen Kommunionandachten verwertet wird. Aber auch bei anderen Gelegenheiten, bei Aussetzung des hochwürdigen Gutes u. a., in der Absicht gebraucht, dadurch die Wahrhaftigkeit, Treue und Güte Gottes anzuerkennen, gereicht dasselbe zur Verherrlichung der göttlichen Majestät und des allerhl. Sakramentes.

II. Inhaltsangabe: 1. Str.: Bekenntnis unseres Glaubens an die Gegenwart Jesu Christi im hl. Altarsakrament zur Nahrung unserer Seele und Bitte um Stärkung in diesem Glauben.

2. Str.: Ausdruck unseres Vertrauens auf die Verheißung der mannigfachen Gnaden, welche die Teilnahme an der hl. Kommunion in uns bewirken soll und Bitte um Befestigung in dieser Hoffnung.

3. Str.: Versicherung unserer Liebe zu Jesu und Dank für den höchsten Beweis seiner Liebe zu uns, für die Einsetzung des allerhl. Altarsakramentes und Bitte um Vermehrung unserer Liebe.

III. Zur Erläuterung des Inhalts: 1. Str.: Woher wissen wir, daß Jesus im allerhl. Sakramente gegenwärtig ist? (Vgl. Katech. S. 88, Fr. 72.) Was ist die hl. Kommunion? (Vgl. Katech. S. 93, Fr. 103.) Unser Glaube gründet sich auf die Wahrhaftigkeit Gottes. Wenn selbst die Feinde Jesu bekennen mußten: „Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest“, wie vielmehr müssen wir dann seine Worte felsenfest für wahr halten!

2. Str.: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank“ (Joh. 6, 57). „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben“ (Joh. 6, 55). Unser Vertrauen auf die göttlichen Verheißungen gründet sich auf die Allmacht Gottes.

3. Str.: Das allerhl. Sakrament ist ein Denkmal seiner Liebe. (Nr. 37, Str. 2.) Daß du ganz mein und ich ganz dein = „Wie zwei Stücke Wachs, in der Flamme geschmolzen, nur noch Eines sind, so werden wir mit Christi, durch die Teilnahme an seinem kostbaren Leibe und Blute, Eins.“ (Der hl. Cyrillus von Alexandria.)

Nr. 45. O esca viatorum.

1. O heil'ge Seelenspeise * Auf dieser Pilgerreise, * O Manna, Himmel=brot! * Du labest sanft die Müden * Mit Gottes süßem Frieden, * Und stärkest uns zum sel'gen Tod.

2. Du hast für uns dein Leben, * O Jesu, hingegeben, * Und giebst dein Fleisch und Blut * Zur Speise und zum Tranke: * Wer preist mit würd'gem Danke * Dies unschätzbare ew'ge Gut?

3. „Kommet alle, die auf Erden * Von Not bedrängt werden!“ * So spricht dein eigener Mund, * „Ich will euch wiedergeben * Mit meinem Blut das Leben: * Dies ist der neue, ew'ge Bund!“

4. Wir nahn mit heil'gem Beben, * Zu kosten hier das Leben * Der sel'gen Ewigkeit! * Einst wirst du uns erwecken * Und ganz uns lassen schmecken * Die Ruh der ew'gen Seligkeit.

5. O süßes Mahl der Liebe, * Erstich in uns die Triebe * Der bösen Sinnlichkeit! * O laß in deinem Frieden, * O Gott, uns schon hienieden * Uns freun der sel'gen Ewigkeit!

6. Mit Glauben und Vertrauen * Wir dich verdeckt hier schauen * In deiner Niedrigkeit. * Ach, laß es, Herr, geschehen, * Daß wir im Himmel sehen * Dich einst in deiner Herrlichkeit!

1. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Lobpreisung des hl. Altarssakramentes als Nahrung unserer Seele.

2. Str.: Aus unendlicher Liebe hat Jesus am Kreuze sein Leben für uns hingegeben und giebt er uns im hl. Sakramente, das wir nicht würdig genug preisen können, sein Fleisch und Blut.

3. Str.: Zu diesem Mahle ladet er alle Menschen ein, damit sie in der innigsten Vereinigung mit ihm das Leben haben.

4. Str.: Im Gefühl unserer Unwürdigkeit folgen wir dem liebevollen Rufe und hoffen, daß wir durch die hl. Kommunion dereinst zur vollen Glückseligkeit des Himmels gelangen.

5. Str.: Wir bitten, daß durch die Teilnahme an der hl. Kommunion die dreifache böse Lust getilgt werde, damit wir im Frieden mit Gott uns schon hier auf die Glückseligkeit des Himmels freuen können.

6. Str.: Wie wir ihn jetzt nur unter der unscheinbaren Gestalt von Brot erkennen, so hoffen wir, ihn im Himmel in seiner vollen Glorie zu sehen.

II. Hauptgedanke: Die hl. Kommunion vereinigt uns aufs innigste mit Christus, schwächt unsere bösen Neigungen, giebt uns Lust und Kraft zum Guten und ist uns ein Unterpfand unserer glorreichen Auferstehung und ewigen Seligkeit.

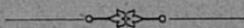
III. Erläuterungen: 1. Str.: Pilgerreise = Reise frommer Wallfahrer in der Fremde, das Leben der Christen auf Erden. O Manna = (vgl. Nr. 42, Str. 3). Himmelsbrot = (vgl. Nr. 39, Str. 3.) Du labest sanft die Müden = Du stärktest, die müde sind im Kampfe gegen die Versuchungen. Mit Gottes süßem Frieden = Mit der angenehmen Ruhe des Gewissens.

2. Str.: Wer preist mit würd'gem Danke = Kein Lobspruch, keine Zierde kann seiner Größe gleichen. (Vgl. Nr. 38, Str. 1.) Dies unschätzbare Gut = Das hl. Altarsakrament kann nicht mit Vergänglichem, nicht mit den Schätzen dieser Welt verglichen werden.

3. Str.: Die auf Erden von Not bedrängt werden = Auf welche die Not von allen Seiten eindringt. Dies ist der neue, ew'ge Bund = Dieser Bund unterscheidet sich von dem alten a) durch seine Ausdehnung, b) durch seine Dauer, c) durch seine Opfer und d) durch die Gnadenfülle.

4. Str.: Zu kosten hier das Leben der sel'gen Ewigkeit = Hier auf Erden können wir das Leben der Seligen im Himmel (vgl. Katech. S. 41, Fr. 247) nicht genießen sondern nur kosten, nur im Vorgeschnack empfinden.

5. und 6. Str.: Siehe Inhaltsangabe.



Segenslieder.

Zu den kirchlichen Ceremonien gehört vornehmlich auch die Ertheilung des Segens mittels des hochwürdigsten Gutes. Die Kirche will dadurch die Gnadenschätze des Heilandes auf ihre Gemeinde und die ganze Schar der Gläubigen herabflehen. Wie wir dieser Handlung mit Andacht beiwohnen können, ist in Rippel „Die Schönheit der kath. Kirche“ folgendermaßen ausgedrückt: „Denken wir uns bei der Aufhebung der Monstranz mitten unter die Jünger und Apostel auf dem Ölberge hin, und stellen wir uns im Geiste den Erlöser vor, wie er im Augenblicke des Scheidens von der Erde seine Hände aufhob, sie zu segnen; gewiß, auch wir werden seines Segens theilhaftig werden, wenn wir gleich den Aposteln dessen würdig sind.“ — Bei feierlichen Gelegenheiten wird vor der Ertheilung des Segens von dem Priester ein Vers aus einem lateinischen Hymnus angestimmt, den der Chor zu Ende führt. Häufig wird auch vom Volke ein deutsches „Segenslied“ gesungen, welches unsere Anbetung vor dem allerh. Sakrament, sowie die Bitte um den Segen Gottes ausdrückt.

Nr. 46a. Wir beten an, dich wahres Engelbrot.

1. Wir beten an, dich wahres Engelbrot, * Dich Vater, Herr, barmherzig großer Gott! * R. Heilig, heilig, heilig! * Du bist allzeit heilig! * Sei gepriesen ohne End' * Im hochheil'gen Sakrament!

2. Wir bitten dich, erbarm' dich, liebster Gott, * Und segne uns, gieb uns das täglich Brot! * R. Heilig, heilig, heilig! * Du bist allzeit heilig! * Sei gepriesen ohne End' * Im hochheil'gen Sakrament!

I. Inhalt: 1. Str.: Ausdruck unserer Anbetung.

2. Str.: Bitte um Segen. Der Refrain beginnt mit dem dreimal „Heilig“, dem Lobgesang der Cherubim und Seraphim.

II. Erläuterung: Wir beten an = Wir erkennen die göttliche Majestät des Heilandes, seine Größe und Herrschaft und bekennen unsere Abhängigkeit von ihm. Dich, wahres Engelbrot = so wird das allerh. Sakrament genannt, weil die Engel ihre Lust darin finden, die Erhabenheit und Heiligkeit desselben unverhüllt anzuschauen

und anzubeten. Vater, Herr, barmherzig großer Gott = Erinnerung an Gottes Liebe, Macht und Güte. Gieb uns das täglich Brot = Vierte Bitte des Vaterunser. (Vgl. Katech. S. 115, Fr. 253.)

Nr. 46 b. Anbetung dir, verborg'nes Engelbrot.

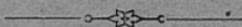
1. Anbetung dir, verborg'nes Engelbrot, * Unendlicher, Versöhner, Mensch und Gott! * Heilig, heilig, heilig, * Über alles heilig * Sei uns, Heiland, ohne End' * Deiner Liebe Sakrament!

2. Anbetung dir, verborg'nes Engelbrot, * Unendlicher, Versöhner, Mensch und Gott! * Segne, segne, segne, * Segne deine Heerde, * Dein Erbarmen über uns, * Deine Gnad' erhalte uns!

I. Inhalt: 1. Str.: Anbetung und Lobpreisung des allerhl. Altars-sakramentes.

2. Str.: Anbetung und Bitte um den Segen.

II. Erläuterung: Außer den beiden Begriffen „Anbetung“ und „Engelbrot“, die unter Nr. 46 a bereits enthalten sind, sind etwa zu erklären „Unendlicher, Versöhner, Gott und Mensch“ — „Deiner Liebe Sakrament“ — „Dein Erbarmen über uns erhalte“.



Herz-Jesu-Lieder.

Die Verehrung des göttlichen Herzens Jesu umfaßt sowohl die Liebe, von der das Herz Jesu zu uns Menschen erfüllt ist, als auch das lebendige Herz des Gottmenschen, das sein Blut als Sold der Sünde für uns hingegeben hat. Sie ist so alt wie das Christentum. Christus selbst hat uns darauf hingewiesen mit den Worten: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.“ Gotterleuchtete Männer aller Jahrhunderte, z. B. der hl. Augustinus, der hl. Bernhard, der hl. Thomas von Aquin, sowie fromme Frauen, z. B. die hl. Klara, die hl. Mechthildis und besonders die sel. Maria Margareta Mlacoque aus dem Orden Mariä Heimsuchung zu Paray in Burgund waren große Verehrer des hl. Herzens Jesu. Von dem

letztenannten Kloster aus verbreitete sich allmählich die fromme Sitte, am Tage nach der Fronleichnamsoktav eine besondere Andacht zu Ehren des hl. Herzens zu veranstalten, bis endlich der Papst Klemens XIII. (1758 bis 1769) das Fest des hl. Herzens Jesu für denselben Tag anordnete und Papst Pius IX. es im Jahre 1856 für die ganze Kirche einführte.

Nr. 47. O Herz Jesu, Sitz der Liebe.

1. O Herz Jesu, Sitz der Liebe,
* Sieh mein Herz mit gleichem
Trieb * Zu dir hin, o höchstes
Gut! * Laß es sein, wie du ge-
wesen, * Ein Altar der unverwe-
sen, * |: Brenn' vor reiner Liebes-
glut! :|

2. Sieh, o Jesu, sieh mein Sehnen,
* Sieh mein Aug' voll heißer
Thränen * Und mein Herz von
Lieb' entflammt! * Hilf mir, Jesu,
dich nur lieben, * Stets in dieser
Lieb' mich üben, * |: Die aus
deinem Herzen stammt! :|

3. Ach, in dieser Lieb' mich halte:
* Jesu, daß sie nicht erkalte, *
Schließe in dein Herz mich ein! *
Dort allein mit dir zu leben, *
Deiner Lieb' ganz hingegeben, *
:| Soll mein Trost, mein Leben
sein! :|

4. Sort, o Welt, ich hab's ver-
sprochen, * Deine Bande sind ge-
brochen, * Sort, o Welt, nun bin
ich frei: * Denn dein Lieben ist
nur Lügen, * Deine Freuden nur
betrügen, * |: Jesus ist allein ge-
treu! :|

5. Er allein giebt wahre Freuden,
* Er allein versüßt das Leiden, *
Er allein bringt Trost im Schmerz.
* Kommt, ihr Herzen, kommt mit
Hoffen, * Kommt, die Liebesthür'
steht offen: * |: Kommt zum süßen
Jesu-Herz! :|

1. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Lobpreisung des Herzens Jesu als Sitz seiner göttlichen Liebe zu uns Menschen und Bitte, in unserem Herzen die Gegenliebe zu entzünden.

2. Str.: Auf den Besitz dieser aufopfernden Liebe und die Übung in derselben ist all unser Verlangen gerichtet.

3. Str.: Darum bitten wir, daß Jesus uns in sein lebendiges Herz aufnehme und uns in dieser Liebe erhalte.

4. Str.: Der Liebe zur Welt wollen wir entsagen; denn die Welt ist trügerisch in ihren Freuden und in ihrer Liebe; Jesus allein ist getreu.

5. Str.: Jesus allein ist voll Güte und Erbarmen; darum werden alle Herzen eingeladen, voll Hoffnung dem liebevollen Jesu-
Herzen zu nahen.

II. Hauptgedanke: Unser Verlangen, durch die Liebe mit dem göttlichen Herzen Jesu aufs innigste vereinigt zu werden.

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Zieh mein Herz mit gleichem Triebe zu dir hin = Die Liebe treibt uns zur Vereinigung mit dem Herzen Jesu. Laß es sein wie du gewesen, ein Altar = Das Herz soll ein geistiger Opferaltar sein, auf dem wir immerfort die irdischen Neigungen und Begierden ertönen und Gott dem Herrn vom Feuer der Liebe durchglühete Gebete, Vorsätze und Werke der selbstlosen Nächstenliebe darbringen. Unverwunden = unaufhörlich.

2. Str.: Die aus deinem Herzen stammt = Der Herr hat uns durch seine Liebe zu uns Menschen die Gnade verdient, ihn lieben zu können!

3. Str.: Mein Trost = meine Freude. Mein Leben; denn wer den Herrn nicht liebt, ist im Tode!

4. Str.: Die Bande der Welt = Die unordentliche Liebe zu den Reichtümern dieser Welt, zu ihren Freuden und Genüssen. Dein Lieben ist nur Lügen = Die irdische Liebe wird getragen von Eigenliebe, Selbstsucht und Sinnlichkeit und kann darum nicht erfüllen was sie verspricht, das Herz des Menschen nicht befriedigen. Deine Freuden nur betrügen = Der König Salomon spricht aus Erfahrung: „Ich sammelte mir Silber und Gold und die Schätze der Könige und Länder. Und alles, was meine Augen verlangten, versagte ich ihnen nicht und verwehrte meinem Herzen nicht, alle Lust zu genießen. Aber ich sah in allem nur Eitelkeit und Geistesplage, und daß nichts von Dauer sei unter der Sonne.“ (Pred. 2, 8—11.)

5. Str.: Er allein giebt wahre Freuden = „Du hast uns, Gott, für dich erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir.“ (Augustinus.) Er allein versüßt das Leiden = In dem Gedanken, daß er unser Leiden kennt und in der Ewigkeit vergelten wird, und daß er uns das Beispiel des Leidens gegeben hat, ertragen wir aus Liebe zu ihm die zeitlichen Leiden mit Geduld. Er allein bringt Trost im Schmerz = „Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“. Die Liebesthür steht offen = „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken“. (Matth. 11, 28.)

Nr. 48. Dem Herzen Jesu singe.

1. Dem Herzen Jesu singe * In
heil'ger Sreud' mein Herz; * Der
Liebe Jubel dringe * Srohlockend
himmelwärts! * R. Gelobt, gebene-
deit * Soll sein zu jeder Zeit *
Das heiligste Herz Jesu * In alle
Ewigkeit!

2. O Herz, für mich gebrochen *
Aus übergroßer Huld, * Von einer
Lanz durchstochen * Ob meiner
Sündenschuld. * R. Gelobt 2c.

3. O Herz, aus dessen Munde *
Einst Wasser floß und Blut! * Wie
strömt im neuen Bunde * Aus dir
die Gnadenslut! * R. Gelobt 2c.

4. O Herz, in lauter Flammen,
* Von Liebe ganz verzehrt! * In
dieses Herzens Namen * Wird alles
mir gewährt! * R. Gelobt 2c.

5. Hör, Jesu, meine Bitte, * Nur
eins verlang' ich hier: * In dieses
Herzens Mitte * Gib eine Zuflucht
mir! * R. Gelobt 2c.

I. Gedankengang: Dem Herzen Jesu wollen wir aus ganzem Herzen Lob singen (Str. 1). Zu diesem Lobe fühlen wir uns verpflichtet; denn am Kreuz im Tode gebrochen und durch den Lanzestich geöffnet (Str. 2) ist das Herz Jesu die Gnadenquelle für alle Menschen geworden (Str. 3). Um feinetwillen wird unser Gebet sicher erhört (Str. 4). Mit Zuversicht wenden wir uns darum zu Jesus mit den Bitten um seinen Schutz (Str. 5), um die Reinigung und Ausermählung unseres sündigen, reumütigen Herzens (Str. 6 und 7), sowie um Schmückung unserer Seele mit den erhabenen Tugenden des göttlichen Herzens Jesu (Str. 8). Nach der völligen Vereinigung mit diesem hl. Herzen ist all unser Verlangen gerichtet im Leben und im Tode (Str. 9 bis 11).

II. Gliederung: a) Lobpreisung des Herzens Jesu (Str. 1).

b) Beweggründe dieses Lobes (Str. 2 bis 4).

6. Zwar bin ich voller Sünden *
Ein Lamm, das sich verirrt; * Doch
sieh, ich laß mich finden * Von dir,
o guterhirt! * R. Gelobt 2c.

7. O wasche meine Seele * Mit
deines Herzens Blut; * Zur Braut
sie dann erwähle, * O allerhöchstes
Gut! * R. Gelobt 2c.

8. O Herz, so sanft und milde,
* So demutsvoll und rein, * O laß
nach deinem Wilde * Mein Herz
gestaltet sein! * R. Gelobt 2c.

9. Wer giebt mir Taubenflügel *
Zu Jesu Herzen hin, * Daß über
Berg und Hügel * Zu ihm ich
möge fliehn! * R. Gelobt 2c.

10. In dieses Herzens Munde *
Ist meiner Seele Ruh. * In Sreud'
und Leidensstunde * Ruf ich der
Welt dann zu: * R. Gelobt 2c.

11. Und wenn die Augen brechen,
* Wenn flieht der Erde Schein, * Will
ich noch sterbend sprechen: * Herz
Jesu, ich bin dein! * R. Gelobt 2c.

c) Bitten an das Herz Jesu (Str. 5 bis 8).

d) Sehnsucht nach der Vereinigung mit dem Herzen Jesu (Str. 9 bis 11).

III. Erläuterungen: 1. Str.: In heil'ger Freud = In Freude, die aus meiner übernatürlichen Liebe zum göttlichen Herzen Jesu stammt.

2. Str.: O Herz, für mich gebrochen aus übergroßer Huld = Jesus starb für uns Menschen, die durch die Sünde seine Feinde waren, obschon das geringste freiwillige Leiden seinerseits hingereicht hätte, für uns Genugthuung zu leisten. (Warum litt er denn so unbeschreiblich vieles bis zum schmachvollen Kreuzestode? a) Um uns die Größe seiner Liebe und die Strafwürdigkeit der Sünde zu zeigen, b) um uns ein Beispiel der Geduld im Leiden zu geben.) Ob meiner Sündenschuld = wegen meiner Sündenschuld.

3. Str.: Wie strömt im neuen Bunde aus dir die Gnadenflut = Durch die Größe seiner Leiden hat der Heiland nicht nur alle Sünden getilgt, für die Sünden der Menschen Genugthuung geleistet, sondern er hat auch zugleich nach den Worten des Apostels (Eph. 1, 3—8) einen überschwenglichen Reichtum von Gnaden verdient, aus welchem wir immerfort schöpfen können.

4. Str.: O Herz, in lauter Flammen, von Liebe ganz verzehrt = In lauterer Flammen, d. h. in reinen, selbstlosen Werken der Liebe brannte sein Herz für uns Menschen, bis es im Tode zu schlagen aufhörte, gleichwie die Opfer des alten Bundes der Zerstörung verfielen. In dieses Herzens Namen wird alles mir gewährt = Wenn wir im Namen Jesu bitten, wird uns alles gegeben werden.

5. Str.: In deines Herzens Mitte gib eine Zuflucht mir = Nimm mich auf in deinen allmächtigen Schutz, als ob ich in deinem Herzen meine Wohnung hätte.

6. Str.: Ein Lamm, das sich verirrt = (siehe das Gleichnis vom verlorenen Schaf). Doch sieh, ich laß mich finden = Die zuvorkommende Gnade Gottes wird zwar jedem Sünder zu teil, doch erreicht sie nur dann ihr Ziel, wenn wir mit der Gnade mitwirken. „Gott, der dich schuf ohne dich, rechtfertigt dich nicht, ohne dich“ (Augustinus). Wie oft hat Jesus den Kindern Jerusalems seine Gnade angeboten, sie gingen doch zu Grunde, „weil sie nicht wollten“.

7. Str.: O wasche meine Seele mit deines Herzens Blut = „Er hat uns geliebt und gewaschen von unsern Sünden

mit seinem Blute“ (Offb. 1, 5). Zur Braut sie dann erwähle = Wie der Bräutigam sich auf ewig mit seiner Braut verbindet, so vereinige auch mein Herz mit dem deinigen! „Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir“ (Augustinus).

8. Str.: O laß nach deinem Bilde mein Herz gestaltet sein = Nach seinen eigenen Worten soll sein Herz unser Vorbild sein: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen“ (Matth. 11, 29).

9. Str.: Wer giebt mir Taubenflügel zu Jesu Herzen hin = Wer giebt mir die Kraft und zeigt mir den Weg zu Jesu Herzen? Daß über Berg und Hügel zu ihm ich möge fliehn = Berge und Hügel, die dem irdischen Wanderer oft das Ziel seiner Wanderschaft verdecken, lenken die Taube nicht von ihrem Wege ab; hoch über dieselben hinweg trägt sie die Kraft ihrer Flügel. So lenken die bösen Leidenschaften und Freuden der Welt unsere Gedanken und Begierden allzu häufig von dem Wege zum Herzen Jesu ab. Wer giebt uns die Kraft, diese Versuchungen zu überwinden?

10. Str.: In dieses Herzens Wunde ist meiner Seele Ruh = In der Vereinigung mit dem göttlichen Herzen Jesu, das durch die Wunde für uns geöffnet ward, wird das Verlangen meiner Seele befriedigt. (Vgl. Str. 7.)

11. Str.: Wenn flieht der Erde Schein = Wenn das Licht der Erde unsere Augen nicht mehr reizen, der irdische Körper sein Bild darin nicht mehr hervorrufen kann.



Bußgesänge das Jahr hindurch.

Nr. 49. Jesu, zu dir rufen wir.

1. Jesu, zu dir rufen wir, *
 Unfre Not wir klagen dir. * O
 Jesu! * Durch dein Leiden, deinen
 Tod * Steh uns bei in aller Not!
 * O Jesu!

2. Wend' zu uns dein Angesicht,
 * Herr, gedenk der Sünden nicht!
 * O Jesu! * Zeig uns deine Gnad'
 und Huld * Und vergieb uns unfre
 Schuld! * O Jesu!

3. Herr, zu deinem Gnadenthron
 * Rufen wir: Ach Gott, verschon!
 * O Jesu! * Halte nach der Güte
 dein * Die verdienten Strafen ein!
 * O Jesu!

4. Ab' an uns Barmherzigkeit,
 * Thu' nicht nach Gerechtigkeit! *
 O Jesu! * Sei uns, Herr, ein
 gnäd'ger Gott, * Gib uns nicht
 dem Feind zum Spott! * O Jesu!

5. Nur auf dich wir hoffend
 baun, * Nur auf dich wir fest ver-
 traun! * O Jesu! * Du wirst
 unser Helfer sein, * Du uns retten
 ganz allein! * O Jesu!

6. Herr, durch deinen bitteren Tod
 * Und durch deine Wunden rot, *
 O Jesu! * Steh uns bei in allem
 Leid, * Schütz uns in dem letzten
 Streit! * O Jesu!

7. Wenn im Tod das Auge
 bricht, * Wenn die Zunge nicht
 mehr spricht, * O Jesu! * Wenn das
 Ohr nicht hören kann, * Nimm
 die letzten Seufzer an! * O Jesu!

8. Nimm dann auf in deine Händ'
 * Unfre Seel' am letzten End', *
 O Jesu! * Und die heil'gen Wunden
 dein * Sollen unfre Ruhstatt sein!
 * O Jesu!

I. Gedankengang: Der Büßer klagt seinem göttlichen Heilande hilfe-
 rufend den trostlosen Zustand seines Herzens (Str. 1). Da dieser
 Zustand durch die Menge seiner Sünden herbeigeführt worden ist,
 so fleht er zunächst um Vergebung seiner Sündenschuld (Str. 2) und
 um Nachlaß der verdienten Sündenstrafen (Str. 3) durch die Barm-
 herzigkeit Gottes (Str. 4), auf die er seine einzige, aber felsenfeste
 Hoffnung setzt (Str. 5). Im Vertrauen auf den reichen Schatz der
 Gnaden, den die barmherzige Liebe Christi durch das bittere Leiden
 und Sterben allen Menschen erworben hat, erneuert der bußfertige
 Sünder seine flehentliche Bitte um den göttlichen Beistand in allem
 Leid, besonders im Todeskampfe (Str. 6), wo er sich im Gefühle
 seiner gänzlichen Hülflosigkeit (Str. 7) dem Schutze seines göttlichen
 Heilandes übergibt, um die Ruhe und das Glück der ewigen Selig-
 keit zu erwerben (Str. 8).

II. Gliederung: 1. Hilferuf zu Jesus in unserer Seelennot (Str. 1).

2. Bitte um Nachlaß der Sünden und Sündenstrafen durch die
 Barmherzigkeit Gottes (Str. 2 bis 4).

3. Glaubensvoller Ausdruck des Vertrauens auf Gottes Bei-
 stand (Str. 5).

4. Erneuerte Bitte um Hilfe, besonders im Todeskampfe (Str.
 6 bis 8).

III. Erklärungen: Unfre Not = Der Zustand des Menschen, in
 den er durch die Sünde geraten ist. (Vgl. Katech. S. 70, Fr. 174, 175.)

„Die Sünde macht elend die Völker“ (Sprichw. 13, 34). „Wer Sünde thut, der ist ein Knecht der Sünde“ (Joh. 8, 34). Im Gleichnis vom verlorenen Sohn ist das Elend des Sünders versinnbildet.

Wend' zu uns dein Angesicht = Nach der Todssünde hat der erzürnte Gott sich von uns abgewandt und uns seine Gnade und seine Freundschaft entzogen. Er wendet sein Angesicht wieder zu uns, wenn er in seiner Barmherzigkeit und Liebe wieder bereit ist, uns zu helfen.

Gott, zu deinem Gnadenthron u. = Der reumütige Sünder folgt dabei der Aufforderung des Apostels Paulus: „So lasset uns denn hintreten mit Zuversicht zum Throne der Gnaden, auf daß wir Erbarmung finden und Gnade erlangen in der hüßsbedürftigen Zeit“ (Hebr. 4, 16).

Üb' an uns Barmherzigkeit = Nach seiner Gerechtigkeit könnte Gott uns ewig verderben, nach seiner Barmherzigkeit aber will er uns gerne verzeihen. „So wahr ich lebe“, spricht Gott der Herr, „ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre und lebe“ (Ezech. 33, 11). Hier auf Erden läßt Gott vorzugsweise seine Barmherzigkeit und Langmut an dem Sünder walten, beim Gerichte aber ausschließlich seine Gerechtigkeit.

Gieb uns nicht dem Feind zum Spott; d. h. dem Teufel, der sich in seiner Arglist und Bosheit über unsere Verwerfung freuen würde.

Nimm dann auf in deine Händ' u. = In deinen Schutz, auf daß wir durch deine Macht die ewige Seligkeit erwerben. Erinnerung an die Worte Christi am Kreuze: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ (Der Priester betet diese Worte in den kirchlichen Tagzeiten mehrmals bei der Complet; dem Sterbenden sprechen wir sie kurz vor seinem Hinscheiden vor.)

Die heil'gen Wunden sollen unsre Ruhstatt sein = Wir wünschen nach den Mühseligkeiten und Kämpfen dieses Lebens in der innigsten Gemeinschaft mit unserm gekreuzigten Erlöser den Frieden, das Glück der ewigen Seligkeit zu genießen.

Ur. 50. De profundis (Ps. 129).

1. Aus tiefem Abgrund meiner
Not * Ruf' ich zu dir, mein Herr
und Gott! * Erhör mein demut-
volles Stehn, * Woll' meine Seuf-

zer nicht verschmähn! * Mein
Angstuf steigt zu dir empor: *
Ach Herr, leih mir ein gnädig
Ohr!

2. Willst, Herr, du auf die Sünden sehn, * O Herr, wer wird vor dir bestehen? * Doch du, o Gott, voll Gnaden bist, * Und dein Gesetz mein Hoffen ist! * Mein Herz verläßt sich auf dein Wort, * Ich bau' auf Gott, er ist mein Hort!

3. Vom frühen Morgen bis zur Nacht * Hofft Israel auf seine Macht. * Beim Herrn ist ja Barmherzigkeit * Und reiche Gnad' zu jeder Zeit. * Er schenket Israel voll Schuld * Verzeihung seiner Sündenschuld!

I. Vorbemerkung: Dieses Bußlied ist nach dem Psalm 129, der als sechster Bußpsalm bekannt ist und sich in dem Gesangbuch für die Erzdiocese Köln (Seite 141) findet, gedichtet und deckt sich auch inhaltlich mit demselben. Es entspricht Str. 1 den Versen 1 und 2, Str. 2 den Versen 3, 4 und 5, Str. 3 den Versen 5, 7 und 8.

II. Inhaltsangabe: 1. Str.: In dem Bewußtsein unserer schweren Sündenschuld stehen wir demütig um die Gnade Gottes.

2. Str.: Ohne die Gnade Gottes können wir nicht gerechtfertigt werden; wir dürfen aber auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen.

3. Str.: Unser Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes wird nicht zu Schanden werden.

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Aus tiefem Abgrund meiner Not = Das Elend und die Angst über meine Sünden ist so groß, wie das Unglück eines armen Menschen, der in einen tiefen Abgrund gestürzt ist. Rufen = lautes Flehen, flehentliches Bitten. Erhör mein demutsvolles Flehen = Wann beten wir mit Demut? (Vgl. Katech. S. 113, Fr. 233.) Seufzer = sonst „angstvolles Einziehen des Atems“, hier „kurze Stoßgebete“. Verleih mir ein gnädig Ohr = Höre mich gnädig an!

2. Str.: Willst, Herr, du auf die Sünden sehn, o Herr, wer wird vor dir bestehen? = Wenn du uns wegen der Sünden zur Rechenschaft ziehen und so strafen wolltest, wie wir es verdienen, wer würde dann gerechtfertigt werden? Doch du, o Gott, voll Gnaden (Versöhnung) bist, und dein Gesetz (deine Offenbarung, die dem Sünder Vergebung verspricht) mein Hoffen ist = „Gott will, daß alle Menschen selig werden“ (1. Tim. 2, 4). „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich von seinen Wegen bekehre und lebe“ (Ezech. 33, 11). Er ist mein Hort = meine Zuflucht.

3. Str.: Vom frühen Morgen bis zur Nacht = tagelang, ohne Aufhören. Israel = Ursprünglich Bezeichnung für den Pa-

triarchen Jakob, dann aber auch a) für das auserwählte Volk und b) für alle Gläubigen. Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Gnad' = „Wäre eure Sünde auch wie Scharlach, so soll sie weiß werden wie Schnee; und wäre sie rot wie Purpur, sie soll werden wie Wolle“ (Hs. 1, 18). Zu jeder Zeit = Die überreiche Erlösung durch das Opfer am Kreuze reicht für alle Zeiten. Schuld = Gnade, Herablassung.

Bittgesang.

Nr. 51. Um einen guten Tod (Media vita).

1. Mitten in dem Leben sind *
Wir vom Tod umfassen! * Wer
ist's, der auf Hilfe sinnt, * Daß
wir Gnad' erlangen? * O Herr,
du bist's alleine! * Uns reuet unsre
Missethat, * Die dich, Herr, er-
zürnet hat. * R. Heiliger Herr und
Gott! * Heiliger, starker Gott! *
Heiliger, barmherziger Heiland! *
Du ewiger Gott! * Laß uns nicht
verderben * In der bitteren Todes-
not! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem bitteren Tod
* Dein Gericht uns schreckt; *
Wer ist's, der in solcher Not *
Hilfe uns erwecket? * O Herr, du
bist's alleine, * Der uns aus großer
Gütigkeit * Tröstung bringt zu
aller Zeit! * R. Heiliger Herr und
Gott! * Heiliger, starker Gott! *
Heiliger, barmherziger Heiland! *
Du ewiger Gott! * Laß uns nicht
verzagen * In der bitteren Todes-
not! Kyrie eleison!

3. Mitten in des Seindes Land
* Will die Surcht uns treiben; *
Ach, wer hilft mit treuer Hand, *
Daß wir sicher bleiben? * Du,
Heiland, bist's alleine, * Der du
der gute Hirte bist, * Der uns schützt
zu jeder Frist! * R. Heiliger Herr
und Gott! * Heiliger, starker Gott!
* Heiliger, barmherziger Heiland! *
Du ewiger Gott! * Laß uns ruhig
sterben, * Stärk' uns in der Todes-
not! Kyrie eleison!

I. Inhaltsangabe: 1. Str.: Zu jeder Stunde kann uns der Tod erreichen; allerorten sind wir von Todesgefahr umringt. Gott allein kann uns vor dem zeitlichen und ewigen Tode bewahren.

2. Str.: Was uns den Tod besonders schrecklich macht, ist der Gedanke an das nachfolgende Gericht; Trost finden wir nur in der Barmherzigkeit Gottes.

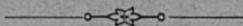
3. Str.: Der böse Feind sucht uns diesen Trost zu rauben und zur Verzweiflung zu bringen; allein auch in dieser größten Gefahr verläßt uns Gott nicht mit seiner Hilfe.

Der Refrain beginnt mit dem erweiterten „Dreimalheilig“ (oder Trisagium), enthält eine Bitte, welche dem Inhalt der vorausgegangenen Strophe entspricht, und schließt mit dem „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich!)

Das Trisagium erinnert an die Lobpreisung der hl. Dreifaltigkeit in der Karfreitags-Viturgie. In dem berühmten „Popule meus“ singt die Kirche: Agios o theos (Heiliger Gott!), Agios ischyros (Heiliger, Starke!), Agios athanatos (Heiliger, Unsterblicher!).

II. Hauptgedanke: Bei Gott allein finden wir sicheren Schutz vor dem ewigen Tode.

III. Geschichtliches: Der lateinische Text dieses Liedes entstammt der frommen Kunst eines Mönches aus St. Gallen. Notker war sein Name, Balbulus (der Stammler) sein Beinamen. Das Jahr seiner Geburt scheint nicht genau festgestellt werden zu können; gestorben ist er im Jahre 912. In dem berühmten Kloster bildete er sich zu einem trefflichen Musiker aus. Er war es, der zu dem inhaltlosen „Neuma“ Sequenzen dichtete; auch soll er neue Melodien zu letzteren erfunden haben. Zur Dichtung des „Media vita“ wurde er nach der Legende durch den grauenvollen Anblick arbeitender Bauleute, die eine Holzbrücke über eine tiefe Schlucht aufrichteten, veranlaßt. Das „Media vita“ verbreitete sich schnell im deutschen Vaterlande, so daß es bereits im Jahre 1233 von der Bremer Geistlichkeit in einem Kreuzzuge gegen aufständische Friesen an dem rechten Ufer der unteren Hunte gesungen wurde. Als Schlachtgesang war es auch bei den Schweizern beliebt. Die Eidgenossen führte es 1315 am Berge Morgarten, 1386 bei Sempach und 1476 bei Granson und Murten zum begeisterten Kampfe und zum Siege.



Verschiedene Gesänge das Jahr hindurch.

Nr. 52. Großer Gott, wir loben dich.

1. Großer Gott, wir loben dich,
* Herr, wir preisen deine Stärke!
* Vor dir neigt die Erde sich * Und
bewundert deine Werke. * Wie du
warst vor aller Zeit, * So bleibst
du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen * Stim-
men dir ein Loblied an. * Alle
Engel, die dir dienen, * Rufen stets
dir ohne Ruh: * Heilig! heilig!
heilig! zu.

3. Himmel, Erde, Luft und Meer,
* Sie verkünden deine Ehre; * Der
Apostel glänzend Heer, * Der Pro-
pheten sel'ge Chöre * Und der
Mart'rer lichte Schar * Lobt und
preist dich immerdar.

4. Vater, dir voll Herrlichkeit, *
Deinem eingebornen Sohne * Und
dem Geist, der Trost verleiht, *
Einem Gott auf höchstem Throne
* Singt die Kirche Lob und Preis
Auf dem ganzen Erdenkreis.

5. Du, des Vaters ew'ger Sohn,
* Hast die Menschheit angenommen,
* Bist herab von deinem Thron *
Zu uns in die Welt gekommen, *
Hast uns Gnad' und Heil gebracht
* Und besiegt des Todes Macht.

6. Offen steht der Himmel weit
* Allen Gläubigen zum Lohne; *
In des Vaters Herrlichkeit * Herr-
scheft du auf hohem Throne. * Wenn
der jüngste Tag anbricht, * Kommst
du wieder zum Gericht.

7. Deine Diener treu bewahr', *
Die dein Blut erlöst von Sünden;
* Laß uns mit der Sel'gen Schar
* Ewig einst dein Lob verkünden.
* Schütz' dein Volk zu deinem Ruhm,
* Segne, Herr, dein Eigentum.

8. Deiner Kirche gnädig sei, *
Die dich preist an jedem Tage: *
Halt uns heut' von Sünden frei,
* Deine Gnad' uns nicht versage.
* Laß uns dein Erbarmen schau'n,
* Wie wir, Herr, auf dich vertrau'n.

I. Inhalt der Strophen: 1. Str.: Wir loben Gott und preisen seine Allmacht und Weisheit, seine Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

2. Str.: Die Engel preisen unaufhörlich seine Heiligkeit.

3. Str.: Die sichtbare Schöpfung erzählt die Herrlichkeit Gottes, und die triumphierende Kirche im Himmel hört nicht auf, sie zu preisen.

4. Str.: Auf dem ganzen Erdenrund bringt die streitende Kirche dem dreifaltigen und dreieinigen Gott ihre Lobgesänge dar.

5. Str.: Des Vaters ewiger Sohn ist Mensch geworden, hat uns erlöst und durch seine Auferstehung den Tod überwunden.

6. Str.: Er ist in den Himmel aufgefahen, um uns daselbst Wohnungen zu bereiten und von seiner Herrlichkeit Besitz zu nehmen, in welcher er einst wiederkommen wird, um alle Menschen zu richten.

7. Str.: Wir bitten, Jesus möge uns in der Gnade erhalten, damit wir im Himmel einstimmen können in den Lobgesang der Seligen.

8. Str.: Wir bitten um Schutz für die Kirche und um die Gnade des Beistandes in den Versuchungen, und vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes.

II. Gliederung: A. Lob des unendlich vollkommenen Gottes (Str. 1 bis 3).

B. Lob der hl. Dreifaltigkeit (Str. 4).

C. Lob des Sohnes Gottes (Str. 5 und 6) und Bitten an den Heiland (Str. 7 und 8).

III. Erklärungen und Erläuterungen: 1. Str.: Vor dir neigt die Erde sich = Im Gefühl der eigenen Schwäche beugen sich alle Geschöpfe vor deiner Allmacht und Weisheit. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit = Du bist unveränderlich in deiner Vollkommenheit. (Vgl. Katech. S. 7, Fr. 34.)

2. Str.: Cherubim und Seraphim = (vgl. Nr. 40, Str. 1; Nr. 43, Str. 4). Alle Engel, die dir dienen = Sie dienen Gott, indem sie den Verkehr Gottes mit den Menschen vermitteln. (Daher auch der Name „Engel“ = Boten.)

3. Str.: Der Apostel glänzend Heer = Sie glänzen droben in der Herrlichkeit, die sie sich durch ihren unerschütterlichen Glauben und ihre felsenfeste Treue erworben haben. Der Propheten sel'ge Ehre = Groß ist die auserlesene Menge der Propheten. Der Martyrer lichte Schar = Sie leuchten durch den Glauben, für den sie ihr Blut vergossen haben.

5. Str.: Zur Erläuterung dienen der 2., 3., 4. und 5. Glaubensartikel.

6. Str.: Siehe den 6. und 7. Glaubensartikel.

7. Str.: Deiner Diener = Diese Worte erinnern uns daran, daß der Glaube allein uns nicht selig machen kann, sondern daß wir unser Heil „in Furcht und Zittern“ wirken sollen.

8. Str.: Halt uns heut' von Sünden frei, deine Gnade uns nicht versage = Entziehe uns nicht die Gnade des Beistandes, damit wir in den Versuchungen bestehen. Laß uns dein Erbarmen schau'n, wie wir, Herr, auf dich vertrauen = Je

größer unser Vertrauen auf Gottes Treue, Güte und Macht ist, desto größer ist auch sein Erbarmen.

IV. Geschichtliches: Der hl. Ambrosius, Erzbischof von Mailand († 397), soll diesen herrlichen Lobgesang bei der Taufe des hl. Augustinus in abwechselndem Gesange mit dem letztgenannten Heiligen improvisiert haben. So erzählt die Legende. — Wahrscheinlich aber stammt derselbe aus der älteren griechischen Kirche und entstand durch die Zusammenstellung kurzer Lob- und Bittgesänge. Die Übertragung der letzteren in lateinischer Sprache nach der heutigen Fassung des „Te deum“ dürfte wohl dem hl. Ambrosius zugeschrieben werden, sodaß letzteres mit Recht den Namen „Ambrosianischer Lobgesang“ führt. Die Kirche pflegt diesen Lobgesang anzustimmen, wenn sie durch eine besondere Wohlthat von Gott begnadigt worden ist. Auch hat das Tedeum nach dem Vorgange des hl. Benedikt von Nursia, dem Stifter des berühmten Mönchsklosters auf dem Monte Casino bei Neapel, eine Stelle in dem römischen Brevier erhalten und zwar als Schluß der Nocturnen.

Nr. 53. Ich glaube, Gott, mit Zuversicht.

1. Ich glaube, Gott, mit Zuversicht, * Was deine Kirche lehret,
* Es sei geschrieben oder nicht, *
Denn du hast ihr's erklärt; * Der
du die Wahrheit selber bist, * Und
Wahrheit nur kannst geben. * In
diesem Glauben stirbt der Christ,
* In diesem muß er leben.

2. Ich hoffe, Gott, durch deinen
Sohn * Verzeihung meiner Sün-
den, * Im Leben Gnad' und einst
den Lohn * Der Seligkeit zu finden;
* Der du getreu und gütig bist *
Und mächtig, es zu geben. * In
dieser Hoffnung stirbt der Christ,
In dieser muß er leben!

3. Gott, über alles lieb' ich dich,
* Aus meinem ganzen Herzen; *
Daß ich von dieser Liebe wich, *
Bereue ich mit Schmerzen; * Der
du die Liebe selber bist, * Das
Ziel, nach dem wir streben. * In
dieser Liebe stirbt der Christ, *
In dieser muß er leben!

I. Hauptinhalt: Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

II. Gliederung: a) Gegenstand und Beweggrund des christlichen Glaubens. Unser Vorsatz, in demselben zu leben und zu sterben (Str. 1).

b) Gegenstand und Begründung der christlichen Hoffnung. Entschluß, in derselben zu leben und zu sterben (Str. 2).

c) Gegenstand und Beweggrund der göttlichen Liebe. Vorsatz, in derselben zu verharren im Leben und im Tode (Str. 3).

III. Erläuterung: 1. Str.: Was heißt glauben? (Vgl. Katech. S. 2, Fr. 1.) Mit Zuversicht glauben heißt, für wahr halten, was wir erst nach dem Tode sehen werden, jetzt also nur „voraussehen“. Wann ist unser Glaube fest? (Vgl. Katech. S. 5, Fr. 20.) Wer stellt uns alles zu glauben vor, was Gott geoffenbaret hat? (Vgl. Katech. S. 2, Fr. 4.) Welches sind die Quellen des christlichen Glaubens? (Vgl. Katech. S. 2, Fr. 5.) Warum müssen wir alles dieses glauben? (Vgl. Katech. S. 2, Fr. 2.) — Was ist der Glaube? (Vgl. Katech. S. 74, Fr. 197.)

Anmerkung: Den Antworten des Katechismus werden jedesmal die entsprechenden Ausdrücke des Liedes gegenüber gestellt.

2. Str.: Was sollen wir von Gott hoffen? (Vgl. Katech. S. 74, Fr. 199.) Das alles hoffen wir durch seinen Sohn, weil er uns alle Gnaden verdient hat und beim Vater unser Mittler ist. (Vgl. Katech. S. 77, Fr. 1.) Warum sollen wir dieses hoffen? (Vgl. Katech. S. 74, Fr. 200.) — Was ist die Hoffnung? (Vgl. Katech. S. 74, Fr. 198.)

3. Str.: Wann lieben wir Gott über alles? (Vgl. Katech. S. 42, Fr. 4.) Woran erkennen wir, daß wir Gott lieben? (Vgl. Katech. S. 43, Fr. 5.) Von der Liebe Gottes weicht also jeder ab, der die Gebote Gottes freiwillig übertritt. Was ist die Sünde? (Vgl. Katech. S. 68, Fr. 160.) Warum sollen wir Gott lieben? (Vgl. Katech. S. 43, Fr. 6.) — Was ist die Liebe? (Vgl. Katech. S. 75, Fr. 202.)

IV. Anwendung: Wann sollen wir die göttlichen Tugenden erwecken? (Vgl. Katech. S. 75, Fr. 203.)

Ur. 54. Für Fürst und Vaterland.

1. Für unsern Fürsten beten wir,
* Er sei dein Bild auf Erden! *
Durch ihn, o Gott, laß für und
für * Dein Volk beglücket werden!

* Verleih' ihm Weisheit, Mut und
Kraft, * Was Heil und Wohl dem
Lande schafft, * Mit Sorgfalt
wahrzunehmen.

2. Gieb, daß er deinem Vorbild
gleich * Uns väterlich regiere, *
Daß er gerecht in seinem Reich *
Und mild das Szepter führe, *
Daß er der Bösen Schrecken sei, *
Der Unschuld Hülf' und Schutz
verleih', * Und allem Unrecht steure.

3. Erhalt' uns lange Friedens-
zeit, * O Gott, zu deiner Ehre; *
Gieb, daß sich wahre Frömmigkeit
* Und rechter Glaube mehre, *
Auf daß vor deiner Majestät, *
Die über alle Hoheit geht, * Re-
gent und Volk sich beuge.

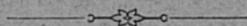
I. Gliederung und Inhalt: a) Gebet für den Fürsten, daß Gott ihm die Gaben der Weisheit, des Mutes und der Stärke (Str. 1), die Tugend der Gerechtigkeit und Milde (Str. 2) verleihe.

b) Gebet um Frieden und Gottesfurcht für das gesamte Vaterland.

II. Erklärung und Erläuterung: 1. Str.: Für unsern Fürsten beten wir = „Darum ermahne ich vor allen Dingen, daß Gebete geschehen . . . für die Könige und Obrigkeiten“ (1. Tim. 2, 1—2). Es ist also nicht genug, daß wir dem von Gott bestellten Fürsten und Landesherrn in Ehrfurcht, Liebe und Treue gehorchen, sondern wir sind auch verpflichtet, für dessen Wohlfahrt zu beten. Er sei dein Bild auf Erden = Mache ihn in Tugenden dir ähnlich! Verleih' ihm Weisheit = Erinnerung an das Gebet Salomons.

2. Str.: Szepter = Herrscherstab. Das Szepter führen = die Herrschaft ausüben. Daß er der Bösen Schrecken sei = daß sich die Feinde der staatlichen und kirchlichen Ordnung, die Störer des gesellschaftlichen Friedens vor den Gesetzen, deren Ausführung zu überwachen, Verus des Fürsten ist, fürchten. Der Unschuld Hülf' und Schutz verleih' = Schütze die unschuldig Verfolgten. Und allem Unrecht steure = Verhilf den Machtlosen, den Armen, Witwen und Waisen zu ihrem Recht, leite alles in rechte Bahnen.

3. Str.: Zu deiner Ehre = Wahre Gottesverehrung kann am besten in Friedenszeit gedeihen. Majestät = Herrlichkeit, Erhabenheit. Die über alle Hoheit geht = Gottes Majestät ist größer als die der Fürsten, er ist König aller Menschen, Herr aller Kreaturen. Regent und Volk sich beugen = Daß sich Herrscher und Unterthanen vor deiner Hoheit demütigen.



Lieder zur hl. Mutter Gottes.

(Festgesänge.)

Nr. 55. Mariä Empfängnis.

1. O Jungfrau ohne Makel, *
O schöne Himmelsblum', * Der
Gottheit Tabernakel, * Der Gnade
Heiligtum: * Du bist die Sonn' mit
Strahlen, * Der Mond mit stillem
Schein; * In deinem Glanz sich
malen * Des Himmels Lichter rein.

2. O Jungfrau, auserkoren *
Aus königlichem Blut, * Ganz
unbefleckt geboren, * Ganz sünden-
rein und gut: * Auf deine Fürbitt'
bauen * Wir Sünder allgemein; *
Auf dich wir fest vertrauen, *
Mach uns von Schulden rein!

3. Hilf, daß wir nicht in Sün-
den * Unselig sterben hin; * Bei
dir ist Hülf' zu finden, * O treue
Mittlerin! * Hilf, daß uns Gott
verzeihe * Die Sünd' und Misse-
that, * Ein sel'ges End' verleihe
* Nach seiner großen Gnad'.

4. Du wollest dich erbarmen *
Der ganzen Christenheit, * Und sie
mit starken Armen * Beschützen
jederzeit! * Die Obrigkeit regiere,
* Dem Volk gieb Sicherheit, *
Mit Gnad' und Tugend ziere *
All', die dein Sohn befreit.

5. Auch alle armen Seelen *
In ihrer Not und Pein * Wir
deiner Hülf' befehlen * Als liebe
Kinder dein. * Sie rufen mit Ver-
trauen * Zu deinem Gnadenthron;
* Hilf, daß sie bald anschauen, *
O Jungfrau, deinen Sohn.

Vorbemerkung. Die Verehrung, welche Maria, die Gottesmutter, genießt, giebt sich auch in den zahlreichen Festen kund, welche die Kirche ihr zu Ehren eingesetzt hat. Das erste dieser Feste im Kirchenjahre ist das der unbefleckten Empfängnis Marias am 8. Dezember. (Deklaration des Glaubensbundes am 8. Dezember 1854.)

1. Gliederung: 1. Str.: Lob der unbefleckten Jungfrau.
2. Str.: Vertrauen auf ihre Fürbitte.
3. Str.: Anrufung ihrer Hülf' um ein seliges Ende.
4. Str.: Bitte um Schutz für die ganze Christenheit, die Obrigkeit und das Volk.
5. Str.: Empfehlung der armen Seelen in die Hülf' Marias.

II. Hauptinhalt: Das Lied ist eine Verherrlichung der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria und eine Bitte um ihre Hilfe für Lebende und Abgestorbene.

III. Erklärung: 1. Str.: Wie wird Maria wegen ihrer Reinheit und Erhabenheit genannt? 1. Jungfrau ohne Makel, d. h. ohne Sünde. Welche Worte der hl. Schrift wendet deshalb die Kirche auf Maria an? („Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.“ Hohel. 4, 7.) (Vgl. Katech. 1. Glaubensartikel, Fr. 95.) 2. Schöne Himmelsblum'. Die Engel und Heiligen sind die Blumen im Himmelsgarten, unter diesen ragt hervor Maria wegen ihrer Reinheit und Heiligkeit. 3. Der Gottheit Tabernakel, der Gnade Heiligtum. So wie wir den Tabernakel in der Kirche als Wohnung des Heilandes verehren, so Maria als die gebenedeite Mutter des Herrn. In dem Tabernakel wohnt der Gnadenspender im hl. Sakramente, Maria hat denselben Gnadenspender empfangen und geboren. 4. Strahlende Sonne. Die Sonne mit ihren Strahlen erleuchtet und erwärmt, Maria mit ihren Tugenden ist den Christen die strahlende Jungfrau, welche die Herzen erleuchtet und erwärmt. 5. Still schimmernder Mond. So wie der Mond ein mildes Licht herniedersendet, ist Maria den Christen und besonders dem Sünder eine milde Erleuchterin und Helferin. In deinem Glanz sich malen des Himmels Lichter rein. Die reinen Lichter des Himmels, die Engel und Heiligen, erfreuen sich in dem Glanze, der von Maria, der Königin des Himmels, ausgeht.

2. Str.: Wozu wurde Maria auserkoren d. h. auserwählt? Aus welchem Geschlechte stammte sie? Wie heißt es deshalb in der 2. Strophe? Wohin mußte sie mit Joseph gehen, als vom Kaiser Augustus der Befehl ausging, das ganze Land aufzuschreiben? Weil Maria „ganz sündenrein und gut“ ist, dürfen wir Sünder mit Vertrauen auf ihre Fürbitte bauen.

3. Str.: Wozu soll sie uns helfen? (Daß wir nicht in Sünden unselig d. i. unbußfertig hinsterven.) Wie beten wir deshalb täglich zu ihr? Sie heißt darum auch die Mittlerin, weil sie zwischen Gott und uns vermittelt, hilft, daß uns Gott verzeiht und ein seliges Ende verleiht. (Vgl. Nr. 3, Str. 1.)

4. Str.: Du wollest dich erbarmen der ganzen Christenheit, und sie mit starken Armen beschützen jederzeit. Für wen rufen wir hier den Schutz Marias an? (Erinnerung an das

Fest Maria vom Siege? — Die Obrigkeit regiere = Herrsche über dieselbe und lenke sie nach deinem Willen, damit sie ihre Unterthanen mit Gerechtigkeit und Weisheit regiere. Dem Volke gib Sicherheit, daß es Frieden habe nach innen wie nach außen.

5. Str.: Wen befehlen (empfehlen) wir hier der Hülfe Marias? Welches Fest hat die Kirche zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Marias eingesetzt? Wann wird es gefeiert? Wer ist außer Maria von der Erbsünde verschont geblieben?

Nr. 56. Mariä Verkündigung.

1. Ave Maria zart, * Du Ros' von edler Art, * Du Lilie weiß, ganz ohne Schaden: * Dich grüße ich zur Stund' * Mit Gabrielis Mund: * Ave, die du bist voll der Gnaden!

2. Des Allerhöchsten Sohn, * Der kam vom Himmelsthron, * Hast, Gnadenvolle, du getragen; * Du hast in finst'rer Nacht * Den Tröster uns gebracht, * Der mild erhört der Menschheit Klagen.

3. Denn nach dem Sündenfall * Wir waren elend all * Und sollten ewig sein verloren: * Da wurde Gottes Wort, * Jesus, der Sünderhort, * Durch dich, o Jungfrau, uns geboren.

4. Durch seinen Opfertod * Sind wir versöhnt mit Gott, * Gestürzt ist die Gewalt des Bösen: * Wir danken inniglich * Und bitten, Jesu, dich, * Daß du uns alle wollst erlösen!

I. Gliederung: 1. Str.: Begrüßung Marias mit den Worten des Erzengels Gabriel.

2. Str.: Maria hat des Allerhöchsten Sohn, der hier Tröster genannt wird, uns gebracht.

3. Str.: Nachdem die erste Sünde die Menschen unglücklich gemacht, wurde durch Maria Gottes Wort d. i. Gottes Sohn uns geboren, der uns

4. Str.: durch seinen Opfertod wieder mit Gott versöhnte.

II. Hauptinhalt: Das Lied ist eine Begrüßung der reinen Jungfrau Maria, welche den Welttheiland empfangen und geboren, der uns durch seinen Opfertod mit Gott versöhnte.

III. Erklärung: 1. Str.: Ave = Sei begrüßt (Heil dir!) Maria. Du Ros' von edler Art. Maria, die wegen ihrer Lieblichkeit und Reinheit eine Rose genannt wird, stammte aus dem königlichen Geschlechte Davids. („Es ist ein' Ros' entsprungen“; „Du geistliche Rose“ in der lauretani'schen Vitanei.) Du Lilie weiß, ganz ohne

Schaden. Die Lilie ist das Sinnbild der Reinheit, und Maria ist eine Lilie ganz ohne Schaden, d. h. ganz rein von der Sünde. (Vgl. Nr. 55.) Dich grüße ich zur Stund' mit Gabrielis Mund. Wie begrüßt der Erzengel Gabriel Maria? (Evangelium auf das Fest der Verkündigung Mariä.) In welchem Gebete begrüßen wir täglich Maria mit Gabrielis Mund, d. h. mit den Worten Gabrielis?

2. Str.: Du hast in finst'rer Nacht den Tröster uns gebracht. Die Menschheit befand sich in der Nacht der Sünde, der Unwissenheit und des Unglaubens. (Tauet Himmel den Gerechten... rief das Volk in hangen Nächten.) Da wurde durch Maria der Welt der Tröster, der Erlöser, gebracht. Welche Person in der Gottheit wird gewöhnlich der Tröster genannt?

3. Str.: Da wurde Gottes Wort, Jesus, der Sünder Hort (der Sünder Zuflucht) durch dich, o Jungfrau, uns geboren. Wer ist Gottes Wort? Wer nennt Jesus auch das Wort? (Im Anfange war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.) In welchem Gebete nennen wir Jesus das Wort? (Und das Wort ist Fleisch geworden.)

4. Str.: Durch seinen Opfertod sind wir versöhnt mit Gott, gestürzt ist die Gewalt des Bösen. Jesus brachte sich als Opfer seinem himmlischen Vater dar an Stelle der sündigen Menschheit. Des Teufels Gewalt wurde durch den Opfertod Jesu, der die Menschen mit Gott versöhnte, gebrochen. („Sie wird dir den Kopf zertreten.“)

Dieses Lied findet sich zuerst in Brauns „Echo“ 1675 mit der Überschrift: „Dieses neue Liedlein kann nicht allein zu Advents-, sondern zu aller Zeit nach Belieben gesungen werden.“

Nr. 57. Herz-Mariä-Fest.

1. O unbesleckt empfangnes Herz,
* R. Herz Mariä! * Blichest fleckenlos
in Freud' und Schmerz, * R. Herz
Mariä! * Nimm mein Herz,
dein soll es sein, * Schließ in deine
Lieb' es ein! * Teile mit ihm Freud'
und Schmerz! * Mächt'ges Herz,
güt'ges Herz, * Bitte für mein
armes Herz!

2. Du der Verirrten sich'res Licht!
R. Herz Mariä! * Der Sünder
Hülff' und Zuversicht! * R. Herz
Mariä! * Nimm mein Herz,
dein soll es sein, * Schließ in deine
Lieb' es ein! * Teile mit ihm
Freud' und Schmerz! * Mächt'ges
Herz, güt'ges Herz, * Bitte für
mein armes Herz!

3. Du aller Herzen Schmuck und
Freud'! * R. Herz Mariä! * Du
süßer Trost im Herzensleid! * R.
Herz Mariä! * Nimm 2c.

4. Glückselig Herz im Himmel-
reich! * R. Herz Mariä! * O
wär' mein Herz dem deinen gleich!
* R. Herz Mariä! * Nimm 2c.

5. O Herz voll Freud' und heil'-
ger Ruh'! * R. Herz Mariä! *
Süht' mich dem ew'gen Frieden zu!
* R. Herz Mariä! * Nimm 2c.

I. Hauptinhalt: Das Lied ist eine Verherrlichung des reinen
Herzens Marias und eine Empfehlung unseres Herzens in den Schutz
und die Liebe Marias.

II. Erklärung: 1. Str.: O unbefleckt empfangnes Herz. (Vgl.
Nr. 55, Str. 1.) Bliestst fleckenlos in Freud' und Schmerz
= Ohne Sünde empfangen und geboren, bliebst du tugendhaft in allen
Lagen des Lebens; warst in der Freude nicht übermütig, im Schmerz
nicht verzagend. Nimm mein Herz, dein soll es sein. Be-
trachte es als dein Eigentum und bewahre es vor allen unlautern
und bösen Gedanken, damit es deinem reinen Herzen immer ähnlicher
werde. (Über den Refrain siehe Erklärung zu Nr. 6.)

2. Str.: Du der Verirrten sich'res Licht, der Sünder
Hülff' und Zuversicht! Der Sünder ist vom Pfade der Tugend
abgewichen, er hat sich verirrt. Wahre Andacht zum heil. Herzen
Mariä führt ihn wieder auf den Weg der Tugend zurück. Maria
ist das Licht, der Meerstern (vgl. Nr. 54), wodurch der Sünder in
den Hafen des Friedens gelangt; darum verehren wir Maria auch
als die „Zuflucht der Sünder“.

3. Str.: Du aller Herzen Schmuck und Freud', du süßer
Trost im Herzensleid! Maria gewährt durch das Beispiel, das
sie im Leben gegeben, und durch die Fürbitte, die sie uns angedeihen
läßt, Trost und Beruhigung. Wie manches bekümmerte Herz, das
durch leibliche oder geistige Not in Bedrängnis geraten, hat in Marias
Herz Trost und Hülfe gesucht und gefunden, das jetzt

4. Str.: im Himmel glücklich ist und daselbst

5. Str.: voll Freud' und heil'ger Ruh' im sichern Besitze
der himmlischen Ruhe, der Fülle der Seligkeit, der unser Herz auch
einst zugeführt werden möge. („Unser Herz ist unruhig, bis es ruht
in dir, o Gott.“ Der hl. Augustinus.)

Nr. 58. Maria, Maienkönigin!

1. Maria, Maienkönigin! * Dich will der Mai begrüßen; * O segne feinen Anbeginn * Und uns zu deinen Süßen. * Maria, dir befehlen wir, * Was grünt und blüht auf Erden, * O laß es eine Himmelszier * In Gottes Garten werden.

2. Behüte uns mit treuem Fleiß, * O Königin der Frauen, * Die Herzen=blüten lilienweiß * Auf grünen Maiesauen. * Vor allen find's der Blümlein drei, * Die laß kein Sturm entlauben: * Die Hoffnung, grün und sorgenfrei, * Die Liebe und den Glauben.

3. O laß die Blumen um und um * In allen Herzen sprossen, * Und mache sie zum Heiligtum, * Drin sich der Mai erschlossen. * Die Seelen halt und glaubensarm, * Die mit Verzweiflung ringen, * O mach' sie hell und liebewarm, * Damit sie freudig singen.

4. O laß sie gleich der Machtigall * Im Liede sich erschwingen, * Und mit der Freude hellstem Schall * Dir Maieslieder singen, * Zu dir sich wenden froh empor, * Wie Blumen zu der Sonne, * Und preisen mit dem Engelchor * Dich einst in ew'ger Wonne.

I. Gliederung: 1. Str.: Begrüßung Marias als Maienkönigin, da der Monat Mai, der für den schönsten Monat des Jahres gilt, vornehmlich ihrer Verehrung geweiht ist. Bitte um ihren Schutz dessen, was nun grünnet und blüht auf Erden.

2. Str.: Bitte, die Tugend der Unschuld und die drei Blümlein des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, also die drei göttlichen Tugenden, unseren Herzen bewahren zu wollen.

3. Str.: Wiederholung der Bitte, daß die Blumen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in allen Herzen sprossen mögen, damit die glaubensarmen und mit Verzweiflung ringenden Seelen gestärkt werden.

4. Str.: Die mit den drei göttlichen Tugenden erfüllten und von ihnen erwärmten Herzen werden der Mutter Gottes Lob und Preis verkünden, sich zu ihr wenden, d. h. von ihrem Beispiele zur Nachahmung ihrer Tugenden angezogen werden, wie die Blumen von der Sonne Licht und Wärme erhalten und dadurch zur ewigen Seligkeit gelangen.

II. Hauptinhalt: Das Lied enthält Gruß und Bitte an Maria für den Maimonat, in welchem fast überall eine besondere Andacht zur Himmelskönigin gehalten wird.

III. Erklärung: 1. Str.: Maria, dir befehlen wir, stellen wir unter deinen Schutz. (Vgl. befehlen in Nr. 55, Str. 5.)

2. Str.: Königin der Frauen. Maria ist wegen ihrer Würde und ihrer Tugenden die erhabenste aller Frauen. Wie wird sie in der Lauretanischen Litanei genannt? Die Herzensblüten liliweiß auf grünen Maiesäuen, vor allem sind's der Blümlein drei, die soll kein Sturm entlauben. Die Herzen der Menschen sind Gottes Garten, denn er ist ihr Schöpfer. So wie im Garten im Mai liebliche Blumen hervorkommen, so sollen in den Herzen der Menschen Tugenden hervorsprossen, besonders die drei göttlichen Tugenden, die kein Sturm entlauben soll, die nicht durch Verführung oder Gleichgültigkeit abnehmen oder gar verloren gehen sollen.

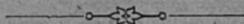
„Laß Liebe, Hoffnung, Glauben,
Mensch, dir von niemand rauben,
Sie sind des Lebens schönster Schatz
Und schaffen dir im Himmel Platz.“

Die Hoffnung grün und sorgenfrei. Grün ist die Farbe der Hoffnung. Wenn im Frühlinge Gärten, Fluren und Wälder sich mit Grün bedecken, so dürfen wir hoffen auf demnächst sich entwickelnde Blüten und Früchte. Rot ist die Farbe der Liebe. Warum? Weiß ist die Farbe der Unschuld. (Die Symbole der drei göttlichen Tugenden: Kreuz, Anker, Herz.)

3. Str.: Und mache sie zum Heiligtum, drin sich der Mai erschlossen = Heilige die Herzen der Menschen, daß in ihnen die Tugenden hervorsprossen, wie die Blumen im Mai. Die Seelen kalt und glaubensarm, die mit Verzweiflung ringen, die keine Liebe („kalt“), keinen festen Glauben an die göttlichen Wahrheiten („glaubensarm“) und kein festes Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit haben, sondern „mit Verzweiflung ringen“, d. h. kämpfen.

4. Str.: Zu dir sich wenden froh empor, wie Blumen zu der Sonne. (Siehe Inhaltsangabe der 4. Strophe.)

Nach Lindemanns „Geschichte der deutschen Litteratur“ ist dieses Lied gedichtet von Guido Görres, geb. 1805 zu Koblenz, gest. 1852 zu München.



Bittgesänge zu Maria.

Nr. 59. Leben Mariä.

1. Sei begrüßt, o Jungfrau rein,
* Königin und Mutter mein, *
R. Bitt' für uns, Maria! * Du
bist ohne Sünd' empfangen, * Rein
durchs Leben hingegangen. * R.
Bitt' für uns, Maria!

2. Du hast dich im dritten Jahr
* Gott gestellt als Opfer dar: *
R. Bitt' 2c. * Hilf uns auch auf
dieser Erden * Gott ein liebes Opfer
werden! * R. Bitt' 2c.

3. Du, o goldner Gnadenthron,
* Hast getragen Gottes Sohn: *
R. Bitt' 2c. * Laß auch uns in
Sreud' und Schmerzen * Tragen
ihn in unserm Herzen! * R. Bitt' 2c.

4. Du geboren hast im Stall' *
Den, der herrschet überall: * R.
Bitt' 2c. * Hilf, daß wir durch ihn
auf Erden * Wahre Kinder Gottes
werden. * R. Bitt' 2c.

5. Du, o Reinste in der Welt, *
Dich zur Rein'gung hast gestellt: *
R. Bitt' 2c. * Laß auch uns im
ganzen Leben * Gott allein die
Ehre geben. * R. Bitt' 2c.

6. Vor Herodes Sorn und Drohn
* Bist ins fremde Land geflohn:
* R. Bitt' 2c. * Retl' auch uns in
den Gefahren, * Hilf uns, Seel'
und Leib bewahren! * R. Bitt' 2c.

7. Als dein Sohn im Tempel
blieb, * Sucht' st du ihn mit Mutter-
lieb': R. Bitt' 2c. * Mutter, such'
auch uns nicht minder, * Deine
armen Erdenkinder! * R. Bitt' 2c.

8. Welche Sreud' sollt' dir ent-
stehn, * Als du wieder ihn ge-
seh'n: * R. Bitt' 2c. * Wollst uns
all zu Jesus führen, * Laß
uns nimmer ihn verlieren! * R.
Bitt' 2c.

9. Du gefolgt bist deinem Sohn
* Auch in Leiden, Spott und Hoh'n:
* R. Bitt' 2c. * Laß uns nichts
von Jesus scheiden, * Weder Tod
noch bittere Leiden! * R. Bitt' 2c.

10. Du am Kreuz geblieben bist,
* Bis sein Geist verschieden ist: *
R. Bitt' 2c. * Steh' uns mütterlich
zur Seite * In dem bitterm Todes-
streite. * R. Bitt' 2c.

11. Du den Leib nahmst in den
Schoß: * O, der Lieb' und Schmer-
zen groß! * R. Bitt' 2c. * Laß uns nach
den letzten Zügen * In dem Schoß
des Friedens liegen. * R. Bitt' 2c.

12. Welche Sreud' dein Herz emp-
pfand, * Als dein Sohn vom Tod
erstand! * R. Bitt' 2c. * Laß uns
glorreich auferstehen, * Deinen Sohn
und dich zu sehen! * R. Bitt' 2c.

13. Du, von Sünde nie entweiht,
hast vollbracht die Lebenszeit: *
R. Bitt' 2c. * Bist von Liebe dann
gestorben, * Ew'ge Glorie hast er-
worben. * R. Bitt' 2c.

14. Groß ist deine Herrlichkeit,
* Deine Sreud' in Ewigkeit: * R.
Bitt' 2c. * Drum wir täglich zu
dir stehn, * Uns mit Sürbitt bei-
zustehn. * R. Bitt' 2c.

I. Inhalt und Gliederung des Liedes: Begrüßung Marias, der reinen Jungfrau, und Bitte an sie, unsere Königin und Mutter (Str. 1). Diese Bitte schließt sich in den folgenden 13 Strophen an die wichtigsten Begebenheiten aus dem Leben Marias, die im dritten Jahre Gott geweiht wurde (Str. 2), durch die Wirkung des hl. Geistes Mutter des Sohnes Gottes geworden (Str. 3), ihn, den Herrscher überall, zu Bethlehem geboren (Str. 4), ihn, dem Befehle gemäß, im Tempel dargestellt und das vorgeschriebene Reinigungsoffer dargebracht (Str. 5), vor den Nachstellungen des Herodes nach Ägypten geflüchtet (Str. 6), den Jesusknaben auf dem Osterfeste zu Jerusalem gesucht (Str. 7), ihn hochehrent in der Tempelschule wiedergefunden (Str. 8), ihm gefolgt ist auf seinem Leidenswege (Str. 9), unter dem Kreuze gestanden bis zu seinem Tode (Str. 10), den Leichnam auf den Schoß genommen (Str. 11), innige Freude bei der Auferstehung des Sohnes empfunden (Str. 12), sündenlos aus diesem Leben geschieden und in die ewige Glorie eingegangen ist (Str. 13) und nun große Herrlichkeit und ewige Freude genießt (Str. 14).

II. Hauptinhalt: Das Lied, ein Bittgesang, giebt eine Darstellung des Lebens Marias von ihrer Aufopferung im Tempel bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel. Der jeder Strophe angeschlossene Refrain (vgl. Nr. 6) enthält eine entsprechende Bitte der Christgläubigen an die Gottesmutter.

III. Erklärung: 2. Str.: Du hast dich im dritten Jahr Gott gestellt als Opfer dar. Nach der Überlieferung wurde Maria in ihrem dritten Lebensjahre durch ihre frommen Eltern, Joachim und Anna, Gott als Opfer im Tempel zu Jerusalem dargestellt, d. h. dem göttlichen Dienste geweiht, wobei das heilige Kind das Gelübde der Jungfräulichkeit ablegte. So brachte einst eine andere Mutter Anna ihren von Gott ersuchten Sohn (Samuel) ebenfalls in den Tempel zum Dienste Gottes. (Fest Mariä Opferung am 21. November.) Hilf uns auch auf dieser Erden Gott ein liebes Opfer werden = Hilf durch deine Fürbitte, daß unser Wandel ein Gott wohlgefälliger werde und sich so in den Dienst unseres höchsten Herrn stelle.

3. Str.: Du, o goldner Gnadenthron, hast getragen Gottes Sohn. So wie ein Fürst vom Throne herab Segnungen seinem Volke zu teil werden läßt, so Maria, als Gottes Mutter, Gnaden den Christgläubigen. Wir nennen sie deshalb auch „der

Gottheit Tabernakel“, „der Gnade Heiligtum“ (vgl. Nr. 55), und in der Lauretanischen Litanei: „Goldenes Haus“, „Arche des Bundes“.

5. Str.: Vgl. zur Erklärung die Lehre vom Feste Mariä Reinigung (2. Februar) und das Evangelium des Tages. Ebenso sind bei den folgenden Strophen, so weit das Verständnis derselben es erfordert, die einschlägigen biblischen Erzählungen zu benutzen. Ferner ist auf den Zusammenhang der jedesmal angeschlossenen Bitte mit den in den einzelnen Strophen mitgeteilten Begebenheiten aus dem Leben Marias hinzuweisen.

Nr. 60. Ave maris stella.

1. Stern auf diesem Lebensmeere,
* Mutter Gottes, voll der Ehre,
* Allzeit Jungfrau, sei begrüßt! *
O du sel'ge Himmelspforte, * Du
hast seit des Engels Worte * Evas
Namen uns versüßt.

2. Gieb den Sündern Gottes
Frieden, * Löse unsre Schuld hie-
nieden, * Gieb den Blinden Trost
und Licht. * Was uns Böses droht,
verhüte, * Heil ersieh nach deiner
Güte, * Mutter, ach, verlaß uns
nicht!

3. O du Spiegel aller Tugend,
* Hilf dem Alter, hilf der Jugend,
* Mach' uns schuldlos, sanft und
rein! * Woll' uns Schwachen Hülfe
bringen, * Wenn wir mit der Sünde
ringen, * Woll' in Not uns nahe sein.

4. Hilf uns, daß wir christlich
sterben, * Sühr' uns als des
Himmels Erben * Einst in deines
Sohnes Reich! * Gott der Vater
sei gepriesen, * Ehre sei dem Sohn
erwiesen * Und dem heil'gen Geist
zugleich!

I. Gliederung: 1. Str.: Begrüßung Marias als Stern auf diesem Lebensmeere und als sel'ge Himmelspforte.

2. Str.: Bitte, dem geistig Blinden Trost und Licht zu spenden und uns alle vor der Sünde zu bewahren.

3. Str.: Bitte um die Hülfe Marias für das Alter und die Jugend im Leben und

4. Str.: im Sterben.

II. Hauptinhalt: Das Lied enthält eine Lobpreisung der Würde und Macht Marias.

III. Erklärung: 1. Str.: Wir begrüßen Maria als Stern auf diesem Lebensmeere. Dieses Meer ist die Welt mit ihren Unruhen, ihren Stürmen und Gefahren. Wie dem Schiffer in der Nacht die Sterne als Führer dienen, so hilft uns Maria durch den Glanz ihrer Vollkommenheiten und durch die Fürbitte bei ihrem Sohne, daß wir auf dem richtigen Wege, dem Tugendpfade, verbleiben oder, wenn

wir abweichen, auf demselben zurückkehren. Wir nennen Maria „Mutter Gottes, voll der Ehre“, weil keinem Geschöpfe solch hohe Auszeichnung zu teil geworden, da sie zur Gottesmutter erwählt wurde und dennoch allzeit Jungfrau geblieben ist. (Vgl. Katech. 2. Glaubensartikel, Fr. 126.) Du sel'ge Himmelspforte. Maria ist eine Pforte, eine Thür zum Himmel, weil sie den Heiland geboren, der uns den Himmel eröffnete („Denn verschlossen war das Thor, bis ein Heiland trat hervor“), und uns durch ihren milden und mächtigen Schutz behülfslich ist, in den Himmel zu gelangen. (Vgl. Lauretanische Vitanei: „Du Pforte des Himmels, bitte für uns!“) Du hast seit des Engels Worte Evas Namen uns versüßt. Wie lauten diese Worte? Die erste Eva hat uns die Sünde gebracht, Maria, die andere Eva (Ave), die Erlösung von der Sünde. Das erste Wort, das der Engel, der Maria die Botschaft brachte, zur hl. Jungfrau sprach, ist im Lateinischen, d. i. der Sprache der Kirche, der Name Eva, oder rückwärts gelesen = Ave!

2. Str.: Wir flehen, daß Maria den Sündern Gottes Frieden gebe, d. h. die Versöhnung mit Gott erwirke, daß unsere Schuld gelöst werde, d. i. unsere Sünden uns verziehen werden, daß den Blinden Trost und Licht zukomme, d. h. daß diejenigen, welche nicht erkennen, was zu ihrem Heile ist, die richtige Erkenntnis erlangen.

3. Str.: Maria, Spiegel = Vorbild aller Tugend, (vgl. Lauretanische Vitanei: „Du Spiegel der Gerechtigkeit, bitte für uns!“) möge uns allen Hülfe bringen, „wenn wir mit der Sünde ringen“, d. h. zur Sünde versucht werden. Von den Tugenden, die Maria in sich vereinigte, sind hervorzuheben ihre Geduld und Sanftmut, ihre Keuschheit, ihre Demut. Diese Tugenden geben ihrer Fürbitte besondere Kraft. Deshalb bitten wir im Vertrauen auf dieselbe um ihre Hülfe für uns alle, für jung und alt, und vor allem wolle sie uns nahe sein mit ihrer Hülfe in der letzten Not, der Todesnot

4. Str.: Wenn uns so Maria zu einem von Sünde reinen Leben verhilft und im Tode beisteht, werden wir glücklich sterben und als des Himmels Erben in ihres Sohnes Reich eingehen. Der Hymnus schließt mit einer Lobpreisung des dreieinigen Gottes. (Doxologie.)

Dieses Lied ist eine Übertragung des altkirchlichen Hymnus „Ave maris stella“, welcher gewöhnlich dem hl. Venantius Fortunatus, Bischof von Poitiers († 610), zugeschrieben, während andere ihn später datieren (Vgl. Hefele „Die Hymnen und Sequenzen“ in den „Beiträgen“ 2c.)

Nr. 61. Begrüßet seist du Königin!

1. V. Begrüßet seist du Königin!
R. O Maria! * V. Erhabne Frau
und Herrscherin! R. O Maria! *
V. Freuet euch, ihr Cherubim! *
R. Singet Lob, ihr Seraphim! *
Grüßet eure Königin! * V. Salve,
Salve! Salve Regina!

2. V. O Mutter der Barmher-
zigkeit, R. O Maria! * V. Sei
uns begrüßt, gebenedeit! R. O
Maria! * V. Freuet euch zc.

3. Du bist des Lebens Süßig-
keit, * Der Engel und der Menschen
Freud'!

4. O unsre Hoffnung, sei ge-
grüßt, * Die du der Sünder Zu-
flucht bist.

5. Wir Kinder Evas schrein zu
dir, * Aus der Verbannung rufen
wir.

6. Wir weinen hier im Jammer-
thal, * Und seufzen zu dir allzumal.

7. O mächtige Fürsprecherin, *
Bei Gott sei unsre Mittlerin!

8. Wir arme Sünder bitten dich,
* Ach, schau auf uns barmherzig-
lich!

9. Dein liebes Aug' nicht von
uns wend, * Zeig Jesum uns an
unserm End'!

10. O Mutter, reich an Gütig-
keit, * Voll Milde und voll Süßig-
keit!

11. In aller Trübsal, Angst und
Not * Komm uns zu Hülf' bis
in den Tod!

12. Ach, steh uns bei im letzten
Streit, * O Mutter der Barm-
herzigkeit!

I. Gliederung und Inhalt: Gruß an die Himmelskönigin und an die Mutter der Barmherzigkeit (Str. 1 bis 3).

Unser Elend und unser Verlangen nach Hülfe, da Maria die Zuflucht der Sünder ist (Str. 4 bis 8).

Bitte um Beistand im letzten Streit (Str. 9 bis 12).

Das Lied ist eine Umschreibung der herrlichen Antiphone: „Salve Regina“. Wir begrüßen in dem Liede Maria als die Himmelskönigin, die zugleich als unsere Mutter, als Mutter der Barmherzigkeit, sich derer annimmt, die noch fern von der himmlischen Heimat auf Erden wallen.

II. Erklärung: 1. Str.: Freuet euch, ihr Cherubim! Singet Lob, ihr Seraphim! Die beiden vornehmsten Chöre der Engel sollen Lob ihrer Königin singen. (Über die Chöre der Engel siehe Nr. 41.) Salve Regina = Sei begrüßt, Königin!

2. und 8. Str.: Mutter der Barmherzigkeit. Wir preisen Maria als Mutter der Barmherzigkeit, weil sie die Mutter des barmherzigen Erlösers ist und uns Barmherzigkeit bei Gott, dem Urquell

aller Erbarmung, ersleht, damit wir vor der Sünde bewahrt bleiben oder wenn wir in Sünde gefallen sind, die Gnade der Befehung erlangen. Darum ist sie auch

3. Str.: Des Lebens Süßigkeit, sie verschafft uns den süßen Seelenfrieden und ist uns in den Bitterkeiten dieses Lebens, in den Leiden und Trübsalen desselben ein Vorbild, das uns tröstet und stärkt. Auch ihre Seele durchdrang ein Schwert des Schmerzes.

5. Str.: Aus der Verbannung rufen wir. (Siehe Nr. 35.)

6. Str.: Hier im Jammerthal. (Siehe Nr. 5 und 38.)

7. Str.: Unsere Mittlerin. (Siehe Nr. 55.)

12. Str.: Ach steh uns bei im letzten Streit, in der Stunde des Todes, wann wir den letzten Kampf mit den Mächten der Hölle zu bestehen haben.

Die schöne Antiphon *Salve Regina* wird Hermann Contractus, einem Mönche des Klosters Reichenau (geb. 1013), zugeschrieben. Derselbe war von Geburt an gelähmt (*contractus*), konnte sich nie ohne fremde Hilfe bewegen, mußte sein Leben größtenteils sitzend zubringen und vermochte nur in beschwerlich gekrümmter Stellung und mit großer Anstrengung zu lesen und zu schreiben. Er starb 1054. Kardinal Bona berichtet, daß der hl. Bernhard von Clairvaux, als er im Dome zu Speier das Kreuz predigen wollte, mit dem Gesange des *Salve Regina* empfangen worden sei und zum Schlusse, ganz ergriffen, die Worte hinzugesügt habe: „O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria“ (O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria).

Nr. 62. O Sanctissima.

1. O du heilige, * Du jungfräuliche, * Süße Jungfrau Maria! * Selig Gepriesene, * Herrlich Erwiehne! * Ave, ave Maria!

2. Dir, Begnadigte, * Dir, Gesegnete, * Jauchzende Himmel und Erde; * Himmlische Lieder * Tönen hernieder. * Ave, ave Maria!

3. O Unschuldige, * O Geduldige, * Treue Mutter Maria! * Trugst in dem Herzen * Leiden und Schmerzen. * Ave, ave Maria!

4. Treubewährete, * Hochverklärte, * Heil'ge Mutter Maria! * Nun bei dem Sohne * Schmückt dich die Krone. * Ave, ave Maria!

5. Sieh uns Sagende, * Angst Ertragende, * Hilf uns, Mutter Maria! * Tröste die Herzen, * Lindre die Schmerzen! * Ave, ave Maria!

6. Jungfrau, neige dich, * Mutter, zeige dich, * Bitt für uns, o Maria! * Trägst auf den Armen * Gott voll Erbarmen. * Ave, ave Maria!

I. Gliederung und Hauptinhalt: Verherrlichung der Jungfrau Maria durch Beilegung vieler schönen Eigenschaften (Str. 1 bis 4). Bitte um ihre Hilfe (Str. 5 bis 6).

II. Erklärung: 1. Str.: Selig Gepriesne, herrlich Erwiefne! Maria wird selig gepriesen wegen ihrer Würde und ihrer Tugenden. „Selig bist du, daß du geglaubt hast, denn nun wird in Erfüllung gehen, was dir vom Herrn ist gesagt worden.“ „Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.“ Wir preisen aber Maria nicht bloß selig wegen ihrer hohen Würde als Gottesmutter, sondern auch wegen der Heiligkeit ihres Lebens, wodurch sie sich herrlich erwiesen hat.

2. Str.: Dir Begnadigte, dir Gesegnete, jauchzen Himmel und Erde. Kein Geschöpf ist von dem Schöpfer so ausgezeichnet, so begnadigt und gesegnet worden, als Maria, da er sie zur Mutter seines Sohnes erwählte. Deshalb singen ihr auch Lob die Bewohner des Himmels und die Erdbewohner.

3. Str.: Trugst in dem Herzen Leiden und Schmerzen. Diese Schmerzen verwundeten ihre Seele, als Simeon im Tempel die Weissagung sprach: „Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel und als ein Zeichen, dem man widersprechen wird, und ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen“, als sie mit dem göttlichen Kinde vor den Nachstellungen des Herodes nach Ägypten fliehen mußte, als sie drei Tage den Jesusknaben suchte, als sie dem Herrn auf dem Leidenswege begegnete, als sie unter dem Kreuze stehend ihn in seinen schrecklichen Leiden sah, als der Leichnam ihres Sohnes ihr in den Schoß und darnach in das Grab gelegt wurde. (Fest der 7 Schmerzen Mariä.)

4. Str.: Treubewährete, Hochverklärte. Sie folgte ihrem göttlichen Sohne bis zum Fuße des Kreuzes, sie hat mit ihm gelitten und ist nun verklärt im Himmel, erhoben über alle Engel und Heiligen.

5. Str.: Sieh uns Zagende, Angst Ertragende, die wir noch nicht wissen, ob wir die Krone des ewigen Lebens erlangen werden; drum

6. Str.: Jungfrau, neige dich als Fürsprecherin zu deinem göttlichen Sohne, zeige als Mutter dich, der durch diese hohe Würde auch eine hohe Macht zu teil geworden ist, und erslehe uns bei deinem göttlichen Sohne, den du auf den Armen getragen hast, Erbarmen.



Lobgesänge zu Maria.

Nr. 63. Omni die dic Mariae.

1. Alle Tage sing und sage *
Lob der Himmelskönigin! * Ihre
Thaten, ihre Gnaden * Preis, o
Seel' mit frommem Sinn!

2. Hoch sie achte und betrachte,
* Wie der Herr sie hat erhöht; *
Preis sie fröhlich, die glücklich *
Über allen Engeln steht.

3. Sie verehere und begehre, *
Daß sie dich von Schuld befrei, *
Und im Streite dir zur Seite *
Wider alle Feinde sei.

4. Gotterkoren, hat geboren *
Sie den Heiland aller Welt, * Der
gegeben Licht und Leben * Und
den Himmel offen hält.

5. Sie alleine ist die reine *
Jungfrau und Gebäerin! * Ihrem
Kinde wick die Sünde, * Lob sei
dieser Königin!

6. Ihre Ehren zu vermehren, *
Sei, o Seele, stets bereit! * Bene-
deie sie und freue * Dich ob ihrer
Herrlichkeit!

7. Ohne Ende zu ihr wende *
Dich mit Lieb' und Lobgesang. *
Ihr gedenke, zu ihr lenke * Allen
Sinn dein Leben lang.

8. Ach, sie gebe, daß ich lebe, *
Wie es will ihr lieber Sohn, *
Daß ich oben ihn kann loben, *
Ewig schau'n im Himmelsthron.

Kurze zusammenhängende Darstellung des Inhalts: In diesem schönen Gesänge fordert der Dichter zu täglichem Lob und Preis der Himmelskönigin auf, sei es im Piede, sei es im Gebete (Alle Tage sing und sage). Maria ist erhoben worden über alle Kreaturen, über alle Engel und Heiligen; daher Preis sie fröhlich, die glücklich über allen Engeln steht. Sie verehere und begehre, daß sie dich von Schuld befrei; d. i. von der Sünde und im Streite wider alle Feinde des Seelenheiles dir zur Seite, zum rechtzeitigen Schutze, sei. Von Gott auserkoren, auserwählet, als Mutter seines Sohnes, hat sie den Heiland aller Welt geboren, der gegeben Licht und Leben, der in die Finsternis des Heiden- und Judentums das Licht des wahren Glaubens und damit wahres Leben gebracht. („Das Licht leuchtete in die Finsternis.“)

Sie alleine ist die reine Jungfrau und Gebäerin. Maria ist unter allen Geschöpfen die einzige, welche mit der Mutterwürde die reinste Jungfrauschast verband. Ihrem Kinde wick die Sünde. Ihr göttlicher Sohn konnte niemals von der Sünde besleckt

werden; weichen mußte hier die Herrschaft des Satans dem Sohne, wie der Mutter. Drum benedeie, lobpreise sie, zu ihr lenke allen Sinn dein Leben lang, alle deine Gedanken, dein Empfinden richte auf sie; dann wirst du leben, wie es will ihr lieber Sohn und einst oben im Himmel, ihn ewig schauen und loben auf seinem Thron, in seiner Macht und Herrlichkeit.

Verfasser dieses Liedes ist der hl. Kasimir von Polen († 1483).

Nr. 64. Wunderschön Prächtige.

1. Wunderschön Prächtige, * Hohe und Mächtige, * Liebreich holdselige, himmlische Frau, * Der ich mich ewiglich * Weihe herzlich, * Leib dir und Seele zu eigen vertrau. * Gut, Blut und Leben * Will ich dir geben; * Alles, was immer ich hab', was ich bin, * Geb ich mit Freuden, Maria, dir hin.

2. Schuldlos Geborene, * Einzig Erkorene, * Du, Gottes Tochter und Mutter und Braut, * Die aus der Reinen Schar, * Reinste wie keine war, * Selber der Herr sich zum Tempel gebaut; Du Makellose, * Lilienrose, * Krone der Erde, der himmlischen Sier, * Himmel und Erde sie huldigen dir!

3. Du, Treubewährete * Und Hochverklärte, * Bist auf dem Meer uns ein leitender Stern! * Du, Hocherhobene, * Strahlenumwobene, * Du bist die Nächste am Throne des

Herrn! * Dich schuf die Milde * Zum Gnadenbilde, * Drum auch, was Himmel und Erde umschließt, * Mutter der Gnaden, Maria, dich grüßt.

4. Gottesgebärerin, * Christi Ernährerin, * Mutter, an Freuden und Schmerzen so reich! * Welche der Schuldigen * Wär' dir geduldigen * Mutter an Reinheit und Tugend wohl gleich? * Du Gottgeweihte, * Hochbenedeite, * Mutter und Jungfrau, du schuldlos allein, * Woll' eine Mutter uns Sündern auch sein!

5. Allzeit sanftmütige, * Milde, grundgütige * Mutter des Heilands, voll Gnade und Huld: * Bitt für uns sündige * Menschen, verkündige * Du uns vom Sohne Verzeihung der Schuld! * Steh, wenn wir scheiden, * Du uns zur Seiten, * Mutter Maria, verlasse uns nicht, * Stehe uns bei in des Sohnes Gericht!

1. Gliederung: 1. Str.: Lob Marias. Freudige Hingabe an sie.

2. Str.: Ihre Auserwählung zur Mutter Gottes.

3. Str.: Ihre Verherrlichung und ihre Macht.

4. und 5. Str.: Bitte um ihren mütterlichen Beistand, besonders im Tode und im Gericht.

II. Hauptinhalt: Das Lied ist gleich dem in Nr. 62 eine Verherrlichung Marias durch viele Ehrentitel und drückt unsere vertrauensvolle, herzliche Hingabe an die Hochgebenedeite aus.

III. Erklärung: 1. Str.: Wie reden wir hier Maria an? Wie in Nr. 62? Der ich mich ewiglich, weihe herzinniglich, d. h. mich von Herzen ihrem Dienst hingebe. Leib dir und Seele zu eigen vertrau. Du mögest meinen Leib und meine Seele als dein Eigentum ansehen, ich also als ein wahres Marienkind dir angehöre jetzt und allezeit.

2. Str.: Schuldlos Geborene, d. h. ohne die Erbsünde zur Welt Gefommene. Einzig Erkorene. Unter allen Erdentöchtern wurde Maria auserwählt, die Tochter des himmlischen Vaters, die Mutter des göttlichen Sohnes und die Braut des hl. Geistes zu sein.

3. Str.: Treubewährete, Hochverklärte. (Vgl. Nr. 62, Str. 4.) Bist auf dem Meer uns ein leitender Stern. (Vgl. Nr. 60, Str. 1.) Hoherhobene, Strahlenumwobene, du bist die Nächste am Throne des Herrn. Maria ist über alle Engel und Heiligen erhoben worden, darum die Nächste am Throne Gottes. Sie erscheint in der Offenbarung des hl. Johannes 12, 1 als ein Weib, umkleidet von der Sonne, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. So wird auch die Jungfrau Maria bildlich dargestellt. War sie doch auf Erden umkleidet mit Christus, der Sonne der Heiligkeit, und im Himmel umkleidet mit Christus, der Sonne der Herrlichkeit und Glückseligkeit. Um ihr Haupt leuchten die Sterne: die Engel und Heiligen, welche sie als ihre Königin verehren. Der Mond zu ihren Füßen deutet an, daß Maria über alle Wechsel zwischen Guten und Bösen, über alle irdische Veränderlichkeit erhaben ist. (Vgl. Nr. 55, Schluß der Str. 1.) Auch kann diese Abbildung auf ihre makellose Reinheit bezogen werden. Dich schuf die Milde zum Gnadenbilde. Gottes Güte und Barmherzigkeit erbarmte sich der gefallenen Menschheit, indem sie diese durch Maria der Gnade der Erlösung teilhaftig machte; denn sie ist:

4. Str.: Gottes Gebärerin, Christi Ernährerin und deshalb an Mutterfreuden, aber auch an Schmerzen so reich. (Vgl. Nr. 62, Str. 3.) Welche der Schuldigen, wär dir geduldigen...? Wir alle sind Sünder, Maria schuldlos allein, drum

5. Str.: erwirke sie uns von ihrem göttlichen Sohne Verzeihung der Schuld, Verzeihung unserer Sünden und stehe uns, wenn wir von dieser Erde scheiden, bei und verlasse uns nicht im letzten Gericht.

Fragen zur Wiederholung: Mit welchen Namen wird Maria in diesem Liede als Sündenreine bezeichnet? Welche Namen bezeichnen ihr Verhältnis zu den drei göttlichen Personen? Welche Namen sagen, was Maria für die Menschheit ist? Womit wird sie in diesem Liede verglichen? Stelle die Eigenschaften zusammen, die ihr hier beigelegt werden! Welche dieser Eigenschaften erinnern an andere Marienlieder?

Nach älterer Vorlage bearbeitet von Kardinal Johannes v. Geißel, geb. 1796 zu Gimmeldingen in der bairischen Rheinpfalz, † 1864 als Erzbischof von Köln. (Vgl. Beck S. 262; Lindemann S. 690.)

Nr. 65. Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn.

1. Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn, * In Freuden und Leiden ihr Diener ich bin; * Mein Herz, o Maria, brennt ewig zu dir, * In Liebe und Freude, o himmlische Zier!

2. Maria, du milde, du süße Jungfrau, * Nimm auf meine Bitte, so wie ich vertrau'! * Du bist ja die Mutter, dein Kind will ich sein, Im Leben und Sterben dir einzig allein.

3. Ach, hätt' ich der Herzen doch tausendmal mehr! * Dir alle zu geben, das ist mein Begeh'r! * So oft mein Herz klopft, befehl' ich es dir; * So oft ich nur atme, verbind' ich dich mir!

4. Du Trost der Betrübten, zur Hülf' sei bereit! * Du Stärke der Schwachen, beschütz mich im Streit! * Wenn wider mich kämpfen Fleisch, Hölle und Welt, * Sei du mir als Zuflucht zur Seite gestellt!

5. Du Meerstern, ich bitte, dein Licht auch erteil' * Verfinsterten Seelen zum ewigen Heil! * Die irren im Glauben, erleucht' und bekehr' * Zur wahren Erkenntnis der christlichen Lehr'!

6. Verwandte und Freunde mit Leib und mit Seel' * Ich dir, o Maria, auf ewig empfehl'! * Du Mutter der Gnaden, barmherzig und mild, * Sei meine Patronin, mein Schutz und mein Schild!

7. O Mutter, nun segne den ewigen Bund! * Dein Nam' mir verstiegle das Herz und den Mund! * Sei bei mir im Tode, dann reich' mir die Hand, * Und zieh mich nach oben ins himmlische Land!

I. Gliederung des Liedes: Innige Liebe zu Maria, unserer Mutter, deren Diener (Str. 1) und deren Kind (Str. 2) wir sein sollen.

Hingabe des Herzens an Maria (Str. 3).

Bitte um Trost in den Bedrängnissen dieses Lebens und um ihren Schutz in den Versuchungen der dreifachen bösen Lust (Str. 4).

Die im Glauben Strennden bringe Maria zur wahren Erkenntnis (Str. 5).

Empfehlung der Angehörigen und meiner selbst in den Schutz Marias (Str. 6) und

Bitte um Segnung des geschlossenen Bundes (Str. 1 bis 3) und um Bewahrung desselben im Tode (Str. 7).

II. Hauptinhalt: Das Lied drückt eine innige Liebe zur Mutter Maria aus und ein unbegrenztes Vertrauen auf ihren mächtigen Schutz.

III. Erklärung: 1. Str.: Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn, ist allzeit mein Sinnen, mein Trachten, mein Bestreben. Mein Herz brennt ewig zu dir, liebt dich, verlangt nach dir, um auf ewig mit dir im Himmel vereint zu werden.

2. Str.: Du bist ja die Mutter, dein Kind will ich sein. Maria ist die Mutter des Erlösers und darum auch unsere Mutter. Sie liebt uns als ihre Kinder und wünscht nichts mehr als uns glücklich zu sehen. (Am Kreuze sprach der Heiland zu Maria und dem Jünger Johannes: „Weib, siehe da deinen Sohn; Sohn, siehe da deine Mutter.“ Da wurde Maria allen Menschen als Mutter gegeben, da nach der Lehre der hl. Väter Johannes alle Christgläubigen darstellt.)

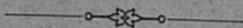
3. Str.: So oft ich nur atme, verbind' ich dich mir. Ich will mit dir einen Bund schließen (vgl. Nr. 64, Str. 1), mich dir weihen herzlich.

4. Str.: Du Trost der Betrübten, zur Hülf' sei bereit. Maria ist unsere Mutter (Str. 2), daher auch unsere beste Trösterin. Sie tröstet durch ihr Beispiel, mit dem sie uns in allen Leiden und Bedrängnissen zur Geduld und Ergebenheit und zum Vertrauen ermuntert; sie ist aber auch eine Trösterin in der That, indem sie durch ihre Fürbitte bei Gott uns unsere Leiden wirklich abnimmt und Hilfe bringt. Du Stärke der Schwachen, beschütz' mich im Streit, im Kampfe mit der dreifachen bösen Lust, daß ich nicht unterliege.

5. Str.: Du Meerstern (vgl. Nr. 60, Str. 1).

6. Str.: Patronin = Beschützerin.

7. Str.: Dein Nam' mir versiegle das Herz und den Mund = Dein Name sei wie ein Siegel meinem Herzen und meinem Munde aufgedrückt, daß ich dein Lob verkünde gemäß dem geschlossenen Bunde (Str. 3) und im Tode von dir hinübergeleitet werde in das himmlische Land, in die ewige Seligkeit.



Lieder zu den hh. Engeln.

Nr. 66. Du mein Schutzgeist, Gottes Engel.

1. Du mein Schutzgeist, Gottes Engel, * Weiche, weiche nicht von mir! * Leite mich durchs Thal der Mängel * Bis hinauf, hinauf zu dir!

2. Laß mich stets auf dieser Erde * Deiner Sührung würdig sein; * Daß ich immer besser werde, * Und mein Herz stets bleibe rein.

3. Sei zum Kampf an meiner Seite, * Wenn mir die Versuchung winkt; * Steh mir bei im letzten Streite, * Wenn mein müdes Leben finkt.

4. Sei in dieser Welt voll Mängel * Stets mein Freund, mein Sührer hier: * Du, mein Schutzgeist, Gottes Engel, * Weiche, weiche nicht von mir!

I. Inhaltsangabe: Das Lied ist ein Gebet zum hl. Schutzengel. Wir bitten 1. daß der hl. Schutzengel nicht von uns weiche und uns durch dieses Thal der Mängel, durch die Welt mit ihren Versuchungen und Gefahren hinauf zum Himmel geleite (Str. 1); 2. daß er uns an der täglichen Besserung helfe (Str. 2); 3. daß er stets an unserer Seite wache, damit wir nicht in Sünden fallen und uns in der Todesstunde beistehe (Str. 3); 4. wiederholen wir die Bitte der 1. Str. (Str. 4). — (Schutzengelfest am 1. Sonntag im September. Beistand der Engel im alten und neuen Testament. Vgl. Katech. 1. Glaubensartikel, Fr. 76—78 und Nutzenwendung.)

Jüngling, Erklärung kathol. Kirchenlieder.

Nr. 67. O heros invincibilis.

1. O du unüberwindlicher Held,
R. Sankt Michael! * Komm uns
zu Hülf', zieh mit zu Feld! * R.
O hilf uns ringen, * Den Feind
bezwingen, * Sankt Michael!

2. Die Kirch' dir anbefohlen ist,
* R. Sankt zc. * Du unser Schutz
und Schirmherr bist. * R. O hilf zc.

3. Gewaltig ist dein Himmels-
heer, * Vor dir besteht kein Gegen-
wehr!

4. Groß ist dein Ruhm, groß
deine Ehr', * Groß deine Macht
zu Land und Meer!

5. Wohl wurde deine Macht ge-
wahr * Der Höllendrach' und seine
Schar.

6. Den Drachen du ergriffen hast
* Und unter deinen Fuß gefaßt.

7. Du triebst hinaus die freche
Rott'; * „Ihr Stolzen flieht! Wer
ist wie Gott?“

8. Mit deiner Kraft, o starker
Held, * Komm uns zu Hülf' im
Streit der Welt!

9. Beschütz mit deinem Schild
und Schwert * Die Kirch', den
Hirten und die Heerd'!

10. Schütz uns vor Krieg, Pest,
Hungernot, * Vor allem, was
Verderben droht!

11. Hilf uns zum Sieg im letzten
Streit: * Sühr' uns zur ew'gen
Seligkeit!

I. Einleitende Bemerkung und Gliederung des Liedes: Am 29. Sept. begehrt die Kirche das Fest des hl. Erzengels Michael, den der Prophet Daniel (10, 13) einen von den obersten Fürsten der Engel nennt; der Apostel Judas nennt ihn in seinem Rundschreiben einen Erzengel, und der Evangelist Johannes beschreibt in seiner geheimen Offenbarung (12, 7—9) den Streit zwischen Michael und Luzifer, in welchem dieser stolze Engel aus dem Himmel gestürzt wurde. (Vgl. Biblische Geschichte: „Erschaffung und Fall der Engel.“) Auf diesen Streit beziehen sich auch die Str. 5, 6 und 7 des vorstehenden Liedes; die übrigen Strophen wenden sich an den unüberwindlichen Helden (heros invincibilis), den hl. Michael, daß er uns helfe ringen (kämpfen), den Feind (den Satan) zu bezwingen.

In Str. 9 wird sein besonderer Schutz für die Kirche, den Hirten (den Papst) und die Heerde (die Christgläubigen) angerufen, in Str. 10 sein Schutz vor Krieg, Krankheit und Hungernot und in Str. 11 seine Hilfe im letzten Streit, in der Todesstunde, erfleht. Der hl. Michael wird als der mächtige Beschützer der streitenden Kirche, die er gegen alle Feinde verteidiget, verehrt. Diese Verehrung

findet einen besonderen Ausdruck in der „Bruderschaftsandacht zum hl. Erzengel Michael“, die in den Kirchen des Erzbistums Köln und anderswo gehalten wird und bei welcher das Bruderschaftslied: O heros invincibilis den Schluß der Andacht und die Zusammenfassung der ausgesprochenen Bitten bildet.

II. Erklärungen: Michael = Wer ist wie Gott? Luzifer = Lichtträger. Himmelsheer = die Engel. Höllendrache und seine Schar = Satan und die gefallenen Engel. Schild und Schwert = Macht und Kraft. (Bildliche Darstellungen des hl. Erzengels Michael.)

Lieder zu den Heiligen.

Nr. 68. Zum hl. Joseph.

1. Heil'ger Joseph, hör' uns flehen, * Nimm das Lob, das wir dir weihn; * Du, den Gott hat ausersehen, * Nährer seines Sohns zu sein. * R. Heil'ger Joseph, Schutzpatron, * Bitt' bei deinem Pflegeohn * Für uns all an seinem Thron!

2. Jesum, aller Menschen Segen, * Und die Mutter, deine Braut, * Sie zu schützen, sie zu pflegen, * Hat der Herr dir anvertraut. * R. Heil'ger Joseph 2c.

3. Als dich banger Zweifel drücket, * Wird dir durch des Engels Mund * Die Geburt, die uns beglücket, * Und des Kindes Name kund. * R. Heil'ger Joseph 2c.

4. Deines Pflegeohnes Leben * Dem Herodes zu entziehen, * Wird von Gott dir aufgegeben, * Und du, Joseph, rettetest ihn! * R. Heil'ger Joseph, Schutzpatron, * Bitt' bei deinem Pflegeohn * Für uns all an seinem Thron!

5. O, du konntest mit Entzücken * Hier in diesem Leben schon * An dein Herz den Heiland drücken: * Dir gehorchte Gottes Sohn. * R. Heil'ger Joseph 2c.

6. Und in deinem letzten Scheiden * Schloß er dir die Augen zu, * Macht' dich frei von allen Leiden, * Sührt' dich sanft zur ew'gen Ruh. * R. Heil'ger Joseph 2c.

I. Hauptinhalt: Das Lied ist eine Lobpreisung des hl. Joseph, des Nährvaters Jesu und Schutzpatrons der Christenheit, mit einer im Refrain angeschlossenen Bitte.

II. Kurze Inhaltsangabe der einzelnen Strophen: 1. Str.: Wir rufen den hl. Joseph an und preisen ihn, weil er zum Nährvater des göttlichen Sohnes ausersehen war.

2. Str.: Gott hat ihm Jesus, den Segenbringer für alle Menschen, und Maria, die Mutter Gottes, seine jungfräuliche Braut, anvertraut, sie zu schützen und zu pflegen.

3. Str.: Ihm wurde aus besonderer Gnade die Geburt des Erlösers und dessen Name verkündet.

4. Str.: Treu dem Befehle Gottes hat er das Leben des göttlichen Kindes vor dem Mordanschlage des Herodes gerettet.

5. Str.: Er genoß hier auf Erden den Vorrang, sich an der kindlichen Liebe und an dem Gehorsam des Sohnes Gottes zu erfreuen.

6. Str.: In den Armen seines göttlichen Sohnes beschloß er das irdische Leben und empfing aus seiner Hand den himmlischen Lohn.

III. Bemerkung: 1. Nach allgemeiner Annahme schied der hl. Joseph aus diesem Leben, bevor Christus sein Lehramt anfang; er starb in den Armen seines göttlichen Pflegesohnes, während Maria zur Seite kniete. (Bildliche Darstellung des Todes des hl. Joseph.)

2. Der hl. Joseph ist der besondere Schutzpatron der Sterbenden.

3. Wird er nach Bestimmung des Papstes Pius IX. als Schutzpatron der ganzen Kirche verehrt.

Nr. 69. Zum hl. Aloysius von Gonzaga.

1. Begrüßt sei tausendmal, *
Gelobt sei ohne Zahl, * R. O Aloysi!
* Du bist mein Schutzpatron * An
Gottes Gnadenthron. * R. O Aloysi!

2. So wie der Lilien Pracht *
Hier unter Dornen lacht, * So
glänzt zu unsrer Freud * Hoch deine
Heiligkeit.

3. Du Blum' der Reinigkeit, *
Der Zucht und Sittsamkeit, * O
hilf mir, keusch und rein * Wie
du auf Erden sein!

4. Schütz' mich vor Üppigkeit, *
Vor Stolz und Eitelkeit; * Halt
von Verführung frei * Mich, meinem
Gott getreu!

5. Weck' Gottesfurcht in mir, *
So wie sie war in dir; * Laß
Andacht in mir blühen * Und
Gottes Liebe glühen!

6. Gehorsam zierte dich; * Laß
zieren ihn auch mich! * Mach mich
vom Stolze frei, * Und Demut
mir verleih!

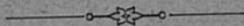
7. Ich folge dir getreu, * Du,
Heil'ger, steh mir bei * In aller
meiner Not, * Im Leben und im Tod.

I. Gliederung: Begrüßung des hl. Moyfius, des Schutzpatrons der Jugend (Str. 1 und 2).

Bitte um die Tugenden der Keuschheit, Mäßigkeit, Demut, des Gehorsams und der Gottesfurcht überhaupt (Str. 3 bis 6).

Bitte um seinen Beistand im Leben und im Sterben (Str. 7).

II. Hauptinhalt: Das Lied ist eine Verherrlichung des hl. Moyfius, des besonderen Schutzpatrons der Jugend und eine Bitte um seine Hilfe zur Bewahrung der Unschuld. (Moyfianische Sonntage.)



Lieder für die Abgestorbenen.

Nr. 70. O Gott und Vater voll der Huld.

1. O Gott und Vater voll der Huld, * Sieh gnädig auf die Seelen,
* Die wegen nicht gebüßter Schuld
* Der Lät' rung Stammen quälen.
* Sie rufen uns um Süßsprach' an,
* O hör' auf ihre Klagen, *
Sür die dein Sohn genug gethan,
* Da er das Kreuz getragen.

2. O Jesu mild, du höchstes Gut,
* Dich über sie erbarme; * Sür
sie ja floß dein teures Blut, *
Schließ' sie in deine Arme. * Sie
büßen ab mit großem Schmerz, *
Was sie zuvor verschuldet, * Zeig'
ihnen dein versöhntes Herz, * Leg'
ein, was du erduldet.

3. O Gottes Lieb', o heil'ger Geist,
* O Tröster der Betrübten,
* Der allen Gnad' und Hülf' er-
weist, * Die Gott auf Erden liebten,

* Die armen Seelen in der Qual *
Barmherzig woll erquicken, * Da-
mit sie bald im Himmelsaal *
Dein Angesicht erblicken!

4. Maria, Meer der Gütigkeit,
* Schau wie die Seelen büßen; *
Versöhne die Gerechtigkeit, * Sall
deinem Sohn zu Süßen; * Küh'l'
ihre Glut, still' ihre Pein, * Der
Trübsal mach' ein Ende; * Die
Sinsternis in Sonnenschein, * Das
Leid in Freuden wende!

5. Ihr Engel hoch, das Elend
schaut, * Darin die Seelen sitzen, *
Die euch von Gott sind anvertraut,
* Sie treulich zu beschützen. * Ach,
eilet, helfst, die Not ist groß, *
Wir bitten euch von Herzen: *
Macht sie der schweren Bürde los
* Und ledig ihrer Schmerzen!

6. Ihr Gottesfreunde allzugleich,
 * Schaut eurer Brüder Leiden: *
 Ihr triumphiert im Himmelreich *
 Sühet sie zu euren Sreuden! *
 Die ihr des Lebens Pilgerschaft *
 Vollendet habt auf Erden, * Helft,
 daß sie bald durch Gottes Kraft *
 Euch zugesellet werden!

7. O Gott, du Quell der Gültig-
 keit, * Nimm an die heißen Thrä-
 nen * Von deiner lieben Christen-
 heit * Und lasse dich versöhnen. *
 Barmherzigkeit in ihrem Leid *
 Den Seelen wollst erweisen, * Daß
 sie in ew'ger Seligkeit * Froh
 deine Liebe preisen!

Wir flehen in dem Liede für die baldige Erlösung der armen Seelen aus dem Läuterungsort und zwar richten wir unsere Bitten in

1. Str. an Gott den Vater voll der Huld, in

2. Str. an Jesu mild, das höchste Gut, in

3. Str. an Gottes Liebe, den hl. Geist, in

4. Str. an Maria, das Meer der Gültigkeit, in

5. Str. an die Schutzengel der Seelen, in

6. Str. an alle Heiligen, die im Himmel triumphieren.

7. Str. ist inhaltlich eine Wiederholung der Fürbitte der 1. Str.

1. Erklärung: 1. Str.: O Gott und Vater voll der Huld = voll der Liebe und Barmherzigkeit; die wegen nicht gebüßter Schuld, wegen Sünden und Sündenstrafen, die sie im Leben nicht abgebüßt; der Läut' rung Flammen quälen, um im Fegfeuer von diesen noch anklebenden Makeln geläutert, d. i. gereinigt zu werden.

2. Str.: Schließ' sie in deine Arme, nimm sie bald in den Himmel auf. Leg' ein, was du erduldet. Die unendliche Genugthuung, welche Gottes Sohn durch sein Leiden und Sterben erwarb, möge den armen Seelen bei Gott zu gute kommen, möge das ersehen, was an der Würdigkeit zur Anschauung Gottes ihnen noch fehlt.

4. Str.: Maria, Meer der Gültigkeit. Wie das Meer unermesslich an Wasser ist, so Maria an Güte und Barmherzigkeit, die sie den armen Seelen zuwenden wolle, damit diese aus der Finsternis des Fegfeuers in den Sonnenschein, die Glorie des Himmels gelangen.

6. Str.: Mit der streitenden Kirche vereinige sich die triumphierende, um der leidenden beizustehen. Ihr triumphiert im Himmel, frohlocket jetzt und freuet euch des errungenen Sieges; helft auch, daß die armen Seelen euch zugesellt werden, zu eurer Gemeinschaft gelangen.

Nr. 71. Litaneigesang.

1. O heiligste Dreifaltigkeit, *
 Sieh an die lieben Seelen, * Die
 wir in ihrem schweren Leid * Dir
 herzlich anbefehlen. * R. Erbarme
 dich, erbarme dich, * Sühr' aus
 dem Leidensorte * Sie hin zum
 Lichte ewiglich, * Mach' auf die
 Himmelspforte!

2. O Vater der Barmherzigkeit,
 * Sieh an die armen Sünder, *
 Nicht strafe nach Gerechtigkeit, *
 Erbarm' dich deiner Kinder! * R.
 Erbarme zc.

3. O Jesu, laß dein heil'ges
 Blut * Für sie um Gnade sprechen,
 * Durch deinen Tod lösch ihre Blut
 * Und heile die Gebrechen! * R.
 Erbarme zc.

4. O heil'ger Geist, hernieder eil',
 * Sie mild zu übertauen, * Voll-
 ende ihres Glaubens heil, * Daß
 sie dich ewig schauen! * R. Er-
 barme zc.

5. O Mutter der Barmherzig-
 keit, * Sieh deiner Kinder Zähren,
 * Die weinend in Verlassenheit *
 Nach deiner Hülf' begehren. * R.
 Ach, bitt für sie, ach, bitt für sie,
 * Du Mutter, reich an Milde: *
 Befreie sie und führe sie * In
 himmlische Gefilde!

6. O Engel, die ihr seid bestellt,
 Die Seelen zu bewahren, * Löst,
 was sie noch gefangen hält, *
 Daß sie zum Himmel fahren * R.
 Ach bittet, daß nach kurzer Zeit
 * Sie all mit euch dort oben *
 Den lieben Gott in Ewigkeit *
 Einhellig mögen loben!

7. Ihr lieben Heil'gen allzu-
 gleich, * Die Seelen Gott befehlet,
 * Damit sie bald im Himmelreich
 * Euch werden zugezählet. * R.
 Ach, bittet, daß nach kurzer Zeit,
 * Sie all mit euch dort oben *
 Den lieben Gott in Ewigkeit *
 Einhellig mögen loben!

- I. Inhalt und Gliederung: Für die armen Seelen im Fegfeuer rufen wir an a) um ihre Hülf: 1. die hl. Dreifaltigkeit (Str. 1);
 2. Gott den Vater (Str. 2);
 3. Jesus Christus (Str. 3);
 4. den hl. Geist (Str. 4);
 b) um ihre Fürsprache: 1. Maria, die Mutter der Barmherzigkeit (Str. 5);
 2. die Schutzengel der Verstorbenen (Str. 6);
 3. die Glieder der triumphierenden Kirche, die Heiligen (Str. 7).

II. Erläuterungen: 1. Str.: Worin besteht das schwere Leid?
 1. In dem sehnächtigen Verlangen nach der Anschauung Gottes;
 2. in der klaren Erkenntnis des gegen Gott begangenen Unrechtes;
 3. in den besonderen Schmerzen, welche sie durch „das reinigende Feuer“ erdulden müssen.

2. Str.: Warum werden die Seelen im Fegfeuer arme Sünder genannt? Da ihr Leiden nur reinigende, sühnende Kraft hat, da ferner mit dem Tode die Gelegenheit zur Ausübung freiwilliger Genugthuungen oder irgendwie verdienstlicher Werke aufhört, sind sie nicht imstande, eine Verkürzung ihrer Strafzeit zu erlangen; sie sind also auf die Fürbitte der streitenden und triumphierenden Kirche angewiesen.

3. Str.: Durch deinen Tod lösch ihre Glut = Daß die armen Seelen die Gluten, d. i. die Schmerzen eines reinigenden Feuers erdulden müssen, wird in der hl. Schrift selbst angedeutet; der Apostel Paulus spricht von solchen Seelen, die selig werden, „so wie durch Feuer“. (1. Kor. 3, 15.) Desgleichen schreibt der hl. Augustinus: „Schmerzlicher jedoch wird jenes Feuer sein, als was immer der Mensch in diesem Leben leiden kann.“ Und heile die Gebrechen = Diese bestehen a) in läßlichen Sünden, die nicht vergeben, b) in zeitlichen Strafen, die nicht verbüßt waren oder c) in beiden zugleich.

4. Str.: O heil'ger Geist, hernieder eil', sie mild zu übertauen = Wie Taupfropfen die heiße Stirn zu fühlen vermögen, so wolle der hl. Geist durch seinen Trost den armen Seelen Linderung ihrer Schmerzen verschaffen. Vollende ihres Glaubens Heil = Sie sind „im Herrn gestorben“ (Apok. 14, 13), d. h. in der heiligmachenden Gnade, haben also das Anrecht auf den Himmel (das Heil) erworben. Die Vollendung besteht darin, daß sie in den Besitz ihres Heiles gelangen, daß sie dich schauen = In der unverhüllten Anschauung Gottes, in der unmittelbaren Erkenntnis des Lebens und Wirkens der allerheiligsten Dreifaltigkeit, der Macht und Weisheit, Güte und Heiligkeit Gottes besteht, die größte Seligkeit des Himmels; daher ist die Anschauung Gottes die brennende Sehnsucht der armen Seelen.

5. Str.: Die weinend in Verlassenheit nach deiner Hülf' begehren = Wir bitten, Maria möge derer gedenken, die „in Verlassenheit weinen“, weil sie sich selber nicht helfen können.

6. Str.: Mit euch den lieben Gott einhellig (d. i. einträchtig, einstimmig) mögen loben = Daß sie mit euch, in gleicher Liebe zu Gott vereint, seine Heiligkeit besingen.

7. Str.: Damit sie bald im Himmel euch werden zugezählt = Alle frommen Seelen, welche im Himmel sind, gehören

zu den Heiligen, sie alle „essen und trinken am Tische des Sohnes Gottes“ (Luk. 22, 29—30). Die Zahl der Heiligen ist also keineswegs durch die Heiligsprechung, d. h. durch die Erklärung der Kirche, daß diese oder jene Person im Himmel ist und von uns deshalb verehrt werden soll, begrenzt.

Allgemeine Meßgesänge.

1. Zum Eingange.

Hier liegt vor deiner Majestät * Im Staub die Christenschar, * Das Herz zu dir, o Gott, erhöht, * Die Augen zum Altar. * Schenk' uns, o Vater, deine Huld, * Vergieb uns unsre Sündenschuld! * O Gott, vor deinem Angesicht * Verstoß uns arme Sünder nicht, * Verstoß uns nicht, * Verstoß uns Sünder nicht!

2. Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden, * Sein Nam' gebenedeit * Im Himmel und auf Erden * Jetzt und in Ewigkeit. * Lob, Ruhm und Dank und Ehre * Sei der Dreieinigkeit! * Die ganze Welt vermehre, * Gott, deine Herrlichkeit.

3. Zum Evangelium.

Wir sind im wahren Christentum, * O Gott, wir danken dir. * Dein Wort, dein Evangelium, * An dieses glauben wir. * Die Kirche deren Haupt du bist, * Lehrt einig, heilig, wahr. * Für diese Wahrheit giebt der Christ * Sein Blut und Leben dar.

4. Zum Kredo.

Allmächtiger, vor dir im Staube * Bekennt dich deine Kreatur! * O Gott und Vater, ja ich glaube * An dich, du Schöpfer der Natur! * Und an den Sohn, der ausgegangen * Von dir, geboren, ewig war; * Den, von dem heil'gen Geist empfangen, * Die reinste Jungfrau uns gebar.

5. Zum Offertorium.

Nimm an, o Herr, die Gaben * Aus deines Priesters Hand. * Wir, die gesündigt haben, * Weih'n dir dies Liebespfand. * Für Sünder hier auf Erden, * In Ängsten, Kreuz und Not, * Laß dies ein Opfer werden, * Was noch ist Wein und Brot.

6. Zum Sanktus.

Singt: Heilig, heilig, heilig * Ist unser Herr und Gott. * Singt mit den Engeln: heilig * Bist du, Gott Sabaoth! * Im Himmel und auf Erden, * Soll deine Herrlichkeit * Gelobt, gepriesen werden * Jetzt und in Ewigkeit.

7. Nach der Wandlung.

Sieh, Vater, von dem höchsten Throne, * Sieh gnädig her auf den Altar! * Wir bringen dir in deinem Sohne * Ein wohlgefällig Opfer dar. * Wir flehn durch ihn, wir, deine Kinder, * Und stellen dir sein Leiden vor. * Er starb aus Liebe für uns Sünder; * Noch hebt er's Kreuz für uns empor.

8. Zum Agnus Dei.

Betrachtet ihn in Schmerzen, * Wie er sein Blut vergießt! * Seht, wie aus Jesu Herzen * Der letzte Tropfen fließt. * Er nimmt hinweg die Sünden, * Er trug all unsre Schuld; * Bei Gott läßt er uns finden * Den Frieden, seine Huld.

9. Zur Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, * Zu deinem Tisch zu gehn, * Du aber mach' mich würdig, * Erhör mein kindlich Flehn! * O stille mein Verlangen, * Du Seelenbräutigam, * Im Geist dich zu empfangen, * Dich, wahres Gotteslamm.

10. Zum Schlusse.

Nun Isaak ist geschlachtet, * Das Opfer ist vollbracht. * Wir haben jetzt betrachtet, * Gott, deine Lieb' und Macht. * Du bist bei uns zugegen: * Aus deinem Gnadenmeer * Ström' uns dein Vatersegen * Durch dieses Opfer her.

Kurze Inhaltsangabe der einzelnen Gesänge: 1. Gesang: Umschreibung des Staffelsgebetes. Ausdruck der Reue. Bitte um Erbarmen und Nachlassung der Sündenschuld.

2. Gesang: Umschreibung des „Gloria in excelsis Deo“. Lob und Dank dem dreieinigen Gott, besonders für die Gnade der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

3. Gesang: Dank für die Gnade des wahren Glaubens und Hingabe an denselben im Leben und im Tode.

4. Gesang: Bekenntnis des Glaubens an den dreieinigen Gott.

5. Gesang: Bitte zu Gott um wohlgefällige Aufnahme der Opfergaben aus der Hand des Priesters.

6. Gesang: Umschreibung des Sanctus der hl. Messe.

7. Gesang: Bitte, daß Gott um des Opfers seines Sohnes willen uns Gnade und Segen verleihen wolle.

8. Gesang: Betrachtung des stellvertretenden Opfertodes Jesu.

9. Gesang: Vorbereitung auf die geistliche Kommunion. Reu- mütiges Bekenntnis, kindliches Vertrauen, innige Sehnsucht.

10. Gesang: Bitte, daß wir der Früchte des hl. Messopfers teilhaftig werden mögen.

Zusammenhängende Darstellung des Inhalts: 1. Zum Eingang: Durchdrungen von dem Gedanken an die Majestät, d. i. die Erhabenheit und Hoheit Gottes, kniet die Christenschar im Gotteshause, um mit Andacht und Aufmerksamkeit dem unendlich wertvollen Opfer der hl. Messe beizuwohnen. Im Bewußtsein ihrer Schuld, aber auch voll kindlichen Vertrauens, flehen die Gläubigen zum himmlischen Vater um seine Guld, d. i. um seine Liebe und Barmherzigkeit und um Verzeihung ihrer Sünden. Dies Flehen wird mehrmals wiederholt, um sicher erhört zu werden.

2. Zum Gloria: Dieses Lied ist eine Umschreibung des Lobgesanges, den die Engel bei der Geburt Christi sangen. Wir begehren, daß der Name Gottes von allen Menschen gepriesen und gebenedeiet (verehrt und geliebt) werde, wie dies die Engel und Heiligen im Himmel thun. (Vgl. die 1. Bitte des Vaterunsers: „Geheiligt werde dein Name“ und das 2. Gebot Gottes.) Der hl. Dreifaltigkeit wird Lob, Ruhm, Dank und Ehre gebracht für die Wohlthat der Erlösung. Die ganze Schöpfung möge Gottes Ehre und Ruhm vermehren helfen.

3. Zum Evangelium: Wir danken Gott, daß uns sein Evangelium, d. i. die frohe Botschaft vom Reiche Gottes zu teil geworden ist. An dieses Wort, das uns in der katholischen Kirche, deren unsichtbares Oberhaupt Christus ist, der Wahrheit gemäß verkündet wird, wollen wir fest glauben, und wenn es sein müßte, Gut und Blut dafür hingeben.

4. Zum Credo: Diese Strophe drückt unsern festen Glauben an das Geheimnis der hl. Dreifaltigkeit aus. Wir glauben an Gott den Vater, der alles erschaffen hat, an den Sohn, der von Ewigkeit her vom Vater geboren ist, an den hl. Geist, durch dessen Wirkung der Sohn Gottes Mensch geworden ist. Ferner bekennen wir, daß

der Sohn Gottes die menschliche Natur von Maria, der reinsten Jungfrau, angenommen hat. (1. bis 3. Glaubensartikel.)

5. Zur Opferung: Das Lied enthält die Bitte an Gott den Herrn, daß er die Opfergaben des Priesters wohlgefällig aufnehmen möge. Wir sind Sünder, die gern mit Gott veröhnt sein möchten; deshalb werden Brot und Wein als Liebespfand dargebracht, die bald in den Leib und das Blut Christi verwandelt sein werden.

6. Zum Sanktus: Wir werden aufgefördert, mit den Engeln das dreimal „Heilig“, d. i. Gottes Lob zu singen, der nun bald vom Himmel auf den Altar herniedersteigen wird. Gott Sabaoth = Gott der Heerscharen.

7. Nach der Wandlung: Wir bitten Gott, daß er uns um des Leidens und Sterbens Jesu Christi willen, das im hl. Meßopfer unblutiger Weise erneuert wird — noch hebt er's Kreuz für uns empor — Gnade und Verzeihung der Sünden gewähren wolle.

8. Zum „Agnus Dei“. In dieser Strophe werden wir zur andächtigen und dankbaren Betrachtung des Leidens und Todes Jesu aufgefördert, der unsere Sünden hinwegnimmt und damit den Frieden der Seele und Gottes Huld finden läßt.

9. Zur Kommunion: Hier bekennen wir in Demut unsere Unwürdigkeit zum Tische des Herrn zu gehen und bitten kindlich, daß Jesus, der Seelenbräutigam, unser sehnlichstes Verlangen nach diesem hl. Mahle stille und wenigstens geistlicher Weise in unser Herz komme. (Vgl. Katech. „Von dem hl. Meßopfer“. Nutzenwendung.)

10. Zum Schlusse: Nachdem Jesus, dessen Vorbild Isaaq war, unblutiger Weise in der hl. Messe das blutige Opfer des Kreuzes erneuert (Nun ist das Lamm geschlachtet) und dadurch seine Liebe und Macht gezeigt hat, bitten wir ihn, daß er uns aus dem unermesslichen Schatze seiner Gnade (Gnadenmeer) mitteile, was zu unserm Heile nötig ist, und so das hl. Opfer segensbringend für uns werde.

Der Text dieser Meßgesänge rührt her von dem Jesuiten J. M. Denis (1729—1800), der später Rustos der Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien war, die Melodien sind von Mich. Haydn. (Vgl. Beck S. 208.)



Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorwort	3
Einleitung	5
Morgen- und Abendlieder	13
Nr. 1. Gute Meinung am Morgen	13
" 2. Befehlung am Abend	14
Abventslieder	16
Nr. 3. Tauet, Himmel, den Gerechten	17
" 4. Aus hartem Weh die Menschheit klagt	21
" 5. O Heiland, reiß die Himmel auf!	22
" 6. O komm, o komm, Emmanuel	23
" 7. Zur Mutter Gottes im Advent	25
Weihnachtslieder	26
Nr. 8. Heiligste Nacht!	27
" 9. O selige Nacht!	29
" 10. Zu Bethlehem geboren	30
" 11. Der Tag, der ist so freudereich	32
" 12. Ihr Hirten, erwacht!	33
" 13. Als ich bei meinen Schafen wacht'	35
" 14. Dich grüßen wir, o Jesulein	36
" 15. In dulci júbilo	37
" 16. Gelobt seist du, Herr Jesu Christ	39
" 17. Es ist ein Kof' entsprungen	41
" 18. Ein Kind gebor'n zu Bethlehem	43
" 19. Gelobt sei Jesus Christus	44
Fastenlieder	45
Nr. 20. Jesus ruft dir, o Sünder mein	46
" 21. Gott, vor deinem Angesichte	50
" 22. Bei finst'rer Nacht zur ersten Wacht	52
" 23. O Haupt voll Blut und Wunden	55
" 24. Heb die Augen, das Gemüthe	57
" 25. O du hochheil'ges Kreuze	58
" 26. Stabat mater	60

	Seite
Osterlieder	64
Nr. 27. Christus ist auferstanden	64
" 28. Der verklärte Leib	66
" 29. Das Grab ist leer	68
" 30. Die ganze Welt, Herr Jesus Christ	70
" 31. Wahrer Gott, wir glauben dir	72
" 32. Regina coeli laetare	73
Lied für Christi Himmelfahrt	74
Nr. 33. Coelos ascendit hodie	74
Pfingstlieder	75
Nr. 34. Veni creator spiritus	76
" 35. Nun bitten wir den heil'gen Geist	79
Lied von der allershl. Dreifaltigkeit	81
Nr. 36. Gelobt sei Gott der Vater	81
Fronleichnamslieder	82
Nr. 37. Pange, lingua, gloriosi	83
" 38. Lauda, Sion Salvatorem	88
" 39. Erfreut euch, liebe Seelen	95
" 40. Kommt her, ihr Cherubinen	97
" 41. Kommt her, ihr Creaturen all	99
" 42. Das Heil der Welt	101
" 43. O Christ, hie merk	103
" 44. Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut	105
" 45. O esca viatorum	107
Segenslieder	109
Nr. 46 a. Wir beten an, dich wahres Engelbrot	109
" 46 b. Anbetung dir, verborg'nes Engelbrot	110
Herz-Jesu-Lieder	110
Nr. 47. O Herz Jesu, Sitz der Liebe	111
" 48. Dem Herzen Jesu singe	113
Bußgesänge das Jahr hindurch	115
Nr. 49. Jesu, zu dir rufen wir	115
" 50. De profundis (Ps. 129)	117
Bittgesang	119
Nr. 51. Um einen guten Tod (Media vita)	119
Verschiedene Gesänge das Jahr hindurch	121
Nr. 52. Großer Gott, wir loben dich	121
" 53. Ich glaube, Gott, mit Zuversicht	123
" 54. Für Fürst und Vaterland	124
Lieder zur hl. Mutter Gottes (Festgesänge)	126
Nr. 55. Mariä Empfängnis	126

	Seite
Nr. 56. Mariä Verkündigung	128
„ 57. Herz-Mariä-Fest	129
„ 58. Maria, Maienkönigin!	131
Wittgesänge zu Maria	133
Nr. 59. Leben Mariä	133
„ 60. Ave maris stella	135
„ 61. Begrüßet feist du Königin!	137
„ 62. O Sanctissima	138
Lobgesänge zu Maria	140
Nr. 63. Omni die die Mariae	140
„ 64. Wunderschön Prächtige	141
„ 65. Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn	143
Lieder zu den hh. Engeln	145
Nr. 66. Du mein Schutzgeist, Gottes Engel	145
„ 67. O heros invincibilis	146
Lieder zu den Heiligen	147
Nr. 68. Zum hl. Joseph	147
„ 69. Zum hl. Moysiuz von Gonzaga	148
Lieder für die Abgestorbenen	149
— Nr. 70. O Gott und Vater voll der Huld	149
„ 71. Vitaneigesang	151
Allgemeine Messgesänge	153

Berichtigung.

Seite 26 Zeile 7 von oben ließ: Nr. 41.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

R

G

B

W

G

K

C

Y

M

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

